



Landtag  
**Burgenland**

# STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

der  
04. Sitzung

der  
XXII. Gesetzgebungsperiode

Donnerstag, 16. April 2020

13.52 Uhr - 17.40 Uhr

## Tagesordnung

1. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie
2. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie
3. Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird
4. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit dem das Burgenländischen IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird
5. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird
6. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird
7. Bericht des Rechnungshofes betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau
8. Bericht des Rechnungshofes betreffend System der Finanzzielsteuerung im

## Gesundheitswesen

9. Bericht des Rechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich
10. Bericht des Rechnungshofes betreffend Pflege in Österreich
11. Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019
12. Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode
13. Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes
14. Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung
15. Selbständiger Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3

-----

## Inhalt

### Landtag

Mitteilung des Einlaufes und Zuweisung (S. 81)

### Verhandlungen

**Bericht** des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 34) über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie (Zahl 22 - 34) (Beilage 43) (Beilage 44);

Berichterstatter: Robert H e r g o v i c h (S. 83)

Annahme des Gesetzentwurfes (S. 102)

**Bericht** des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 35) über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie (Zahl 22 - 35) (Beilage 45) (Beilage 46);

Berichterstatter: Robert H e r g o v i c h (S. 83)

Redner: Mag.a Regina P e t r i k (S. 84), Johann T s c h ü r t z (S. 87), Markus U l r a m (S. 89), Robert H e r g o v i c h (S. 92), Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid E i s e n k o p f (S. 95), Landesrat Christian I l l e d i t s (S. 99)

Annahme des Gesetzentwurfes (S. 103)

**Bericht und Abänderungsantrag** des Rechtsausschusses über den Gesetzentwurf (Beilage 25), mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird (Zahl 22 - 25) (Beilage 47);

Berichterstatter: Wolfgang S o d l (S. 104)

Annahme des Gesetzentwurfes (S. 114)

**Bericht** des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 31), mit dem das Burgenländischen IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Zahl 22 - 31) (Beilage 48) (Beilage 49);

Berichterstatter: Wolfgang S o d l (S. 104)

Annahme des Gesetzentwurfes (S. 114)

**Bericht** des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 32), mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird (Zahl 22 - 32) (Beilage 50) (Beilage 51);  
Berichterstatter: Wolfgang S o d l (S. 105)  
Annahme des Gesetzentwurfes (S. 114)

**Bericht** des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 33), mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird (Zahl 22 - 33) (Beilage 52) (Beilage 53);  
Berichterstatter: Wolfgang S o d l (S. 105)  
Redner: Mag.a Regina P e t r i k (S. 106), MMag. Alexander P e t s c h n i g (S. 106), DI Julia W a g e n t r i s t l, BSc (S. 109), Gerhard B a c h m a n n (S. 110), Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid E i s e n k o p f (S. 112)  
Annahme des Gesetzentwurfes (S. 115)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 6) betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau (Zahl 22 - 6) (Beilage 54);  
Berichterstatterin: Doris P r o h a s k a (S. 116)  
Annahme des Berichtes des Rechnungshofes (S. 132)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 7) betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen (Zahl 22 - 7) (Beilage 55);  
Berichterstatterin: Doris P r o h a s k a (S. 117)  
Annahme des Berichtes des Rechnungshofes (S. 132)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 8) betreffend Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich (Zahl 22 - 8) (Beilage 56);  
Berichterstatterin: Doris P r o h a s k a (S. 117)  
Annahme des Berichtes des Rechnungshofes (S. 133)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 18) betreffend Pflege in Österreich (Zahl 22 - 18) (Beilage 57);  
Berichterstatterin: Doris P r o h a s k a (S. 117)  
Annahme des Berichtes des Rechnungshofes (S. 133)

**Bericht** des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des

Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Beilage 16) betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019 (Zahl 22 - 16) (Beilage 58);  
Berichterstatter: Ewald S c h n e c k e r (S. 118)  
Annahme des Prüfungsberichtes des Bgld. Landes-Rechnungshofes (S. 133)

**Bericht** des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Beilage 17) betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode (Zahl 22 - 17) (Beilage 59);  
Berichterstatter: Patrik F a z e k a s (S. 118)  
Annahme des Prüfungsberichtes des Bgld. Landes-Rechnungshofes (S. 133)

**Bericht** des Landes-Rechnungshofausschusses über den Tätigkeitsbericht 2019 (Beilage 19) des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Zahl 22 - 19) (Beilage 60);

Berichterstatter: Johann T s c h ü r t z (S. 119)

Annahme des Tätigkeitsberichtes des Bgld. Landes-Rechnungshofes (S. 133)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den Sonderbericht der Volksanwaltschaft (Beilage 14) betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung (Zahl 22 - 14) (Beilage 61);

Berichterstatter: Doris P r o h a s k a (S. 119)

Redner: Mag.a Regina P e t r i k (S. 120), Johann T s c h ü r t z (S. 123), Patrik F a z e k a s (S. 125), Mag. Christian D a x (S. 129), Markus U l r a m (S. 131)

Annahme des Sonderberichtes der Volksanwaltschaft (S. 133)

**Bericht** des Rechtsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung (Beilage 5) betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3 (Zahl 22 - 5) (Beilage 62);

Berichterstatter: Robert H e r g o v i c h (S. 134)

Redner: Mag.a Regina P e t r i k (S. 134 und S. 140), MMag. Alexander P e t s c h n i g (S. 138), Mag. Thomas S t e i n e r (S. 141), Robert H e r g o v i c h (S. 144)

## Landesregierung

Mitteilung des Einlaufes und Zuweisung (S. 81)

### **Beginn der Sitzung: 13 Uhr 52 Minuten**

**Präsidentin Verena Dunst:** Einen schönen Nachmittag, meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten! Sehr geehrte Regierungsmitglieder, an der Spitze mit der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin! Seitens des Burgenländischen Landtages darf ich Sie nun zur 4. Sitzung des Burgenländischen Landtages begrüßen.

Wir freuen uns natürlich sehr und gleichzeitig wollen wir uns entschuldigen bei allen Besucherinnen und Besuchern, die uns heute via Livestream mitverfolgen, dass wir anstatt 13.00 Uhr, jetzt um 13.45 Uhr in die 4. und damit zweite Sitzung des heutigen Tages einschreiten.

Das hat damit zu tun, dass die Damen und Herren Abgeordneten heute eine sehr, sehr große Tagesordnung haben. Um 9.00 Uhr haben wir begonnen mit Ausschusssitzungen, um 10.00 Uhr mit einer Landtagssitzung.

Und damit die Landtagsdirektion dementsprechend auch die Unterlagen für diese jetzige zweite Landtagssitzung des heutigen Tages vorbereiten kann, sind wir zu dieser Verspätung gekommen. Danke, dass Sie uns trotzdem jetzt auch noch begleiten.

Wie auch heute in der Früh schon, darf ich darauf hinweisen, dass der heutige Landtag mit besonderen Hygienemaßnahmen stattfindet, weil es einfach darum geht, dass die Damen und Herren, die seitens der Menschen im Burgenland gewählt sind, auch gesund bleiben können.

Die Galerie haben wir heute sperren müssen. Ich muss mich dafür entschuldigen, aber es ist unter diesen Umständen einfach nicht möglich. Wir werden heute schon den ganzen Tag begleitet seitens der Gesundheitsabteilung - hier ganz speziell vom Landesdesinfektor Patrick Gsellmann.

Er wird auch bei dieser Sitzung mit dabei sein und dafür sorgen, dass wir zwischen den einzelnen Redebeiträgen und so weiter hier gesund bleiben können. Ich danke Ihnen herzlich.

Die heutige Landtagssitzung mit vielen Beschlüssen ist sehr, sehr wichtig und wir wollen auch als Landtag, als Hoher Landtag, alle Damen und Herren Abgeordneten und der Regierung, zeigen, dass wir auch in dieser Zeit funktionsfähig, handlungsfähig für die Menschen im Burgenland sein müssen.

Daher bedanke ich mich gleich zu Beginn dieser Sitzung bei allen Abgeordneten und bei allen Fraktionen, die hier im Hohen Landtag anwesend sind und mitarbeiten, für die gute Zusammenarbeit. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir eben zeigen, dass der Parlamentarismus und die Demokratie gut funktionieren können.

In der heutigen Sitzung in der Früh sind einige Verhandlungsgegenstände in den Landtag eingelaufen. Darunter auch die COVID-19 Sammelgesetze. Die wurden, wie viele andere Gesetze und verschiedene Beschlüsse, Anträge und so weiter, in den Ausschüssen behandelt und werden eben Gegenstand in dieser Sitzung sein.

Damit darf ich jetzt offiziell die 4. Sitzung des Burgenländischen Landtages **e r ö f f n e n**.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, die amtliche Verhandlungsschrift der 3. Sitzung ist geschäftsordnungsgemäß aufgelegt, sie ist unbeanstandet geblieben und gilt daher als genehmigt.

Wir arbeiten, ja - Hoher Landtag - meine Damen und Herren auch Sie zuhause, heute nicht mit 36, sondern mit 19 Abgeordneten, daher ergibt sich, dass alle anderen Abgeordneten, die heute nicht dabei sind, ihr Fernbleiben von der heutigen Sitzung natürlich entschuldigt haben.

Ich darf daher entschuldigen die Landtagsabgeordneten Ilse Benkö, Kilian Brandstätter, Melanie Eckhardt, Gerald Handig, Roman Kainrath, die Frau DI Carina Laschober-Luif, den Herrn Mag. Kurt Maczek, Johannes Mezgolits, Géza Molnár, Dieter Posch, Erwin Preiner, Claudia Schlager, Ing. Thomas Schmid, Rita Stenger, Wolfgang Spitzmüller, Elisabeth Trummer und Mag. Christoph Wolf.

Des Weiteren hat sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung Herr Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil entschuldigt.

Ich darf darauf hinweisen, dass aufgrund der aktuellen COVID-Krisensituation die heutige Sitzung eben nur via Livestream, wie ich vorher schon gesagt habe, verfolgt werden kann.

Nunmehr darf ich die Frau Abgeordnete DI Julia Wagenristl, BSc, als Schriftführerin, um Verlesung des Einlaufes bitten.

Bitte Frau Abgeordnete.

### **Mitteilung des Einlaufes**

**Schriftführerin DI Julia Wagenristl:** Einlauf für die 04. Sitzung des Burgenländischen Landtages am Donnerstag, dem 16.04.2020.

Von der Landesregierung sind folgende Vorlagen eingelangt:

1. Gesetzesentwurf, mit dem die Zuständigkeiten der Bildungsdirektion für Burgenland geändert werden, Zahl 22 -40, Beilage 40;
2. Gesetzesentwurf, mit dem das Burgenländische Landeslehrerinnen und -lehrer Diensthoheitsgesetz 1995 geändert wird, Zahl 22 - 41, Beilage 41.

Weiters sind die selbständigen Anträge

1. der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Elisabeth Böhm, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Maßnahmen zur Unterstützung der Gemeinden in der COVID-19-Krise, Zahl 22 - 37, Beilage 37;
2. der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Abfederung der negativen Folgen von COVID-19 auf dem Arbeitsmarkt, Zahl 22 - 38, Beilage 38,
3. der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Gerhard Hutter, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Abfederung der negativen Folgen von COVID-19 auf die Wirtschaft, Zahl 22 - 39, Beilage 39.
4. der Landtagsabgeordneten Markus Ulram, Mag.a Regina Petrik, Johann Tschürtz, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Einrichtung eines Beirates zur Kontrolle der Mittelvergabe im Zuge der COVID-19 Krise, Zahl 22 - 42, Beilage 42.

**Präsidentin Verena Dunst:** Vielen Dank Frau Abgeordnete. Bevor ich zu den weiteren Vorlagen komme, darf ich noch darauf hinweisen, dass uns allen sehr wichtig ist, dass natürlich heute auch die beiden Damen seitens Gebärdendolmetsch hier sind. Wir dürfen sie gemeinsam begrüßen. Und, wie gesagt, gerade jetzt wollen wir niemanden ausschließen.

Ich darf zur weiteren Verlesung der Vorlagen kommen. Die Regierungsvorlagen mit der Zahl 22 - 40, Beilage 40, sowie die Zahl 22 - 41, mit der Beilage 41, weise ich dem Rechtsausschuss und dem Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss zu.

Die selbständigen Anträge mit der Zahl 22 - 37, Beilage 37, sowie die Zahl 22 - 38, mit der Beilage 38, Zahl 22 - 39, Beilage 39, und zuletzt die Zahl 22 - 42, mit der Beilage 42, weise ich dem Rechtsausschuss zu.

Weiters möchte ich mitteilen, dass der selbständige Antrag mit der Zahl 22 - 4, Beilage 4, mit heutigem Tag von den Antragstellern zurückgezogen wurde.

Weiters möchte ich Ihnen zur Kenntnis bringen, dass ich den Beschluss des Immunitäts- und Unvereinbarkeitsausschusses über die Anzeigen der Mitglieder des Burgenländischen Landtages aufgrund des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 den Damen und Herren des Hohen Hauses übermittelt habe.

Außerdem möchte ich Ihnen, meine Damen und Herren, mitteilen, dass in der heutigen konstituierenden Sitzung des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses, des Immunitäts- und Unvereinbarkeitsausschusses, sowie des Rechtsausschusses, die Obfrauen, die Obmänner, die Obmann-Stellvertreterinnen und Obmann-Stellvertreter sowie die Schriftführerinnen und die Schriftführer gewählt wurden.

Im Landes-Rechnungshofausschuss, wo ja schon Obmann und Obmann-Stellvertreter gewählt wurden, wurden die Schriftführer heute noch gewählt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, gemäß § 56 Abs. 5 GeOLT wurde die Tagesordnung für die heutige Sitzung versendet und ist unverändert geblieben.

Sie verzeihen, - übrigens Sie sehen, wir sind gerade dabei eben die Unterlagen und Vorlagen für Sie, die jetzt vorbereitet sind, zu verteilen.

Zur Frage zurück, die Tagesordnung betreffend: Wird gegen die Tagesordnung ein Einwand erhoben? - Das ist nicht der Fall, dann darf ich in die Tagesordnung eingehen.

**1. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 34) über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie (Zahl 22 - 34) (Beilage 43) (Beilage 44)**

**2. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 35) über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie (Zahl 22 - 35) (Beilage 45) (Beilage 46)**

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine sehr geehrten Damen und Herren, da der 1. und 2. Punkt der Tagesordnung in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen, schlage ich eine gemeinsame Behandlung vor.

Es soll demnach zuerst die getrennte Berichterstattung über den 1. und 2. Punkt der Tagesordnung erfolgen und anschließend eine gemeinsame Debatte durchgeführt werden. Natürlich klar, die Abstimmung erfolgt dann getrennt.

Wird gegen diese Vorgangsweise ein Einwand erhoben? - Das ist nicht der Fall.

Daher, Hohes Haus! Gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT darf die zweite Lesung in der Regel nicht vor Ablauf der 24 Stunden nach erfolgter Verteilung des Berichtes stattfinden. Nur aufgrund eines Vorschlages von mir als Präsidentin, und vor allem mit einer Mehrheit

von zwei Dritteln der Landtagsabgeordneten des darüber gefassten Beschlusses, und nur dann, kann von der 24-Stunden-Frist abgesehen werden.

Das Anwesenheitsquorum ist gegeben.

Der 1. und der 2. Tagesordnungspunkt werden gemeinsam debattiert werden.

Ich schlage jetzt daher vor, die Abstimmung gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT für diese beiden Punkte nunmehr in einem vorzunehmen. Meine Frage an Sie, Hohes Haus, erhebt sich dagegen ein Einwand? -

Das ist nicht der Fall.

Dann, meine Damen und Herren, befinden wir uns schon in der ersten Abstimmung.

Ich ersuche also jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dafür sind, dass der Antrag Zahl 22 – 34, mit der Beilage 34, sowie der Antrag Zahl 22 – 35, mit der Beilage 35, in die zweite Lesung genommen werden, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Landtag hat einstimmig und mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen, den Antrag mit der Zahl 22 - 34, Beilage 34, und den Antrag mit der Zahl 22 - 35, Beilage 35, in die zweite Lesung zu nehmen.

Nunmehr kommen wir eben zum 1. Punkt der Tagesordnung, das ist der Bericht des Rechtsausschusses, sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes mit der Beilage 34, über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie, mit der Zahl 22 - 34, Beilage 43 und 44.

Berichterstatter zu diesem Tagesordnungspunkt 1 ist der Abgeordnete Klubobmann Hergovich für den Rechtsausschuss und für den Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss.

General-und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichterstatter Robert Hergovich:** Frau Präsidentin! Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss haben in ihren beiden getrennten Sitzungen den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss stellen daher den Antrag, der Landtag wolle dem selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Dann darf ich gleich den zweiten Bericht machen.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss haben ebenso in ihren getrennten Sitzungen den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen, auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie in ihren 01. Sitzungen am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss stellen daher den Antrag, der Landtag wolle dem selbständigen Antrag des Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter, Herr Klubobmann. Das heißt, wir können dann gleich in die General- und Spezialdebatte, die unter einem durchgeführt wird, weiter gehen und diskutieren jetzt den 1. und 2. Punkt gemeinsam, wo es um die Landesrechtsordnung beziehungsweise um das Burgenländische Gemeinderecht geht.

Ich darf gleich zur ersten Rednerin kommen. Als Erste hat sich zu Wort gemeldet Frau Landtagsabgeordnete Mag.a Regina Petrik. Ich darf Sie ans Rednerpult bitten, wenn wir das Rednerpult fertig haben.

Ich danke Ihnen Herr Gsellmann, bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuschauerinnen und Zuschauer im Livestream, die das hier mitverfolgen, diese ganz besondere Sitzung.

Dass das Land seit Wochen in einem Krisenmodus ist, das brauchen wir hier nicht näher zu erläutern. Unser Alltag ist beherrscht von dem einen großen Ziel diese Corona-Pandemie zu überstehen. Gesundheitlich zu überstehen. Die Zahl der Toten und schwer Erkrankten möglichst gering zu halten und das Gesundheitssystem stabil und funktionsfähig zu halten, das ist unser großes Ziel. Das gelingt zurzeit mit dem von der Bundesregierung verordneten Maßnahmen bislang ganz gut. Und auch mit dem, wie wir im Landtag damit umgehen, funktioniert das gut.

Es geht aber auch darum, diese Pandemie wirtschaftlich zu überstehen. Wir erleben das erste Mal, dass der höchste Wert für politische Entscheidungen die Gesundheit der Menschen ist und dass diesem Wert sogar die Wirtschaft nachgereiht wird. Die Krise wirtschaftlich zu überstehen heißt nicht nur jetzt viel Geld für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Unterstützung von Unternehmen in die Hand zu nehmen, das heißt auch, nach der Krise ein Konjunkturpaket zu schnüren.

Und das, davon bin ich überzeugt, muss klimafit und krisenfest sein. Dann ging es darum, die Pandemie gesellschaftlich und persönlich zu überstehen. Viele kämpfen mit den Einschränkungen der sozialen Kontakte über so einen langen Zeitraum hinweg. Sehr heikel ist die Frage der Kinderbetreuung und der Schulbesuch.

Da geht es auf der einen Seite darum, dass Kinder auch außerhalb der eigenen vier Wände gut betreut werden können, wenn das zu Hause nicht mehr in vollem Umfang möglich ist. Da geht es aber auch darum, wie können Kinder und Jugendliche lernen und unter welchen Bedingungen können Lehrerinnen und Lehrer unterrichten.

Wir haben uns als GRÜNE dazu auch schon einige Vorschläge überlegt. Der Bildungsminister sollte nun auch bald Orientierung geben, wie etwa Unterricht in kleinen Gruppen mit einzelnen Kindern, angepasst an die unterschiedlichen familiären Verhältnisse, gestaltet werden kann. Ich bin auch durchaus dafür, dass man die Lehrerinnen und Lehrer in die Entscheidung miteinbezieht.

Sie zu fragen, ihre Kompetenzen, ihre Praxis in die Entscheidung mithineinzunehmen und ihr zugrunde zu legen. Sie auch direkt zu fragen, was sie bereit sind zum Beispiel im Sommer per allfälligen Lerncamps beizutragen, wo dann Kinder und

Jugendliche nachlernen können, was jetzt gerade nicht möglich ist. Das Feld ist sehr breit, die Redezeit nicht so lang.

Wichtig ist aber auch, dass wir diese Krise gesellschaftlich, persönlich und jeder für sich selbst im eigenen Leben bewältigen kann. Wir sind alle dazu gefordert, jetzt die Balance zwischen Selbstbestimmung und Solidarität, zwischen individuellen Bedürfnissen und gesundheitlicher Notwendigkeit der Gesellschaft zu finden. Die Politik hat die Aufgabe dafür die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und damit die Krise zu managen. Im Bund, damit waren wir in den letzten Wochen sehr intensiv beschäftigt und wir haben das wahrscheinlich alle täglich mindestens einmal, wenn nicht mehrmals auch in den Medien mitvollzogen.

Für mich, wie für viele da im Saal, durchaus eine Alltagsaufgabe der letzten Wochen hier vermittelnd auch mit tätig zu sein, viele Anfragen aus der Bevölkerung und von Einzelpersonen zu beantworten. Und wir haben hier im Land die Aufgabe die entsprechenden COVID-19-Gesetze zu fassen, zu beschlussfassen. Was sind die damit verbundenen Fragen für mich? Was, wie viel, wie lange, was noch und was fehlt?

Was? Nun es ist so, dass wenn Menschen im Homeoffice tätig sind, nicht auf Ämter gehen können, weil das Leben auf die wichtigsten Wege beschränkt ist. Dann ist es etwa nötig, dass Fristen in Behördenwegen ausgesetzt oder um juristisch zu sprechen, das habe ich jetzt auch gelernt bei den Verhandlungen, gehemmt werden.

Es geht um die Möglichkeit etwa von Videokonferenzen für verschiedenste Arbeitsgruppen, Gremien, aber auch Verwaltungskörper, aber auch politische Vertretungen, weil es ja nicht möglich ist, jetzt nahe und in großer Menge zusammenzukommen. Es geht darum, neue Wege der Beschlussfassung zu ermöglichen. Wir wissen, wir sind in einem Rechtsstaat, da kann man nicht einfach sagen wir machen irgendeinen Beschluss schriftlich, wenn das so nicht vorgesehen ist, zum Beispiel in einer Gemeindeordnung.

Also all diese Kleinigkeiten und auch diese großen Grundlagen müssen hier in diesen Gesetzen beschlossen werden. Wie viel? Heute sind es 39 Gesetze. Wenn sich zeigt, dass noch mehr nötig sein wird und dass es noch Punkte gibt, wo auf Grund neuerer Entwicklungen nachgebessert werden muss, dann werden wohl weitere Gesetze auch noch folgen. Wie lange? Seitens der GRÜNEN war es uns wichtig in den Verhandlungen, und ich bedanke mich auch hier ausdrücklich bei allen die an den Verhandlungen teilgenommen haben, und bei der jetzt verantwortlichen Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf.

Es war uns wichtig, dass wir, wie im Bund, die COVID-Gesetze nur für den Zeitraum der Krise beschließen. Wir wollen nicht, dass die Krise dazu führt oder dazu genutzt wird, auch gleich ein paar andere Neuerungen durchzuwinken. Deswegen ist es jetzt für uns alle auch transparent und gut, dass wir sagen, das was wir heute beschließen, bis auf ein paar kleine wenige Ausnahmen, die sachlich begründet sind, gelten alle Gesetze bis 31.12.2020. Dann treten sie wieder außer Kraft. Und dann kommt wieder die alte Version zur Geltung.

Sollte sich in diesen Monaten herausstellen, dass auch in Belangen, die jetzt nicht direkt die Krise betreffen, Änderungen hier vorgesehen sind, die sich bewährt haben, dann kann man das ja nachher wieder beschließen und das fortführen. Aber jetzt haben wir einmal den Überblick über die nächsten Monate, bis Ende Dezember.

Nächste Frage was noch? Ja, es wird Einzelfälle geben, wo Abläufe schneller vorstattengehen müssen, anders gestaltet sein müssen, als es in jedem einzelnen kleinen

Gesetzestext jetzt möglich ist zu regeln. Dafür erhält die Landesregierung vom Landtag die Ermächtigung, ohne weitere Beschlussfassung im Landtag Verordnungen zu erlassen.

Das ist im Bund für die Bundesregierung im wahrsten Sinn des Wortes notwendig, damit sie schnell handlungsfähig ist. Das ist auch im Land für die Landesregierung notwendig, damit sie schnell handlungsfähig ist. Ganze 12 Verordnungsermächtigungen werden wir heute also der Landesregierung ermöglichen. Das ist auch ein großer Vertrauensbeweis.

Was fehlt? Nicht glücklich sind wir mit dem, im wahrsten Sinn des Wortes, Randleben des Sozialhilfegesetzes bei den COVID-19-Gesetzen. Hier wird nur auf eine Richtlinie verwiesen, die dann wieder in der Landesregierung ausgearbeitet wird. Und es fehlt uns die Einbeziehung des Landtages zur Beschlussfassung der finanziellen Förderungen, wie das ja in allen anderen Landtagen eigentlich üblich ist.

Da werden die Förderpakete im Landtag beschlossen, jetzt gerade, meiner Information nach, in Tirol, in Wien. In den anderen Landtagen beschließt der Landtag das Finanzvolumen.

Wenn dies aber jetzt nicht der Fall ist, sondern auch hier vertrauensvoll einmal die Landesregierung agieren kann, wird es dennoch wichtig sein, dass wir im Landtag unsere Kontrollfunktion wahrnehmen können. Also hier auch ein Instrument schaffen, über die Vergabe dieser Mittel auch eine Kontrolle auszuüben. Dazu wird dann später näher wahrscheinlich der Kollege Ulram noch sprechen, weil es da einen gemeinsamen Antrag einmal seitens der Opposition gibt. Vielleicht können wir uns dann in den weiteren Verhandlungen auf eine gute Form einigen.

Wenn hier der Landtag heute diese großen Entscheidungen trifft, dann sehen wir wie groß die Herausforderungen sind. Es gäbe einiges, was mir auch seitens der Opposition und als GRÜNE Politikerin einfällt, zu kritisieren, zu hinterfragen. Ich habe mich in den letzten Wochen an meine Grundregel gehalten, diese kritischen Rückmeldungen, diese Anmerkungen, überall dort wo mir was auffällt oder wo sich auch Bürgerinnen und Bürger bei mir über etwas beschweren, kläre ich auf einem direkten Weg.

Ich bin nicht gleich damit an die Medien und das hat auch in den meisten Fällen muss ich sagen, sehr gut geklappt. Für mich ist diese Zeit der Krise jetzt nicht die Zeit, die wir für politisches, parteipolitisches Hickhack verwenden. Ich muss gestehen, ich bin von einigen Kolleginnen und Kollegen im Bund aus den dortigen Oppositionsparteien etwas enttäuscht, wie hier Einzelpunkte, unabhängig davon, ob jetzt eine sachliche Kritik hier angebracht ist oder nicht, sehr schnell auch gleich schauen, wo sie ihre politische Bühne haben.

Also wenn etwa ein Sportminister verkündet wie jetzt genau die Förderungen sind und wann was ergehen kann, und sagt die nächsten Schritte werden folgen, umgehend kommt schon eine Oppositionsquote S, das ist alles viel zu unkonkret und endlich mal, ja jetzt müssen wir einmal da antworten. Hier im Land suche ich da einen anderen Weg. Und ich hoffe, den können wir solange wie möglich einhalten. Uns ist wichtig, dass wir in der Krise zusammenhalten. Uns ist wichtig, dass Kontrolle auch in der Zusammenarbeit geht. Ich mache mir auch keine Sorgen darüber, dass wir nicht genug andere Oppositionsthemen haben, abseits von COVID-19.

Es wäre auch schön, wenn wir Informationen nicht einen Tag nach der Besprechung aus den Medien bekommen, wie das in den letzten Tagen auch immer

wieder geschehen ist. Auch da können wir, glaube ich, an der Zusammenarbeit noch ein bisschen etwas nachbessern.

Was, denke ich, für uns alle klar ist, nur durch einen guten Zusammenhalt können wir diese Krise gut überstehen. Oder wie es jetzt in Österreich oft üblich ist zu sagen, so schaffen wir das. Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Vielen Dank Frau Abgeordnete für Ihre Wortmeldung. Bevor ich den Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Tschürtz das Wort übergebe, darf ich noch ein bisschen um Geduld bitten.

Du kannst auch da, Herr Klubobmann weitersprechen, bitte. Gerne. Das Pult ist vorher gereinigt worden. Bitte Herr Klubobmann ans Rednerpult, bitte.

**Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ):** Ja, danke Frau Präsidentin. Der heutige Tagesordnungspunkt ist natürlich ein Gesprächsthema, das natürlich nicht nur ganz Österreich, sondern ganz Burgenland ständig, tagelang, stündlich, immer wieder beschäftigt. Es kommt da zu sehr vielen Diskussionen, zu sehr vielen Meinungen. Faktum ist natürlich, diese Pandemie hat zu tun mit Angst, mit Sorge, mit Betrachtungsweisen und natürlich auch mit in sich gehen.

Das heißt, alles was man sozusagen als in Form einer Menschlichkeit in sich trägt, kommt da im Zuge dieser Pandemie hervor. Ich glaube auch, dass wir alle sehr behutsam mit dieser Sorge umgehen und wir können stolz sein im Burgenland, wo ja die Fälle sehr, sehr gering sind, dass hier die Bevölkerung wirklich in aller Klarheit, das muss ich wirklich so ausführen, Mut hat und auch natürlich dafür sorgt, alles was notwendig ist um diesen Virus zu verhindern auch macht und sich auch an gewisse Vorgaben hält.

Natürlich wird es immer verschiedene Betrachtungsweisen geben. Wo ich auch heute zum Beispiel einen Brief bekommen habe, wo man sich natürlich seitens der Gastronomie nicht sehr glücklich zeigt, dass McDonald's noch diese Woche die Geschäfte beginnen kann. Jeder Gastronom hat diese Möglichkeit nicht.

Also da gibt es schon einige Dinge, die natürlich auch in der Diskussion in der Öffentlichkeit für Sprengstoff sorgen. Aber das würde jetzt den Rahmen sprengen, denn die Diskussion rund um COVID-19 ist so vielfältig und so sehr von subjektiver Betrachtungsweise gesät, dass man hier natürlich nicht wirklich von Objektivität oder von der Meinung die man hat ausgehen kann, dass das die richtige ist. Daher glaube ich, dass jeder natürlich in seiner Art und Weise selbstverständlich auch Recht hat.

Was aber mir auffällt und was nicht nur mir auffällt, sondern was wir Freiheitliche natürlich immer, immer gesagt haben und das jetzt massiv in den Vordergrund kommt, ist dieser Heimatgedanke, diese Nationalität, diese Eigenständigkeit eines Landes, das wir immer in unserem Programm festgeschrieben haben. Im Gegenzug zur Globalisierung. Man sieht das heute in Bezug auf die EU. Man sieht, dass die Globalisierung in dem Ausmaß fast schon gescheitert ist.

Das heißt, wenn wir uns darauf verlassen, dass in China alle Medikamente erzeugt werden und im Notfall wir gar nicht die Möglichkeit haben eigene Arzneimittel zu bekommen, dann sollte uns das wirklich zu denken geben. Dann sollten wir wirklich wieder einmal daran denken, dass die Eigenständigkeit, die Selbstversorgung, ein Hauptthema auch im Burgenland sein soll. Ich glaube auch, dass insgesamt die Zusammenarbeit sehr, sehr wichtig ist. Man hat das auch gesehen im Bereich Sicherheit.

Ein Kompliment dem Herrn Landesamtsdirektor, der natürlich das gemeinsam mit dem Land Burgenland sehr gut arrangiert hat. Man hat auch gesehen, dass es ganz

wichtig war, die Landessicherheitszentrale neu zu gestalten. Ich habe mir einen Sicherheitsaspekt geschaffen und ein Instrument geschaffen, das bestmöglichst aufgestellt war für die burgenländische Bevölkerung. Da möchte ich mich auch beim Geschäftsführer Christian Spuller bedanken, der wirklich in den letzten zwei, drei Jahren die Landessicherheitszentrale komplett auf neue Beine gestellt hat und wo man jetzt gesehen hat, dass das wirklich einzigartig funktioniert.

Ja, zu den Fristen. Die Frau Abgeordnete hat es schon angesprochen. Wichtig ist natürlich, dass die Fristen begrenzt sind mit 31.12.2020. Das hat aber die ÖVP genauso gesagt, wie die GRÜNEN und wir. Weil es nicht sein kann, dass man bis 21 oder 22 irgendwelche Gesetzesgrundlagen schafft und die einfach irgendwo weiterlaufen. Also die Befristung ist ganz, ganz wichtig.

Das wurde auch in das Gesetz eingeschrieben, wo ich auch sagen muss, dass der Herr Klubobmann, lieber Robert, Du sehr umgänglich mit dieser Thematik umgegangen bist und alle Meinungen auch in den Videokonferenzen eingebunden hast. Ich glaube, das ist auch wichtig in dieser Zeit. Daher können wir alle stolz sein, dass wir sozusagen gemeinsam hier dieses COVID-Gesetz geschaffen haben. Zumindest bis zum 31.12.2020. Da waren wir dann alle einer Meinung.

Das Gesetz hat ursprünglich natürlich anders ausgesehen. Aber für das gibt es ja Verhandlungen und das ist auch sehr, sehr wichtig in Bezug auf die Videokonferenzen in den Gemeinden. Ich glaube, dass dieses Thema jetzt insofern auch in die richtige Richtung geht, in den Umlaufbeschlüssen, in den Gemeinden, nur dann möglich sind, wenn auch jeder Gemeinderat mitstimmt.

Also das heißt, wenn ein einziger Gemeinderat dagegen stimmt, dann gibt es keinen Umlaufbeschluss. Also das ist aus meiner Sicht wirklich demokratisch perfekt. Oder natürlich auch die Videokonferenzen selbst. Das heißt, wenn eine Fraktion im Gemeinderat dagegen ist, dann gibt es auch keine Videokonferenz, weil vielleicht irgendeiner der Gemeinderäte nicht die Möglichkeit hat das zu verfolgen aus technischen Gründen oder auch immer, in welcher Weise auch immer.

Das heißt, was ich da gesehen habe ist ein sehr starkes Zusammenhalten in der Bevölkerung im Burgenland. Ein sehr starkes miteinander Arbeiten im Burgenland. Die politische Auseinandersetzung hat es diesbezüglich nicht so gegeben, sondern man hat immer das Gemeinsame gesucht und nicht das Trennende und das ist sehr, sehr wichtig.

Zum Burgenländischen Landtag möchte ich abschließend noch sagen, dass diese Sitzung heute in diesem Rahmen notwendig ist. Aber ich trotzdem jetzt schon anregen möchte, Frau Präsidentin, dass wir das nächste Mal wieder allen 36 Abgeordneten die Möglichkeit geben, hier mitzuwirken. Wir haben ja, man sieht es ja auf den Tribünen, sicherlich Platz genug.

Ähnlich wie im Parlament, im Plenum in Wien. Das heißt, vielleicht sollten wir es schaffen, dass wir bei der nächsten Landtagssitzung bereits alle 36 Abgeordneten einbinden. Es war jetzt ein richtiger Schritt, ein Schritt, den wir alle begrüßt haben. Aber man sieht auch, aber man hört auch natürlich, dass, und das ist ja sehr positiv zu bewerten, dass jeder Abgeordnete natürlich gerne mitreden möchte, dass jeder Abgeordnete gerne mitentscheiden möchte und daher sollten wir uns auch in diese Richtung Gedanken machen.

Ich glaube die nächste Landtagssitzung ist im Mai. Wenn man bedenkt, ab 1. Mai wird es eine Öffnung geben, in weiterer Folge eine Öffnung geben. Wobei der 1. Mai ein Feiertag ist. Das heißt, das wird dann erst ab 4. Mai sein oder so ähnlich. Aber auf jeden

Fall möchte ich mich noch einmal recht herzlich bedanken, Herr Klubobmann Hergovich, und natürlich allen anderen Fraktionen, die bei der Videokonferenz dabei waren.

Es war aus meiner Sicht ein sehr konstruktives und nachgiebiges Verhandeln, das im Endeffekt wirklich auch zu einer sehr guten Gesetzeslage geführt hat. Dankeschön. *(Beifall bei der FPÖ und SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Herr Klubobmann, vielen Dank für Ihre Wortmeldung. Gerne nehme ich auch Stellung dazu. Verstehe das absolut und wir freuen uns sehr, wenn wir alle 36 wieder hier mitarbeiten können. Alle anderen Landtage haben, genauso wie wir, reduziert, mit reduzierten Anwesenheiten von Abgeordneten in diesem Monat gearbeitet. Gleichzeitig finden heute beispielsweise auch in zwei anderen Bundesländern diese Sitzungen statt.

Und ich hoffe, wie wir alle, dass der nächste Landtag am 7. Mai schon so stattfinden kann, wie wir es uns alle wünschen. Möchte Ihnen nichts versprechen. Ich sage, ich habe die Verantwortung, dass wir weiterarbeiten können. Die Menschen brauchen die Beschlüsse vom Landtag. Wenn es möglich ist, gerne. Aber da müssen wir noch abwarten.

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Klubobmann Ulram.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Wir erleben heute eine Zeit, eine sehr schwere Zeit. Ich behaupte, die schwerste Krise, zumindest meiner Generation, wo es gilt natürlich, nicht nur Geschlossenheit zu zeigen, sondern auch ein Dankeschön an alle Mitwirkenden zu sagen, die schwere Arbeit in dieser schweren Zeit in dieser Krise auch leisten. Ich glaube, gerade auf der politischen Ebene hat man auch in dieser Zeit große Verantwortung.

Man sieht es auf der Bundesebene, wo ich der Meinung bin, dass diese Bundesregierung sehr gut mit dieser Krise umgeht, insofern, dass sie zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Maßnahmen gesetzt hat, sehr drastisch teilweise gesetzt hat. Aber man sieht heute, dass wir in einer relativ kurzen Zeit danach schon erste Lockerungen wieder vornehmen können.

Wenn wir andere Länder ansehen sieht man, wie schwerwiegend diese Corona-Krise ausgehen kann. Mit leider sehr, sehr vielen Toten. Und wenn Erfolgsmeldungen sind, dass wir an einem Tag weniger wie 600 Tote haben, so wie in Italien oder in Spanien, so zeigt es, wie schwer diese Länder von dieser Krise betroffen sind und auch noch lange betroffen sein werden.

Wir in Österreich haben Gott sei Dank einen guten Weg eingeschlagen, um diese schwere Zeit, diese schwere Krise zu bewältigen. Ich behaupte, dass rund um den Herrn Bundeskanzler Kurz mit seinem Regierungsteam, dass wir Europameister sind in der Bewältigung diese Krise und dass wir am Ende des Tages auch Europameister bleiben werden.

Wir haben heute erstmalig die Situation in einer veränderten Art und Weise hier im Hohen Landtag eine Sitzung abzuhalten, mit einer freiwilligen Minimierung der Anwesenden, der Abgeordneten in diesem Hause, wo wir viele Sicherheitsmaßnahmen einhalten, die vorgegeben werden, die wir auch freiwillig einhalten, die wir auch einhalten müssen, um Einhaltung in dieser Krise zu gebieten.

Wichtige Beschlüsse müssen natürlich heute auch gefasst werden, damit auch in den einzelnen gesetzgebenden Körperschaften vom Landtag, der Landesregierung, bis hin zu den Gemeinden, der Bezirkshauptmannschaften und vielen anderen Bereichen, die

das Burgenland auch betrifft, gesetzliche Vorgaben geschaffen werden in dieser Corona-Krise, damit wir auch dementsprechend mit dabei sind und diese Krise bewältigen können.

Ein bisschen verwundert hat es uns schon, in der Vorbereitung zu dieser Sitzung. Zum einen haben wir uns freiwillig auf eine Beschränkung im Hohen Haus eingelassen und auch befürwortet, weil wir auch glauben, dass es wichtig und richtig ist. Zum anderen sind wir das einzige Bundesland in ganz Österreich, das eine Tagesordnung mit 15 Tagesordnungspunkten heute abarbeitet, mit einem eingeschränkten Parlamentarismus und andererseits sogar ein Tagesordnungspunkt des obengenannten COVID-Gesetzes dabei ist mit 39 Artikeln dazu.

Ich finde, dass die Tagesordnung, die wir heute haben, absolut es wert gewesen wäre, wenn wir auch schon am 7. Mai die nächste Landtagssitzung haben, diese Zeit vergehen zu lassen und diese wichtigen Dinge, wie zum Beispiel sieben Rechnungshofberichte, wie zum Beispiel einen Bericht der Volksanwaltschaft über wichtige Themenbereiche, ob das die ganze Organisation, Planung, Fehlinvestitionen rund um den Bau des Krankenhauses Oberwart ist, ob das im Bereich der Pflege der Rechnungshofbericht ist.

Oder ob das der Bericht der Volksanwaltschaft ist, wo es über Menschen mit Behinderungen geht. Sie selbst, Frau Präsidentin, haben eingangs gesagt, Sie begrüßen die Gebärdendolmetscherin, weil wir gerade jetzt in dieser Zeit niemanden ausschließen wollen.

Ich gebe Ihnen hundertprozentig Recht. Es soll auch so sein. Aber genauso sehen wir auch das, dass wir jetzt eigentlich in vier Generaldebatten heute einfach 15 Tagesordnungspunkte abarbeiten, wo eigentlich in einer sehr kurzen, in einem Schnellverfahren darüber gesprochen wird.

Es hat in der letzten Zeit in dieser Krise drei informelle Gespräche mit der geschäftsführenden Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf und mit dem Team gegeben, wo auch die Klubs über gewisse Vorgehensweisen des Landes, über die Aktualitäten informiert worden sind und wo wir zum Teil eingebunden und, wie gesagt, informiert worden sind.

Zahlreiche Vorschläge haben wir dennoch als Volkspartei auch eingebracht und da darf ich auch feststellen, dass viele Dinge, die das Land umgesetzt hat, Empfehlungen, Vorgaben des Bundes waren. Eigeninitiative des Landes gab es aus unserer Sicht eher weniger. Begrüßenswert ist auf alle Fälle, dass ein wirtschaftliches Paket für die Unternehmerinnen und Unternehmer in einem Gesamtvolumen von 30 Millionen Euro geschnürt worden ist, dass auch auf Vorschlag der Volkspartei eine Luftbrücke geschlagen wurde, dass wir die 24-Stunden-Pflege absichern können.

Wir haben viele andere Vorschläge noch gemacht, wo wir auch glauben, dass es sinnvoll ist in dieser schwierigen Zeit, Menschen, ob das Selbständige sind, ob das Unselbständige sind, ob das Landwirte sind, ob das unselbständig Beschäftigte sind, ob das in Berufen der Pflege Menschen sind und in vielen anderen Bereichen die betroffen sind.

Vom Homeoffice angefangen, bis hin zur Prämie in den Gesundheits- und Pflegeberufen, ob das bei den Pflegekräften ist, die Organisation, die ich vorher angesprochen habe, ob das das Angleichen der Tagsatzvereinbarung ist. So, wie es auch, zum Beispiel, der Kollege Hacker in Wien gemacht hat nach dem wertschätzenden

Verhandlungsergebnis gegenüber den Pflegekräften, wo in diesen KV-Verhandlungen ein gutes Ergebnis, glaube ich, und auch eine Wertschätzung erfolgt ist.

Bis hin zu den Beiträgen im Pflichtschulbereich, dass die Eltern nicht darauf sitzen bleiben und viele andere Vorschläge mehr. Ich bin heute ein bisschen verwundert gewesen, dass wir nicht selbst als Landesregierung agieren, sondern drei Anträge am heutigen Tage hier eingebracht werden, die ausschließlich die Bundesregierung auffordert, im Bereich der Unterstützung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, im Bereich der Wirtschaft und im Bereich der Unterstützung der Gemeinden, tätig zu werden. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wir haben heute beziehungsweise ich habe heute eine schriftliche Anfrage an das zuständige Regierungsmitglied bezüglich der Bedarfszuweisungen für die Gemeinden eingebracht. Es gibt anscheinend Rücklagen, die über Jahre gebildet worden sind, wo ich persönlich nicht einsehe, dass mit den Geldern der Gemeinden Rücklagen geschaffen werden.

Gerade jetzt wäre es nämlich tunlichst notwendig, dass diese Gelder ausgeschüttet werden, damit dieses Einbrechen der Ertragsanteile, des prozentuelle Ausschüttens des Steuervolumens des Bundes aufgefangen wird und dass die Gemeinden nicht Gefahr laufen, finanziell in Schieflage zu kommen.

Ich glaube, dass gerade jetzt die Zeit ist, dass wir die Gemeinden auch wesentlich unterstützen. Die Gemeinden sind die regional größten Investoren in unserem Land und wenn ich heute als Gemeinde investiere, schaffe ich und sichere gleichzeitig auch mit der Wirtschaft Arbeitsplätze und somit auch im persönlichen und privaten Bereich eine Absicherung mit dem Einkommen.

Das und vieles mehr sind wir auch der Meinung, dass nicht nur die Landesregierung kontrolliert werden soll, denn das ist ja die ureigenste Aufgabe des Landtages, sondern, dass wir auch ein zusätzliches Kontrollinstrument in diesen Landtag einbringen. Heute haben wir als Volkspartei deshalb gemeinsam mit der FPÖ und den GRÜNEN einen Antrag eingebracht, wo wir einen Beirat zur Kontrolle der Mittelvergabe im Zuge der COVID-Krise einrichten möchten.

Wo von der Regierung bis hin aller im Landtag vertretenen Parteien in diesem Beirat sitzen sollen. Diese begleitende Kontrolle machen sollen, bis hin zu den Sozialpartnern, bis hin zu einem Mitglied des Landes-Rechnungshofes, weil wir glauben, dass gerade in dieser Zeit Transparenz notwendig ist.

Man darf niemandem etwas unterstellen. Wir wollen das auch nicht, aber darum kann man umgekehrt auch nicht gegen Transparenz etwas haben und so, wie es auf Bundesebene geschieht, so können wir das natürlich auch auf Landesebene uns vorstellen und wir glauben auch, dass es wichtig ist.

Dass eine Kontrolle darüber herrscht, wie jetzt mit diesem 30 Millionen Euro Paket, das sicher richtig und wichtig ist, in diesem Bereich umgegangen wird, wer wo zielgerichtet unterstützt wird. Wer wo im Bereich der Pflege zielgerichtet unterstützt wird, wenn heute 24-Stunden-Betreuerinnen eingeflogen werden. Wer sind die? Wo kommen sie hin? Wie geht man mit dieser Thematik um?

Da spricht auch nichts dagegen, hier begleitend eine Kontrolle zu machen.

Wir sind heute sehr dafür, dass wir diese COVID-Gesetze auch mittragen, auch wenn wir gleichzeitig, trotz vieler Gespräche, aber nicht in allen einzelnen Bereichen glücklich sind. Wie vorhin schon angesprochen wurde, sind wir zumindest im Einklang

gemeinsam soweit auf einen Nenner gekommen, dass wir alle diese COVID-Novelle betreffenden Gesetze befristet bis Ende des Jahres mittragen.

Somit haben wir im Landtag die Möglichkeit, über die einzelnen Gesetze noch einmal zu sprechen.

Daher wird auch die Volkspartei dieser COVID-Novelle zustimmen. Ich darf abschließend noch erwähnen, dass, ich glaube, da spreche ich auch für alle hier im Hohen Landtag vertretenen Parteien, dass wir sehr stolz auf alle Burgenländerinnen und Burgenländer sind, die mithelfen in dieser schweren Zeit alle Vorgaben und Maßnahmen einzuhalten, aber auch gleichzeitig an jene ein großes Dankeschön sagen, die mit ihrer Arbeitskraft in jedem einzelnen Bereich ihren Beitrag dazu leisten.

Diese Wertschätzung wollen wir auch in vielen anderen Bereichen, von der Pflege bis hin zur Landwirtschaft und der Kassiererinnen und der Raumpflegerinnen in allen anderen Bereichen wissen. Darum sagen wir heute, jetzt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihre geleistete Arbeit und dass wir in Zukunft dieses Schiff Österreich, unser Heimatland Burgenland und unsere Gemeinden aufrecht halten können und mit einer geeinten Unterstützung natürlich schauen, dass diese geregelten Bahnen weiter verfolgt werden können.

Dazu braucht es diese Unterstützung. Diese werden wir auch weiter einfordern. Wenn unser Rat gefragt ist, stehen wir natürlich bei jedem Gespräch gerne zur Verfügung.  
*(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Klubobmann für Ihren Redebeitrag. Ich darf nunmehr den Abgeordneten Klubobmann Robert Hergovich herausbitten.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ):** Vielen Dank Frau Präsidentin. Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wir befinden uns wahrscheinlich in der größten Krise seit 1945. Es ist eine weltweite Gesundheitskrise, die von einem Tag auf den anderen unser Leben völlig verändert. Die uns viel abverlangt und die vor allem viel Flexibilität erfordert.

Flexibilität von Unternehmungen, Flexibilität vom Gesundheitssystem, Flexibilität von Arbeitnehmern und durchaus auch Flexibilität von der Politik. Diese Flexibilität hat sie in den letzten Tagen und Wochen durchaus bewiesen in dem sie über 100 Gesetze durchforstet hat, gescreent hat und 39 davon erkannt hat, dass sie verändert, dass sie modifiziert werden müssen, legislativ aufbereitet und heute zum Beschluss im Landtag vorliegen.

Ich glaube, das ist eine großartige Leistung der gesamten Politik, der Verwaltung. Das ist nicht das, was man jeden Tag erledigt, sondern etwas Besonderes.

Diese Sammel-Corona-Novelle mit ihren 39 Gesetzen kann man im Wesentlichen auf zwei Teile aufteilen. Auf Fristverlängerungen und auf gesetzliche Änderungen. Die Fristverlängerungen sind deshalb notwendig, weil in vielen Gesetzen Fristen vereinbart sind, die man einhalten muss, aber in der jetzigen Situation nicht einzuhalten sind.

Ich nenne beispielsweise nur die Baubewilligungen. Es werden Baubewilligungen ausgestellt. Innerhalb von zwei Jahren muss man zu bauen beginnen, innerhalb von fünf Jahren muss man das Haus fertiggestellt haben. Diese Frist wird nun verlängert, weil ja der Häuslbauer nichts dafür kann, dass die Firma gerade nicht arbeiten kann. Diese Frist wurde verlängert, das ist gut und wichtig so.

Wir haben aber auch beispielsweise das Tourismusgesetz verändert, um hier die Erstattung der Beitragspflichten zu verlängern. Nicht am 15.4. werden hier die Beiträge fällig, sondern am 15.10. Wir helfen damit, und das ist ganz wichtig, den touristischen Betrieben des Burgenlandes, die es im Moment nicht einfach haben, weil natürlich das gesamte Geschäft stillliegt, auf null liegt. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Aber, es gibt auch gesetzliche Änderungen, wie beispielsweise die Schaffung eines Notfallkrankenhauses, es wurde schon zuvor angesprochen, Umlaufbeschlüsse, Videokonferenzen ermöglicht, aber auch die Kassenkredite für Gemeinden ausgeweitet, damit die Gemeinden auch hier nicht in eine finanzielle Schieflage kommen.

Ich möchte mich deshalb wirklich bei allen bedanken, die dabei mitgeholfen haben, dieses Sammelgesetz zu erstellen. Es ist nicht selbstverständlich, 100 Gesetze zu durchforsten und legislativ so aufzubereiten, dass wir das heute beschließen können. *(Beifall bei der SPÖ)*

Ich möchte mich aber auch wirklich ernsthaft bei allen Fraktionen für die gute Zusammenarbeit in den letzten Wochen bedanken, denn auch das zeichnet das Burgenland aus. Wenn man in einer Krise zusammensteht, die Parteipolitik hintanhält und gemeinsam für unser Heimatland arbeitet, das ist gelungen.

Ich bin wirklich stolz, in einem solchen Team mitzuarbeiten. Danke an alle Fraktionen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die Auswirkungen der COVID-Krise kann wahrscheinlich im Moment niemand irgendwie beziffern und bezeichnen. Das, was wir jetzt vorfinden, lässt Böses ahnen. Wir haben im Moment 15.402 Arbeitslose im Burgenland zu beklagen, zu verzeichnen. Das ist ein absoluter Rekordwert. In Österreich sind es über 600.000 Menschen, die über keinen Arbeitsplatz verfügen. Ein absoluter Rekordwert, der in der zweiten Republik noch nie dagewesen ist. Darüber hinaus haben wir 8.602 Anträge auf Kurzarbeit, ein Wahnsinn, nur im Burgenland.

In Österreich sind es 610.000, also 1,2 Millionen Menschen, die am Arbeitsplatz enorme Schwierigkeiten haben, kein Einkommen generieren, nur Arbeitslosengeld beziehen, oder in Kurzarbeit verweilen. 1,2 Millionen Menschen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir haben viele Einzelunternehmen. Wir haben viele kleine Unternehmen, die Existenzängste haben, weil ihre Geschäftstätigkeit von einem auf den anderen Tag weggefallen ist.

Wir haben große Unternehmungen, die große Ängste haben, weil sie nicht wissen, wie sich diese Krise international auswirkt und was das für ihr Unternehmen hier im Burgenland bedeutet. Das ist eine Krise, eine Gesundheitskrise, die schon auch zu einer Wirtschaftskrise wurde, die sich am Arbeitsplatz widerspiegelt.

Die Wirtschafts- und Arbeitswelt, wenn man so will, hat sich von einem Tag auf den anderen völlig verändert. Das Land hat ganz rasch gute Maßnahmen gesetzt, die dazu beitragen, die Krise etwas abzufedern. Stichwort Haftung. Stichwort Kleinstkredite. Stichwort Härtefonds.

Das ist gut und wichtig so und ich bedanke mich bei der Landesregierung, bei allen Mitgliedern der Landesregierung hier in Vertretung bei der Landhauptmann-Stellvertreterin. Wer schnell hilft, hilft doppelt, denn das brauchen die Betriebe, das brauchen im Moment die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. *(Beifall bei der SPÖ)*

Aber auch beim Thema Pflege, das hoch sensibel ist, wurde mit zusätzlichen Pflege- und Betreuungseinrichtungen ganz schnell reagiert. Mit kostenlosen Quartieren, ja sogar mit Bonis. Auch das ist ganz wichtig und wesentlich, um hier nur ja keinen Engpass zu erzeugen, sondern wirklich gut durchzukommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bin nicht nur stolz auf Sie alle, weil wir so gut zusammenarbeiten. Ich bin auch stolz, und der Kollege Tschürtz hat es schon angesprochen, auf das Krisenmanagement. Daran sind ganz viele beteiligt. Einer davon sitzt heute dabei, das ist der Herr Landesamtsdirektor. Dieses Krisenmanagement ist wirklich genial.

Ich möchte betonen, dass wir die wenigsten Erkrankungen in ganz Österreich haben. Wir haben, Gott sei Dank, die geringste Anzahl an Todesfällen zu beklagen. Vier Burgenländerinnen und Burgenländer, was tragisch ist, und zwei Personen, die aus anderen Bundesländern hier in unseren Krankenanstalten untergebracht waren. Wir haben unglaubliche freie Kapazitäten. Das ist absolut großartig und das bringt kein anderes Bundesland zusammen. Mit dem heutigen Tag sind es 643 freie Betten, die wir zur Verfügung haben.

Das ist Krisenmanagement, wie ich es mir vorstelle, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Eine Notfalleinrichtung hier in Eisenstadt. Ich bedanke mich deshalb hier auch bei der Stadt Eisenstadt, beim Bürgermeister. In Krisenzeiten muss man zusammenstehen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Die Masken, die wir aus unserer Partnerregion beziehen konnten, die Verteilung über die Ärztekammer, alle helfen hier mit, dass das funktioniert. Da bin ich wirklich froh, dass diese Maßnahmen, die am Ende des Tages lebensrettend sind, getroffen worden sind. Das ist hochprofessionell. Danke dafür. *(Beifall bei der SPÖ)*

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit aber auch bei den Blaulichtorganisationen bedanken. Beim Österreichischen Bundesheer, bei der Polizei und natürlich bei den Rettungsorganisationen, die mit Fingerspitzengefühl mit den Menschen reden, sie sensibilisieren und die das auch einhalten.

Es sind nämlich die Burgenländerinnen und Burgenländer, die diese Maßnahmen absolut diszipliniert eingehalten haben, die durchgehalten haben und deswegen haben wir auch diese perfekten und guten Zahlen, die ich zuvor genannt habe.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Landeshauptmann Hans Peter Doskozil hat vor einigen Wochen politische Grundpfeiler positioniert und eingeschlagen in dem er gesagt hat, wir wollen gesunde Lebensmittel. Damit hat er die Biowende eingeläutet.

Er hat darüber hinaus eine gemeinnützige Pflege im Burgenland organisiert, auch das ist aus heutiger Sicht völlig anders zu bewerten, wie vielleicht noch vor einigen Wochen. Faire Löhne werden jetzt für die wahren Helden, für die wahren Helden dieser Krise, gefordert. Die Verkäuferin, der Polizist, die Raumpflegerin, faire Löhne, 1.700 Euro Mindestlohn, aber auch der Gratiskindergarten und die Kinderbetreuung, auch das wird heute mit völlig anderen Augen gesehen und völlig anders beurteilt, wie noch vor einigen Wochen.

Zusammengefasst kann man sagen, dass der Herr Landeshauptmann gesagt hat, dass ein starker sozialer und verlässlicher Staat notwendig ist, um genau diese Dinge abzugelten und Krankenhäuser zu haben, die die Menschen versorgen, unabhängig ihrer sozialen Herkunft.

Um Pflegeeinrichtungen zu haben, die menschenwürdig und sicher gestaltet sind, damit es Arbeitslosengeld gibt, um die Menschen, die jetzt unschuldig in die Arbeitslosigkeit geraten sind, auch aufzufangen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Staatsgelder für Wirtschaftsunternehmen, die das jetzt notwendig haben, die das jetzt auch brauchen, die diese Unterstützung benötigen und Schulen, die auch online funktionieren, die sogar in den Ferien Kinder betreuen. Das ist ein starker, sozialer, verlässlicher Staat. Das haben wir im Burgenland. Ich bin überzeugt, das werden wir auch in Österreich in ähnlicher Form haben, wie wir es im Burgenland vorfinden. *(Beifall bei der SPÖ)*

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte trotzdem noch meinen Unmut äußern, weil ich in den letzten zwei, drei Tagen oft Dinge gehört habe, die mich etwas ärgern. Erstens gibt es da schon jetzt die Lobbyisten, die kommen und sagen, runter mit den Umweltstandards. Die brauchen wir nicht, weil wir jetzt wieder die Wirtschaft in Schwung bringen müssen.

Runter mit den Umweltstandards, dann werden wir das Schiff schon wieder schaukeln. Dann gibt es auch die Lobbyisten, die sagen, wir brauchen jetzt Steuersenkungen, weil dann die Wirtschaft noch besser funktioniert.

Ich gebe nur zu bedenken, wir brauchen beides. Wir brauchen eine gute Wirtschaft und Steuereinnahmen, denn ich frage Sie: Wie sollen die Spitäler, die Pflegeeinrichtungen und dergleichen, wie soll denn das finanziert werden, wenn keine Einnahmen generiert werden?

Da muss man schon sehr vorsichtig sein, da muss man gut hinhören und die richtigen politischen Entscheidungen treffen. Abschließend darf ich mich wirklich für den guten Zusammenhalt bedanken. Das ist eine großartige Leistung gewesen.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Landesverwaltung, bei der Landtagsdirektion, bei allen politischen Parteien, bei der Landesregierung und vor allem bei den Burgenländerinnen und Burgenländern für diese vorbildliche und wirklich gute Disziplin, die sie hier an den Tag legen. Alles Gute! Wir schaffen das! *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Klubobmann für diese Wortmeldung. Von der Regierungsbank hat sich die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid Eisenkopf gemeldet.

Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

**Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid Eisenkopf (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Abgeordnete! Hohes Haus! Das Leben in unserem Land hat sich in den letzten Wochen so drastisch verändert, wie wir es uns vor kurzem noch nicht hätten vorstellen können.

Egal ob es das soziale, das gesellschaftliche, das wirtschaftliche Leben ist. Nichts ist mehr so selbstverständlich, wie es vor einigen Wochen noch der Fall war. Es ist eine noch nie dagewesene Ausnahmesituation, mit der wir uns hier konfrontiert sehen und da ist es umso wichtiger, dass wir hier alle zusammenstehen und auch die notwendigen Maßnahmen treffen.

Es ist sicherlich eine große Belastungsprobe für uns alle und wir alle stehen vor neuen Herausforderungen und Aufgaben. Die von uns erstens gesetzten Maßnahmen sind sicherlich sehr zielführend gewesen und auch die Maßnahmen, die von der Bundesregierung Anfang März gesetzt worden sind, haben uns sicherlich sehr deutlich

vor Augen geführt, wie ernst die Situation ist und dass es um den Schutz unser aller Gesundheit geht und dass genau dieser Schutz, nämlich der Gesundheit unserer Bevölkerung, aller höchste Priorität in den nächsten Wochen und sicherlich auch Monaten wenn nicht noch länger haben wird.

Es ist sicherlich auch mittlerweile eindeutig, dass das Virus, dem wir gegenüber stehen, nicht mehr eingefangen werden kann, sondern es kann zumindest verlangsamt werden. Man kann es eindämmen und genau dort ist auch das Ziel dieser Maßnahmen gelegen, nämlich, das Virus beziehungsweise die Auswirkungen dieses Virus bestmöglich auch in die Länge zu ziehen und damit auch die Spitzen dieser sogenannten Pandemie zu verhindern, um unser Gesundheitssystem auch in Zukunft möglichst leistungsfähig zu erhalten.

Wir haben über Parteigrenzen hinweg genau dieses Ziel, nämlich, die Gesundheit unserer Bevölkerung an erste Stelle zu stellen und vor allem auch dieses Gesundheitssystem, unser Pflegesystem, in möglichst gutem Zustand auch durch diese Krise zu bringen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wir Politikerinnen und Politiker stehen aktuell in einer wahrscheinlich auch selten da gewesenen Verantwortung unserer Bevölkerung gegenüber. Diese Krise zu meistern ist meiner Meinung nach nicht nur unsere Verantwortung, sondern auch unsere Pflicht als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung und das ist es auch, wofür wir uns tagtäglich einsetzen.

Der Schutz und die Gesundheit der Burgenländerinnen und Burgenländer muss uns damit auch das allerhöchste Anliegen in genau dieser Zeit sein. Das Burgenland hat gemeinsam auch und vor allem auch in Abstimmung mit der Bundesregierung sehr schnell reagiert. Wir haben die notwendigen Entscheidungen sehr schnell vor allem auch gezielt getroffen.

Das war uns durch die verschiedensten Voraussetzungen hier auch möglich. Wir haben sehr früh, zum Teil früher auch als andere Bundesländer, den Krisenstab Corona-Virus eingerichtet. Hier wurde dieser bereits Mitte Februar initiiert, um hier vor allem sehr schnell und auch sehr effizient reagieren und die notwendigen Maßnahmen setzen zu können.

Wir befinden uns in täglichem, wenn nicht stündlichem Austausch mit den wichtigsten Gesundheitsorganisationen, mit den Krankenanstalten, mit Einsatzorganisationen, mit den Behörden, selbstverständlich auch mit der Bundesregierung und ich muss sagen, die Zusammenarbeit funktioniert auf allen Ebenen wirklich gut.

Man muss natürlich immer wieder vor Augen haben, dass das für alle Beteiligten eine Ausnahmesituation ist, die so in den letzten Jahrzehnten noch nie da gewesen ist.

Lassen Sie mich an dieser Stelle - und das ist mir wirklich ein großes Anliegen - ein großes Dankeschön an alle Beteiligten sagen, vor allem auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes, des Landes Burgenland, auch den Bezirkshauptmannschaften und allen Beteiligten auch, die hier mit eingebunden waren.

Sie alle wachsen momentan und auch in den letzten Wochen über sich hinaus. Es ist unglaublich, was hier in den letzten Wochen geleistet worden ist. Wir können sehr stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein. Hier ein großes Danke auch an dieser Stelle auch von meiner Seite. *(Beifall bei der SPÖ)*

Gerade in diesem Zusammenhang, muss ich sagen, hat mich auch ein wenig die Aussage vom Herrn Klubobmann Ulram verwundert, dass hier angeblich zu wenig Eigeninitiative herrscht. Ich wollte eigentlich zuerst gar nicht darauf reagieren, aber ich muss sagen, allein schon aus persönlicher Sicht - nicht was jetzt die politischen Vertreterinnen und Vertreter betrifft - aber ich habe in den letzten Wochen gesehen, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu leisten im Stande waren.

Das war nicht so wie Sie das vielleicht suggerieren, dass die Bundesregierung uns das vorlegt und wir das nur abschreiben oder von unserer Seite nichts mehr zu passieren hat. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sitzen zum Teil seit Ende Februar tagein tagaus in diesen Krisenstäben. Zum Teil rund um die Uhr. Sie arbeiten bei den Gesundheitschecks an der Grenze. Auch rund um die Uhr. Sie arbeiten seit Ende Feber, wie gesagt, im Krisenstab.

Sie arbeiten rund um die Uhr an den Hotlines. An dieser Hotline 1450. Aber auch an zahlreichen anderen Hotlines in den verschiedensten Bereichen.

Egal ob es der Pflegebereich oder der Bildungsbereich ist, egal ob es Beratungen in psychischen Angelegenheiten sind. Wir haben innerhalb von kürzester Zeit 39 Gesetzespakete auf den Weg gebracht. Das waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesregierung, die hier Übermenschliches geleistet haben. Es sind die verschiedensten Initiativen auch in den verschiedensten Bereichen, egal ob es den Wohnbauförderungsbereich betrifft, wie gesagt, den Bildungsbereich, den Pflegebereich, den Gesundheitsbereich.

Egal ob es den Bereich der Testungen, das Besorgen von Schutzmaterialien betrifft. Hier ist Tag und Nacht gearbeitet worden. Ich sehe das wirklich als Missachtung vor allem auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes, dass da solche Aussagen kommen. (*Abg. Markus Ulram: Ich habe die Initiativen der Landesregierung gemeint und nicht die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*) Die haben in den letzten Wochen tagein tagaus rund um die Uhr gearbeitet und (*Abg. Markus Ulram: Das habe ich auch nicht gesagt.*) daher noch einmal ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes, die hier wirklich Übermenschliches geleistet haben, allen voran übrigens auch unser Herr Landesamtsdirektor, der auch der Leiter des Krisenstabs ist.

Es war unglaublich zu sehen, was hier geleistet worden ist und ich bin unglaublich stolz, dass wir solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier in der Burgenländischen Landesregierung haben. (*Beifall bei der SPÖ*)

Neben zahlreichen anderen Initiativen war natürlich eine der größten Herausforderungen unser Gesundheitssystem auf dem allerbesten Stand zu halten und auch zusätzliche Kapazitäten zu schaffen. Auch das ist in den letzten Wochen gelungen.

Wir haben im Eisenstädter Allsportzentrum und auch im Kurzentrum in Bad Tatzmannsdorf in Rekordzeit innerhalb von zehn Tagen Behandlungs- beziehungsweise Betreuungseinrichtungen von den zuständigen Stellen aus dem Boden gestampft. Das sucht wirklich seinesgleichen. Hier ein großes Kompliment an alle, die hier beteiligt waren.

Auch ein Dankeschön an die beiden Bürgermeister, die uns hier auch tatkräftig unterstützt haben, die vieles auch zur Verfügung gestellt haben. Wir haben diese beiden Einrichtungen jetzt auch um vor allem die Burgenländischen Krankenanstalten in einen Ernstfall vor allem in einem Notfall zu unterstützen, um zusätzliche Kapazitäten hier anbieten zu können.

Wir sind also im Gesundheitssystem hier wirklich gut vorbereitet. Unser Gesundheitswesen ist hier mehr als gut abgesichert.

Die Corona-Pandemie stellt uns aber nicht nur im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich vor große Herausforderungen, sondern natürlich auch wirtschaftlich. Hier ist auch im Bereich der Wirtschaft von meinem Regierungskollegen sehr vieles passiert. Wir haben ein burgenländisches Wirtschaftspaket geschnürt, das nicht nur wichtig für die Unternehmerinnen und Unternehmer ist, sondern selbstverständlich auch für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ohne dieses Paket sonst vielleicht ihre Arbeit, ihren Job verloren hätten und damit ihrer Existenzgrundlage beraubt gewesen wären.

Es ist damit ein Schutz und eine Unterstützung, die allen im Burgenland hier zugutekommt und es ist vor allem auch wichtig, um auf die zukünftigen Herausforderungen reagieren zu können. Genauso sehe ich auch dieses COVID-19-Gesetzespaket, das wir auch hier im Landtag oder das Sie heute hier im Landtag beschließen werden mit diesen 39 Gesetzen.

Es geht hier in erster Linie darum, handlungsfähig zu bleiben, um die notwendigen Voraussetzungen auch in rechtlicher Hinsicht zu schaffen. Wir konnten sehr vieles seitens der Landesregierung auf dem Verordnungsweg regeln. Trotzdem ist es natürlich notwendig, auf den gesetzlichen Grundlagen in der Landesgesetzgebung hier nachzuziehen.

Dazu ist der heutige Landtag wirklich notwendig. Neben zahlreichen weiteren Bereichen, die heute hier geregelt werden, ist auch der Gemeindebereich einer der essentiellsten, die in diesem Sammelgesetz heute entschieden werden.

Die Gemeinden sind damit jetzt auch wirklich gut gerüstet, um auch in Zukunft, die nächsten Monate, solange es notwendig sein sollte, auf die verschiedensten Herausforderungen mit den technischen Möglichkeiten zu reagieren, egal ob es per Videokonferenz oder per Umlaufbeschluss ist.

Vor allem hier auch die Demokratie in den Gemeinden aufrecht zu erhalten, handlungsfähig zu bleiben. Natürlich alles unter gewissen Voraussetzungen, die ausgehandelt worden sind, aber auch um finanziell möglichst handlungskräftig in der Krise da zu stehen. All das werden wir oder wird heute hier im Landtag beschlossen werden.

Dieses Sammelgesetz ist vor allem auch ein wichtiges Schutzpaket für die Burgenländerinnen und Burgenländer, damit ihnen nicht noch mehr Nachteile erwachsen, als uns durch diese Krise ohnehin schon entgegenstehen. Wir sind auf einem guten Weg.

Vielleicht ist hier noch zum Abschluss zu sagen: Es ist sicherlich noch ein langer Weg bis zu einem gemeinsamen Ziel, bis zu dem Ziel, das wir alle anstreben. Es wird sicherlich auch noch eine längere Zeit dauern, in der wir mit diesen Einschränkungen in den verschiedensten Bereichen zurechtkommen werden müssen.

Ich bin auch der Ansicht, dass eine „Alles wird wieder gut-Mentalität“ im Moment alles andere als angebracht ist. Wir sind sicherlich alle gut beraten, wenn wir uns auch weiterhin an die Maßnahmen halten, wenn wir uns auch weiterhin an die Vorschriften halten, wenn wir die Abstände einhalten und wenn wir - und hier auch mein Appell an die Vernunft und vor allem auch an die Verantwortung jedes einzelnen von uns - uns an all diese Maßnahmen, Vorschriften halten, um das Gesundheitswesen und um die Gesundheit unserer Bevölkerung möglichst zu schützen und in den Vordergrund zu stellen.

Mir bleibt abschließend nur mehr mich noch einmal sehr herzlich bei wirklich allen zu bedanken, die in den letzten Wochen in allen Organisationen Großartiges geleistet haben, Institutionen, auf allen Ebenen, auf allen Bereichen. Es war sehr schön zu sehen, wie gut diese Zusammenarbeit in so schwierigen Zeiten auch funktionieren kann und vor allem, dass es so viele Menschen gibt, auf die man sich auch in dieser schwierigen Zeit wirklich zu 100 Prozent verlassen kann. Dafür ein großes Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin. Ich darf nunmehr von der Regierungsbank den Herrn Landesrat Christian Illedits um seine Wortmeldung bitten. Davor bitte noch das Plexiglas umzustellen. Vielen Dank.

Bitte Herr Landesrat.

**Landesrat Christian Illedits (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren des Hohen Hauses! Diese Zeit stellt uns alle vor besondere Herausforderungen. Es ist für mich aber auch wirklich aus zwei Seiten eine Betrachtungsweise entstanden, die ich, glaube ich, mit vielen Menschen in Österreich, im Burgenland, teile. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Zum einen haben wir gesehen, wo eben Grenzen in der Bewältigung von auftretenden Krisen uns aufgezeigt werden, wo eben Grenzen aufgezeigt werden, die wir trotz unser aller Vorkehrungen, unserer besten Gesundheits- und Sozialsysteme und ich wage zu behaupten, wir haben die besten die man eigentlich im Vergleich in ganz Europa jetzt vorweisen kann.

Zum zweiten sehe ich etwas, was als Prädikat des Burgenlandes und Österreichs insgesamt für mich zu verstehen und auch auszusprechen ist, nämlich, das gelebte Miteinander. Der Zusammenhalt, der sich in sehr viel menschlicher Wärme und in sehr viel Verständnis für den anderen ausdrückt.

Im Speziellen hat man das gesehen, und deshalb ein Dankeschön an alle hier sitzenden gewählten Volksvertreter, an alle Vertreterinnen und Vertreter die in den Gemeinden Verantwortung übernommen haben. Weil genau dieser Zusammenhalt gemeinsam, natürlich mit uns als gewählte Vertreter hier in der Landesregierung, diese Situation, die wir als gut, die wir als positiv im Burgenland bezeichnen können, eben geschaffen hat, dieser Zusammenhalt in den Gemeinden rekrutiert aus einem Zusammenhalt der burgenländischen Bevölkerung.

Diese vielen Eigeninitiativen, die eigentlich für mich als zuständiger Soziallandesrat Basis dafür bilden, dass die Menschen sich gegenseitig unterstützen, helfen im Sozial- im Pflegebereich und das eigentlich tun, was man als mitmenschliches Unterstützungspotenzial eigentlich hier auch tatsächlich auch an der Oberfläche zu sehen bekommen hat, in allen Gemeinden des Burgenlandes.

Und hier möchte ich mich bedanken natürlich bei den Bürgermeisterinnen, bei den Bürgermeistern, aber auch bei jeder einzelnen Burgenländerin und bei jedem einzelnen Burgenländer für dieses Verständnis für den Nächsten, für unsere Mitbewohner und Mitbewohnerinnen.

Im Sozialbereich, wo es eben in hohem Ausmaß um besonders betroffene Gruppen geht, um behinderte Menschen, um Menschen die eigentlich sehr oft in Einsamkeit getrennt von ihren Familienangehörigen in der Kinder- und Jugendhilfe zum Beispiel leben, aber auch im Bereich der Pflege, der 24-Stunden betreuten Menschen, aber im speziellen, der die jetzt aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, besonders Betroffene in den Altenwohn- und Pflegeheimen.

Manche von Krankheiten, von Altersschwäche gekennzeichnet und von ihren Nächsten, von ihren Angehörigen, getrennt, wochenlang nicht in Kontakt treten können, nur über Bilder, über Handys, vielleicht über mögliche Aktivitäten bei iPhones. Dieses getragene Miteinander lebt hauptsächlich jetzt von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Sozialberufen, in den Pflegeheimen, in der 24-Stunden-Betreuung.

Und denen sind wir zum einen, weil sie jetzt, und auch das ist eine Erkenntnis für mich und viele, wie ich denke, die jetzt zu einer besonders wertvollen anerkannten Berufsgruppe gehören, wie das noch vor wenigen Wochen nicht in diesem Ausmaß der Fall war.

Wenn wir von Systemerhaltern reden oder von denen, die eben die Leistungsträger dieser Gesellschaft sind, dann gehören diese Menschen, die dieser Berufsgruppe angehören, im speziellen nicht nur erwähnt, sondern auch dementsprechend auch gewürdigt.

Hier ist ein guter Ansatz natürlich dies, die Maßnahmen die auch hier heute Teil dieser Beschlussfassung sind, zu tun, im Sozialhilfegesetz in einer Änderung des Personalschlüssels, wo sich Menschen dann auch leichter, zum einen für diesen Beruf entscheiden, zum anderen aber auch entlastet werden, weil sie weniger unter Stress stehen, diesen Beruf noch lieber und noch intensiver ausüben können und zum anderen eine adäquate dementsprechende, angepasste Entlohnung.

Das passiert in vielen Bereichen des Landes. Aber ich denke das ist jetzt höchst an der Zeit auch dies generell auszurollen. Und deshalb bin ich sehr froh, wenn diese Diskussion auch mit der Entlohnung, im Rahmen dieser ganzen Debatte auch ein Teil, ein wichtiger Teil ist. Und die Kollektivvertragsverhandlungen bei der sozialen Wirtschaft Österreich haben eine Annäherung dessen gebracht, wo wir auch als Land Burgenland schon hier in einer Vorreiterrolle sicher agiert haben.

Ich möchte mich bei denen besonders bedanken, weil auch in Zukunft diese Situation, eine zu bewältigende, eine gemeinsam zu bewältigende sein wird und auch diese 24-Stunden-Betreuerinnen, die, 2.500 an der Zahl, im Burgenland zu 100 Prozent aus dem benachbarten Ausland oder noch weiter weg kommen, hier eigentlich unersetzlichen Dienst leisten, den wir brauchen.

Und auch denen sogenannte Bonifikationen, sogenanntes Trennungsgeld zu geben, ist mehr als wichtig und anständig. Das ist glaube ich, entscheidend in der jetzigen Phase, diesen Menschen nicht nur die moralische Stütze, sondern auch die tatsächlich auch verstandene finanzielle Unterstützung zu geben. Sie haben es sich allemal jeden Tag, jede Stunde, ganz ehrlich für uns arbeitend, verdient. *(Beifall bei der SPÖ)*

Der wichtige Bereich der Wirtschaft wurde angesprochen. Hier versuchen wir natürlich mit diesen COVID-Hilfspaketen das zu tun, was unsere Verpflichtung ist. Nämlich dort eingzugreifen wo es Wirtschaftsunternehmen, tatsächlich durch diese Krise unverschuldet in Notlage geratene Unternehmen, jetzt in diesen Wochen und Monaten, wirtschaftlich nicht gut geht und ihnen jetzt den Rücken stärken und ihnen über diese Phase hinweg helfen müssen und das tun.

Wir haben diesen Sofortfonds wo wir existenzsichernde Maßnahmen, Fixkosten, abdecken und hier haben wir die meisten Anträge jetzt schon.

Und der zweite wichtige Part sind Kleinkredite, wo wir auch Unterstützungen auf kurzem Wege auch genehmigen.

Der dritte Teil sind die Haftungen, die wir für wirtschaftliche Unternehmen eben hier auch tun.

Die Transparenz, liebe Kolleginnen und Kollegen wird allemal gegeben sein. Es gehen alle Beschlussfassungen durch eine Förderkommission wo auch Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer dabei sind, aber auch natürlich durch eine Beschlussfassung der Landesregierung. Und der Transparenzbericht am Jahresende wird auch alles ganz klar auf den Tisch legen, um auch jede einzelne Förderung nachvollziehen zu können.

Wichtig ist es aber auch natürlich das Vereinsleben im Burgenland wieder auf die Beine zu bringen. Das gesellschaftliche Leben in unseren Gemeinden, in unseren Dörfern lebt von unseren Vereinen. Dieses Leben ist momentan in einem Standby, in eine totale ruhige Phase gekommen, weil eben, und das ist gut so, die Gesundheit im Mittelpunkt steht und die Menschen eben nicht zusammenkommen sollen und dürfen.

Aber wir werden in Zukunft auch den Vereinen unter die Arme greifen müssen, egal ob das im Sportbereich oder in anderen Vereinen eben der Fall ist, damit die wieder diese gesellschaftliche Aufgabe in unseren Gemeinden übernehmen können, die sie als wichtige Träger dieses Lebens auch in der Vergangenheit übernommen haben und innegehabt haben.

Deshalb wird es auch im Bereich des Sports, meine Zuständigkeit betreffend, nach Bekanntgabe des Unterstützungspaketes des Bundes, auch hier Maßnahmen geben. Und so tun wir es in allen Bereichen. Wir warten immer zuerst auf die Bundesmaßnahmen um hier abgestimmt eben auch die Vorgehensweisen zu wählen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich stehe nicht an auch Ihre Ideen, es müssen nicht meine sein, umzusetzen, wenn sie der gemeinsamen Sache dienen. Es geht für mich nicht darum, wer hat die beste Idee, sondern es geht für mich darum, was ist für die Menschen im Burgenland in der momentanen Lebenssituation das Wichtigste um diesen Menschen diese Lebenssituation eben zu erleichtern und zu ermöglichen.

Das ist das Entscheidende, das sehen wir als unsere Aufgabe, und die Ideen von allen Seiten sind allemal dankbar entgegenzunehmen, auch für mich. Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle Ihnen allen recht herzlich danken und Sie weiterhin für die Mitarbeit und die Unterstützung ersuchen und bitten.

Ich glaube nur gemeinsam können wir aus dieser Krise zum einen vieles mitnehmen für die Zukunft. Jetzt diese Krise und auch in den nächsten Wochen, wie lange sie dauert wissen wir allesamt zum heutigen Zeitpunkt sicherlich noch nicht, diese bestmöglich zu bewältigen, diesen Zusammenhalt weiterhin zu zeigen.

Aber gleichzeitig auch darüber nachzudenken, und das wird für die Wirtschaft, für den Arbeitsmarkt ganz wichtig sein, auch diesen arbeitenden Menschen in sehr kurzer Zeit wieder diese Möglichkeit zu geben, um ihr selbstbestimmtes Leben zu gestalten, nämlich wieder Arbeitsplätze zu schaffen.

Und deshalb wird es ganz wichtig sein, auch darüber nachzudenken, was machen wir am Tag danach? Diese Initiativen werden auch hier sicherlich vom Hohen Hause, gemeinsam mit uns, ausgehen müssen, natürlich auch sicherlich von der Bundesregierung.

Und das wird wichtig sein auch hier schon jetzt nachzudenken, wie setzen wir die richtigen Schritte um eben die Wirtschaft, um unser gesellschaftliches Leben auch wieder so in Gang zu bringen, wie wir es davor eben in Anspruch nehmen konnten.

Nochmals herzlich Dank und ich wünsche Ihnen alles Gute und Gesundheit. (*Beifall bei der SPÖ*)

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke für die Wortmeldung, Herr Landesrat. Nunmehr liegen keine Wortmeldungen vor, meine Damen und Herren. Damit würde ich dann gerne schon zur Abstimmung kommen.

Zunächst einmal lasse ich über den 1. Punkt der Tagesordnung, die Landesrechtsordnung, abstimmen.

Es ist dies der Bericht des Rechtsausschusses, sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagesabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit der Beilage 34, über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie, die Zahl 22 – 34, mit der Beilage 43 und 44.

Meine Damen und Herren, ich ersuche daher jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die diesem Gesetzesentwurf zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. –

Hoher Landtag, der Gesetzesentwurf über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie wird somit in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Da keine weitere oder andere Vorgangsweise beantragt ist, kommen wir zur dritten Lesung.

Ich ersuche also jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Gesetzesentwurf auch in dritter Lesung zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. –

Der Gesetzesentwurf über die Anpassung der Burgenländischen Landesrechtsordnung anlässlich der COVID-19-Pandemie wird somit auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zum 2. Punkt der Tagesordnung und damit auch gleich zur Abstimmung.

Es ist dies der Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit der Beilage 35, über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie, mit der Zahl 22 - 35, Beilage 45 und 46.

Sie wissen, dass dieser Gesetzesentwurf Verfassungsbestimmungen enthält und damit ist eine Beschlussbefassung hinsichtlich dieser Bestimmungen nur bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Landtages und einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen möglich.

Das Anwesenheitsquorum ist gegeben.

Ich darf daher bitten, meine Damen und Herren, nämlich jene Landtagsabgeordneten die dem Gesetzesentwurf zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. –

Der Gesetzesentwurf über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie ist somit in zweiter Lesung einstimmig und hinsichtlich der Verfassungsbestimmungen mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit angenommen.

Da keine andere Vorgangsweise beantragt wird, kommen wir schon zur dritten Lesung.

Ich ersuche Sie, meine Damen und Herren Abgeordneten, die dem Gesetzesentwurf auch in dritter Lesung zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. –

Der Gesetzesentwurf über die Anpassung des Burgenländischen Gemeinderechts anlässlich der COVID-19-Pandemie ist somit auch in dritter Lesung einstimmig und hinsichtlich der Verfassungsbestimmungen mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit angenommen.

**3. Punkt: Bericht und Abänderungsantrag des Rechtsausschusses über den Gesetzesentwurf (Beilage 25), mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird (Zahl 22 – 25) (Beilage 47)**

**4. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz- Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 31), mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Zahl 22 – 31) (Beilage 48) (Beilage 49)**

**5. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 32), mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird (Zahl 22 – 32) (Beilage 50) (Beilage 51)**

**6. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes (Beilage 33) mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird (Zahl 22 – 33) (Beilage 52) (Beilage 53)**

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine Damen und Herren, da zum 3., 4., 5. und 6. Punkt der Tagesordnung eine zusammenfassende Debatte stattfinden soll, schlage ich eine gemeinsame Behandlung vor.

Es soll demnach zunächst die getrennte Berichterstattung über den 3., 4., 5. und 6. Punkt der Tagesordnung erfolgen. Die Abstimmung erfolgt natürlich dann selbstverständlich getrennt.

Erhebt sich gegen diese Vorgangsweise ein Einwand? - Das ist nicht der Fall, mein Vorschlag ist damit angenommen.

Hohes Haus! Gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT darf die zweite Lesung in der Regel nicht vor Ablauf der 24 Stunden nach erfolgter Verteilung des Berichtes stattfinden. Nur auf Grund des Vorschlages der Präsidentin des Landtages und des darüber hinaus mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Landtagsabgeordneten gefassten Beschlusses kann von einer 24-Stunden Frist abgesehen werden.

Das Anwesenheitsquorum ist auch wie vorher gegeben.

Da der 3., 4., 5. und 6. Punkt der Tagesordnung gemeinsam debattiert werden sollen, schlage ich vor, die Abstimmung gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT für diese Punkte nunmehr in einem vorzunehmen.

Erhebt sich dagegen ein Einwand? - Das ist nicht der Fall.

Daher, meine Damen und Herren, Hoher Landtag, wir kommen schon zur Abstimmung.

Ich ersuche also jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dafür sind, dass der Antrag mit der Zahl 22 - 25, Beilage 25, der Antrag 22 - 31, Beilage 31, der Antrag 22 - 32, mit der Beilage 32, und der Antrag Zahl 22 - 33, mit der Beilage 33, in zweite Lesung genommen werden, da mögen sich die Damen und Herren Landtagsabgeordneten erheben.

Der Landtag hat einstimmig und mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen, die Anträge mit all diesen verwiesenen Zahlen in die zweite Lesung zu nehmen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, und damit darf ich schon weiterkommen, ist der Bericht und Abänderungsantrag des Rechtsausschusses über den Gesetzesentwurf, mit der Beilage 25, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird, das ist die Zahl 22 - 25, mit der Beilage 47.

Berichtersteller dazu ist der Herr Landtagsabgeordnete Sodl.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichtersteller Wolfgang Sodl:** Danke Frau Präsidentin. Der Rechtsausschuss hat den Gesetzesentwurf, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Es wurde dazu von mir ein Abänderungsantrag eingebracht, der ohne Wortmeldung mehrheitlich angenommen wurde.

Darum stellt der Rechtsausschuss den Antrag, der Landtag wolle dem Gesetzesentwurf mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird, unter Einbezug der von mir beantragten und in der Beilage ersichtlichen Abänderungen, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter, nunmehr gleich zum 4. Punkt der Tagesordnung wo Sie ja auch Berichterstatter sind.

Das ist der Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz Budget- und Haushaltsausschusses über den Gesetzentwurf, Beilage 31, mit das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird, Zahl 22 – 31, Beilage 48 und Beilage 49.

Herr Abgeordneter Sodl, Sie sind wieder der Berichterstatter, wie vorher schon vorgesehen.

General- und die Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Sie sind am Wort, Herr Berichterstatter.

**Berichtersteller Wolfgang Sodl:** Danke schön. Der Rechtsausschuss, sowie der Finanz-, Budget- und der Haushaltsausschuss hat den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erlassung eines Gesetzes, mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und

Umweltinformationsgesetz geändert wird, in seiner 01. Sitzung heute am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss stellt daher den Antrag, der Landtag wolle dem selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung eines Gesetzes, mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter. Nunmehr sind wir bei der Berichterstattung des 5. Punktes der Tagesordnung. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses, des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den Gesetzesentwurf, mit der Beilage 32, mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird, Zahl 22 - 32, Beilage 50 und Beilage 51.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichterstatter Wolfgang Södl:** Danke Frau Präsidentin. Der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss und Rechtsausschuss hat den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erfassung eines Gesetzes mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss stellt daher den Antrag, der Landtag wolle den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erfassung eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter. Der 6. Punkt der Tagesordnung umfasst den Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses. Es geht um den Gesetzesentwurf mit der Beilage 33, mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird, Zahl 22 – 33, mit der Beilage 52 und Beilage 53.

Auch dazu, Herr Berichterstatter, darf ich Sie jetzt gleich um Ihren Bericht bitten.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichterstatter Wolfgang Södl:** Danke Frau Präsidentin. Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss hat den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erfassung eines Gesetzes mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetter, sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird, in seiner 01. Sitzung, heute am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Der Rechtsausschuss und der Finanz-, Budget- und der Haushaltsausschuss stellen daher den Antrag, der Landtag wolle den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Kolleginnen und Kollegen auf Erfassung eines Gesetzes mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und

Buchmacherwetter, sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich danke Ihnen, Herr Berichterstatter. Nunmehr darf ich schon in die Rednerdebatten einsteigen, vielen Dank. Ich darf nun der Frau Abgeordneten Frau Mag.a Regina Petrik als erster Rednerin zu diesen Tagesordnungspunkten 3, 4, 5 und 6 das Wort erteilen. Davor darf ich Sie nur kurz um Ihre Zeit bitten.

Meine Damen und Herren, Hoher Landtag, bevor die Frau Mag.a Petrik jetzt ihre Stimme erhebt, ist glaube ich ein Zwischenapplaus für unseren Herrn Gsellmann einmal angebracht. *(Allgemeiner Beifall)*

Frau Abgeordnete bitte, Sie sind am Wort.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön Frau Präsidentin. Ich fühle mich sehr sicher an diesem Rednerpult.

Wir haben hier vier Tagesordnungspunkte auf einmal, drei sind relativ unspektakulär, obwohl, ich gebe schon zu, auch ich würde mich gerne beteiligen an der Übung der Worte „Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens“ mitzumachen.

Aber es handelt sich hier, wie bei den anderen drei Anträgen, eigentlich um einfache Anpassungen an die EU-Gesetzgebung die jetzt nicht wahnsinnlich spektakulär sind. Es ist gut, dass wir das nun vollziehen.

Das große Werk hier um das es jetzt auch geht ist das Jagdgesetz. Und alle die auch schon die letzten Jahre im Landtag waren wissen, hier sollte jetzt eigentlich mein Kollege Wolfgang Spitzmüller stehen, dem genau nicht nur das Jagdgesetz im Gesamten, sondern vor allem auch das was wir heute hier ändern ein ganz großes Anliegen ist. Da geht es nämlich um die Entenjagd, beziehungsweise das Verbot einer bestimmten Form von Jagd.

Man mag zur Jagd im Allgemeinen stehen wie man will, aber es gibt eine Art von Jagd, für die selbst viele Jäger und Jägerinnen kein Verständnis haben, halbzahme Zuchttiere auszusetzen, sie einige Wochen zu füttern, nur um sie danach in Massen einfach abzuknallen. Das ist schlicht Tierquälerei.

Deshalb ist es auch gut und verständlich, dass dieser Unsitte heute ein Ende gesetzt wird. Zukünftig gibt es ein Aussetzen von Tieren nur noch für Forschung, oder naturschutzfachliche Relevanz, etwa zur Bestandschätzung. Der Tierquälerei ist ab der heurigen Saison also ein Ende gesetzt. Das ist gut.

Der Kollege Spitzmüller wird sein Statement direkt auch auf Facebook veröffentlichen, weil er heute nicht da sein darf.

Danke auch an die Landeshauptmann-Stellvertreterin Eisenkopf, die sich hier sehr engagiert dahinter gesetzt hat. Es ist ein wichtiger Schritt für den Tierschutz im Burgenland. Danke schön.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Abgeordnete für Ihre Wortmeldung. Nunmehr ist der nächste Redner, nämlich der Herr MMag. Alexander Petschnig am Wort.

Herr Abgeordneter, bitte sehr.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke Frau Präsidentin. Sehr geschätzte Damen und Herren auf der Regierungsbank! Sehr geschätzte Kolleginnen und

Kollegen des Hohen Hauses! Ich kann mich der Einleitung meiner Vorrednerin nur anschließen.

Vier Gesetze, drei davon sind die Umsetzung europarechtlicher Vorschriften. Da kann nicht wirklich ernsthaft jemand etwas dagegen haben, insbesondere wenn es um die Prävention von Geldwäsche beziehungsweise ähnlichem Verhaltens, Artikulationen, geht, die wir allesamt ja nicht wollen.

Und insofern, ich glaube das ist unstrittig, dass hier eine hoffentlich wohl einstimmige Zustimmung erfolgen wird. Nicht so beim Thema Jagdgesetz.

Vielleicht eingangs dazu ein Dank von mir auch an den Klubobmann der SPÖ, dem Robert Hergovich, der auch hier zu Parteienverhandlungen eingeladen hat um sich umfangreich auszutauschen können.

Ich glaube die Positionen der einzelnen Proponenten, der einzelnen Parteien, sind bekannt. Ich möchte daher in der gebotenen Kürze die Argumente hier noch im Plenum und in diesem Sinne der Öffentlichkeit noch einmal untermauern.

Wir novellieren heute das Jagdgesetz 2017. Wie der Titel schon sagt aus dem Jahr 2017, das ist noch nicht allzu lange her, das war in der vergangenen Legislaturperiode von uns gemeinsam mit der SPÖ grundlegend reformiert und modernisiert.

Federführend war unsere heutige Präsidentin, die damalige Landesrätin Verena Dunst, die das glaube ich, wirklich mit viel Herzblut und Empathie und Energie durchgeführt hat.

Über viele, viele Wochen hinweg Experten, Expertinnen und alle die sonst irgendwie damit konfrontiert sind, hier eingebunden hat und die sehr heterogenen Interessen von Jägern, Grundeigentümern, Pächtern, Naturschützern und so weiter, natürlich immer auch die weibliche Form sich dazu zu denken, hier unter einen Hut gebracht hat.

Und ich glaube, wir haben gemeinsam mit Fug und Recht sagen können, ja wir haben das modernste und wahrscheinlich auch das beste Jagdgesetz in ganz Österreich hier aus der Taufe gehoben.

Und daher ist es für uns nicht ganz nachvollziehbar, dass dieses Gesetz jetzt wieder, doch ein bisschen mit einem ad hoc Charakter, noch einmal verändert werden soll, wobei einige der Veränderungen ja nicht wirklich einen großen Konflikt hervorrufen werden.

Ob da jetzt das Land oder die Bezirkshauptmannschaft die entsprechende behördliche Autorität ausübt, wird, glaube ich eher egal sein, aber wie die Kollegin Petrik schon gesagt hat, am Aussetzungsverbot, das ist eine ganz bestimmte Bestimmung, wo es insbesondere um Federvieh geht, da können sich die Geister schon scheiden und das tun sie auch.

Das Gesetz, dass wir gemeinsam 2017 verabschiedet haben und die Verena Dunst ja hier federführend aus der Taufe gehoben hat, sieht ja entsprechende Fristen vor. Und ich nehme man an, Frau Präsidentin, wir sind ja nicht aus eigenem Gutdünken erschienen.

Also diese 8-Wochen-Frist für das Aussetzen von Tieren, beziehungsweise es ist ja eine Jahresfrist für das Bejagen weiblicher Tiere die ausgesetzt worden sind, sondern das ist ja von entsprechenden Experten und von entsprechenden fachkundigen Personal hier nahegelegt worden und hat damit Einfluss in die Gesetzwerdung gefunden.

Das man hier jetzt nachschärft, und das möchte ich schon festhalten, dafür ist kein sachlicher Grund ersichtlich. Es mag einen ideologischen Grund geben, das kann schon sein, aber diesen ideologischen Grund, können und werden wir nicht folgen. Dieses Aussetzungsverbot ist aus unserer Sicht klar überschießend und zwar aus mehreren Gründen.

Einerseits ist eine Verbotspolitik generell eine Herangehensweise, die nicht in unsere ist, da haben wir uns ja schon öfters ausgetauscht. Und wenn man das Regierungsprogramm so durchsieht, werden wir das im Laufe dieser Legislaturperiode auch das eine oder andere Mal noch machen können.

Zweitens das Gegenteil davon, die Eigenverantwortung, für uns der zentrale Aspekt der liberalen Gesellschaft und freier Bürger, wird hier ganz hintengestellt. Insbesondere wenn man berücksichtigt, dass es hier bereits unter einer derzeitigen gesetzlichen Ägide Maßnahmen gibt, um, ich glaube das ist ein Terminus technicus, um weidmännisches Verhalten, wo das praktisch zu subsumieren ist, entsprechend zu sanktionieren.

Der kann also weggewiesen werden, er kann seiner Jagdlizenz entzogen werden und vieles andere mehr. Ich verstehe schon, dass das natürlich ein bisschen unangenehm ist für die Bürgermeister, für den Jagdausschuss und so weiter, die da natürlich handeln, die melden, um es volkstümlich zuzusagen "anzeigen müssen".

Und das ist natürlich in einer Gemeinde nicht immer so angenehm, wenn man den Pächter der vielleicht der Nachbar, oder der Freund ist, da irgendwie bei der Bezirkshauptmannschaft oder in Zukunft beim Land hier zur amtlichen Meldung vorführen muss.

Aus diesem Grund aber deswegen jetzt sozusagen eine Tür zu öffnen, zu sagen, na ja die in Eisenstadt haben es ja verboten, ist aus unserer Sicht der falsche Weg. Da wäre schon der Vollzug, oder der konsequente Vollzug der Regelung so wie es jetzt besteht der bessere Weg.

Drittens ist es so, dass es zu finanziellen Einbußen für eine ganze Menge von Betroffenen kommt, vor allem auch für die Gemeinden. Ich habe da ein Schreiben eines der SPÖ-zugehörigen Gemeindevertreter einer betroffenen Gemeinde im nördlichen Bezirk Neusiedl am See. Der sagt, in seiner Gemeinde sind das ungefähr 25.000 Euro pro Jahr, die hier nicht mehr hereinkommen werden.

Das ist insbesondere vor dem Hintergrund interessant, dass das Gesetzespaket das wir beschlossen haben, wo wir den Gemeinden sehr weitreichende Möglichkeiten zur Aufstellung von Fremdkapital, also zur Verschuldung, einräumen.

Das heißt, wir haben entsprechende Petitionen an die Bundesregierung, sie mögen uns doch mehr Geld geben. Wir räumen den Gemeinden die Möglichkeit ein sich an die Banken zu wenden, aber selbst das Geld aufzustellen und sei es durch die entsprechenden Anteile einer Jagdpacht, da geht man gesetzlich mit Verboten vor. Das ist für mich nicht stringent.

Und zu guter Letzt oder zu schlechter Letzt ist es so, das kommt von einem betroffenen Mitglied eines Jagdausschusses, kann man auch die Folgen einmal skizzieren. Ich darf vielleicht zitieren aus einer E-Mail, die mir zugegangen ist. Zitat:

Das Aussetzungsverbot wird in unserem Gebiet dazu führen, dass die Jägerschaft aus den bestehenden Jagdpachtverträgen aussteigt. Also die finanziellen Folgen habe ich ja bereits erwähnt, das restliche Federwild wird von der Jägerschaft derartig bejagt werden,

dass Fasan, Rebhuhn, Ente und in weiterer Folge auch die Großtrappe wohl verschwinden werden.

Ob das im Sinne des Naturschutzes ist, weiß ich nicht. Ich vermute, dass es nur darum geht, dass man über diese Bestandsstützung dann doch wieder aussetzen darf, aber das ist jetzt eine Interpretation von mir. Auf jeden Fall glaube ich, dass man hier mit diesem Verbot, wie gesagt, überschießt, dass man sich das nicht zu Ende gedacht hat. Dass man jetzt stante pede vor Beginn der Jagdsaison entsprechend noch eine gesetzliche Regelung durchführen wollte, aber ich glaube, das ist nicht wirklich ausgegoren.

In diesem Sinne darf ich noch einmal unterstreichen: Die FPÖ steht selbstverständlich zum etablierten Jagdgesetz in der Fassung 2017. Das ist gut, das hat keine Novelle nötig, die meisten Änderungen sind nicht wirklich der Rede wert, aber dieses Aussetzungsverbot, glaube ich, kann unsere Zustimmung nicht finden. Danke. *(Beifall bei der FPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke für die Wortmeldung Herr Abgeordneter MMag. Petschnig. Als Nächste ist die Frau Abgeordnete Julia Wagentristl zu Wort gemeldet.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Vielen Dank Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Verehrte Zuseher! Es freut mich sehr, heute hier meine erste Wortmeldung zu tätigen, auch wenn natürlich aktuell im Burgenland und darüber hinaus aufgrund des Coronavirus ein Ausnahmezustand herrscht, wie wir ihn alle wahrscheinlich noch nicht erlebt haben.

Im Burgenland geht die Zahl der Infizierten zwar zurück, doch wir haben auch schon gehört, dass sich die Lage noch nicht dauerhaft entspannt. Und wenn wir nun ein wenig zur Realität zurückkehren, dann wird auch die Zahl der Infizierten wahrscheinlich wieder ansteigen. Und genau in dieser herausfordernden Situation kommt der Burgenländische Landtag als gesetzgebende Körperschaft heute im Landhaus in Eisenstadt zusammen.

Warum? Weil es die Situation erfordert und Beschlüsse im Zusammenhang mit der Coronakrise notwendig sind. Wie Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, Hohes Haus, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, aber vor allem verehrte Zuseherinnen und Zuseher via Livestream sehen können, sind wir aufgrund der aktuell immer noch sehr angespannten Lage nicht in voller Stärke, sondern in verkleinerter Form zusammengetreten.

Gerade daher ist es eigentlich aus unserer Sicht eine Absurdität, dass wir neben der COVID-Sammelnovelle die Tagesordnungspunkte 3 bis 15 unbedingt heute besprechen müssen. In einer derartigen Situation, in einer verkleinerten Form, werden jetzt Themen ohne Dringlichkeit diskutiert. Diese haben alle nichts mit der aktuellen Krise zu tun.

Wir fragen uns, warum wir gerade jetzt legislative Änderungen beispielsweise zum kleinen Glücksspiel vollziehen müssen. Wieso sind diese Änderungen gerade jetzt so dringend, dass wir sie mit der COVID-19-Novelle mitbehandeln müssen? Zudem ist dieses, laut Kollegin Petrik, sowieso unspektakulär.

Oder bei der Energieeffizienzrichtlinie. Wir hätten jahrelang Zeit gehabt, diese EU-Richtlinie umzusetzen, denn die Stellungnahme der Kommission liegt uns bereits seit letztem Jahr vor. Genauer gesagt seit dem Sommer 2019. Und das Vertragsverletzungsverfahren wurde bereits im Jahr 2018 eingeleitet.

Offensichtlich wurde auch daraufhin das Elektrizitätswesengesetz geändert. Warum hat man hier nicht auch das gegenständliche Gesetz mitbehandelt? Also warum ist es jetzt so dringend, wenn man bereits seit letztem Jahr davon weiß? Aber abgesehen davon, möchte ich zum Jagdgesetz einige Worte anmerken.

Wir, die Volkspartei Burgenland, setzen uns stets ein für einen Ausgleich zwischen der Natur und einem gesunden Wildbestand. Vor allem bei der Seuchenprävention sind im Anlassfall genau definierte Maßnahmen zu setzen und zwar rasch, um die heimischen Tierhaltungsbetriebe und vor allem unsere Reviere nicht zu gefährden. Als Volkspartei stimmen wir daher den genannten Änderungen zu.

Aber lassen Sie mich dennoch eine kurze Anmerkung auch zum Aussetzen machen. Auswilderungen sind zwar mit der vorliegenden Novelle, wie wir sie aufliegen haben, auch zukünftig möglich. Es braucht aber eine Genehmigung mittels Bescheid. Und zwar sind dafür zwei Gutachten nötig, ein naturschutzfachliches und ein jagdfachliches. Als Grund für Auswilderungen kann die Verbesserung und Regulierung eines Bestandes angegeben werden.

Natürlich muss dann im Jahr des Aussetzens auf die Jagd verzichtet werden. Doch vergessen wir eines nicht, es sind die Jäger, die einen gesunden und ausgewogenen Wildbestand ermöglichen, denn durch ihre Hegemaßnahmen garantieren sie die Lebensraumqualität in den Revieren.

Wir haben auch noch ein Bedenken. Denn es ist zu befürchten, dass eine Auswilderung durch das nötige naturschutzfachliche Gutachten de facto unmöglich wird. Es wird also an uns liegen, liebe Opposition, der Landesregierung hier genau auf die Finger zu schauen.

Eine Frage stellt sich mir auch noch: Was passiert mit dem bereits bestellten und bereits zur Welt gekommenen Federwild? Hier braucht es garantiert eine Lösung.

Klar ist, dass Jagdpraktiken, die ethisch nicht mehr vertretbar sind, zu unterbinden sind. Aber es darf auch nicht unmöglich sein, auszusetzen.

Ich darf abschließen zum einen mit einem Dank und zum anderen mit einer Bitte. Der Dank gilt all jenen, die Großartiges leisten in dieser schweren Zeit und an alle, die auch die vorbildliche Disziplin an den Tag legen.

Und zum anderen möchte ich mit einer Bitte an Sie alle abschließen. Denn jeder und jede von uns kann einen Beitrag leisten, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Daher gemeinsam durchhalten, Abstand halten und die Maßnahmen der Bundesregierung einhalten. All das ist wichtig, um die Ausbreitung des Virus weiterhin zu reduzieren und das Schlimmste zu verhindern.

Also bleiben Sie gesund! Vielen Dank. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Ihnen Frau Abgeordnete für Ihre Wortmeldung. Als Nächster ist der Herr Abgeordnete Bachmann gemeldet.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Gerhard Bachmann (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseher via Internet-Livestream zu Hause!

Mit Freude und Demut begehe ich heute meine erste Rede im Burgenländischen Landtag der XXII. Gesetzgebungsperiode. Ich werde mich mit bestem Wissen und Gewissen für unser Heimatland Burgenland zum Wohle der Bevölkerung einsetzen.

Meine Verantwortung gegenüber unseren Vorfahren, die dieses Land aufgebaut haben sowie unseren Nachkommen ist mir stets bewusst.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die das ermöglicht haben, ganz besonders bei meiner Frau, den Kindern, der Familie, Freunden und allen Wegbegleitern. Trotz der momentan schwierigen Situation arbeiten wir weiter für die Burgenländerinnen und Burgenländer. Es müssen auch jetzt Probleme diskutiert, Lösungen ausgearbeitet und Gesetze beschlossen werden.

Wie wir wissen, sind wir als ein Teil der Europäischen Union dazu verpflichtet, Verordnungen und Richtlinien umzusetzen. Startschuss für die folgenden Gesetzesänderungen sind zwei Richtlinien, die in den Ausschüssen behandelt wurden. Anpassungen sind im Burgenländischen IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz sowie im Gesetz betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten und im Veranstaltungsgesetz notwendig.

Auch wenn die Kollegin das vorher gesagt hat, die Richtlinien müssen wir umsetzen von der EU, diese sind uns vorgegeben und darum werden wir das auch machen. Die Ziele sind: Energieeinsparung beziehungsweise eine effiziente Verwendung von Energie.

Zweitens, eine Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung im Rahmen der Strategien zur Bewältigung dieser Bedrohung.

Hiermit wurde ein Rechtsrahmen geschaffen, um ein wirksames Vorgehen gegen organisierte Kriminalität und Terrorismusfinanzierung zu ermöglichen.

Als Bereichssprecher für Land- und Forstwirtschaft fällt auch die Novellierung des Jagdgesetzes in meinen Tätigkeitsbereich. Das Auswildern zu jagdlichen Zwecken steht immer wieder im Spannungsfeld mit der Weidgerechtigkeit und dem Tierschutz.

Bei Treibjagden kommt es in einigen Gemeinden auch in unserer Umgebung häufig zu Auseinandersetzungen zwischen Jägern und Tierschützern bezüglich überzogener Praktiken. Dazu werden tausende Enten und Fasane gezüchtet, ausgesetzt um sie kurz darauf zu erlegen. Manche dieser Tiere müssen erst aufgescheucht werden, um einen Abschuss zu ermöglichen.

Mit diesem vorliegenden Gesetzentwurf soll gewährleistet sein, dass das Auswildern von Wild generell verboten wird, beziehungsweise nur mehr in Ausnahmefällen zu Forschungszwecken, Bestandsstützung und Wiedereinbürgerungen unter Kontrolle der Landesregierung, deren Fachabteilungen, ermöglichen werden soll.

Ja, es gibt schon Musterbeispiele, wo es sehr gut funktioniert. Auch wie die Kollegin vorher angedeutet hat, es gibt im Seewinkel ein Programm, das ist genehmigt, funktioniert und ist kein generelles Jagdverbot für diese Tiere, sondern nur prozentmäßig über Naturschutz über die Gutachten möglich.

Des Weiteren wird in der vorliegenden Novelle auch die Verordnungsermächtigung des § 94 Abs. 2 konkretisiert. Gerade bei drohenden oder bereits ausgebrochenen Tierseuchen, die afrikanische Schweinepest steht vor den Toren des Burgenlandes, sind oft rasche Maßnahmen erforderlich, um derartige Seuchen zu bekämpfen oder zu tilgen.

Eine Verordnungsermächtigung ist in diesem Sinne unumgänglich, um seitens der Behörde schnellstmöglich reagieren zu können, um Abschüsse frei zu geben oder jedwede Möglichkeit auszuschöpfen, Veränderungen herbeizuführen.

Verhandlungsrunden mit allen im Landtag vertretenen Parteien haben gezeigt, dass manche Jagdpraktiken, wie sie im Moment gehandhabt werden, nicht akzeptabel sind.

Dem Tierschutz wird dadurch Rechnung getragen. Die überwiegende Mehrheit der Jägerschaft verabscheut ebenfalls solche Jagden, wo haufenweise 1.000 Enten nur ausgesetzt und abgeschossen werden. Das ist dann kein Jagen mehr, also das ist nur mehr ein reines Morden von Enten. Somit sprechen wir uns auch für ein ausgewogenes, modernes und zeitgemäßes Jagdgesetz aus.

Wenn der Herr Abgeordnete Petschnig gesagt hat, man muss immer die Gesetze novellieren und in diesem Fall sind zwei drei Gemeinden, auch in unserer Umgebung auch vom Klubobmann von der ÖVP Nachbargemeinden betroffen.

Wir haben damals im Jahr 2017 eine Stellungnahme dazu abgegeben. Es ist gegangen um die Jagdpacht, wir haben das mittlerweile herausgerechnet. Momentan sieht es so aus, dass wir Fasane und Rebhühner für ungefähr fünf bis zehn Euro kaufen, aussetzen, abschießen und beim Verkauf 80 Cent Erlös erzielen.

Das heißt, ein jeder Jäger beziehungsweise Heger, was die einheimischen Jagdpächter sind, können sich das gar nicht leisten und werden das auch gar nicht machen. Das heißt, das betrifft im Großen und Ganzen Großindustrielle oder Leute mit viel Geld, die solche Jagdpraktiken dann durchführen.

Wie gesagt, dafür werden wir auch diesem Gesetz zustimmen. Danke. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke für die Wortmeldung Herr Abgeordneter. Von der Regierungsbank darf ich nunmehr das Wort erteilen der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

**Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid Eisenkopf (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Verehrte Abgeordnete! In aller Kürze einige Sätze auch von meiner Seite zur Novellierung des Jagdgesetzes, weil das Jagdgesetz seit kurzem ja auch in meine Zuständigkeit fällt. Wir haben jetzt schon einige Male auch das Jagdgesetz aus dem Jahr 2017 angesprochen, wo ja das Jagdgesetz wirklich grundlegend novelliert worden ist.

Seit damals, das ist bis jetzt noch nicht dazu gesagt worden, steht auch im § 1 und es ist damit auch ganz offiziell verankert, dass vor allem die Weidgerechtigkeit und das Tierwohl in der jagdlichen Praxis an oberster Stelle im Burgenland stehen. Ich glaube, das ist ganz wichtig zu erwähnen, dass das auch die oberste Maxime im Jagdgesetz ist.

Man hat auch im Zuge der Neuerlassung, und da auch ein Dankeschön an meine Vorgängerin in diesem Ressort, an die jetzige Landtagspräsidentin Verena Dunst, das Aussetzen von Federwild neu geregelt. Das war auch damals schon Inhalt dessen und es war auch damals schon die Grundintention, dieses Tierleid zu minimieren und Weidgerechtigkeit zu stärken.

Wie gesagt, es war auch damals schon Inhalt dieses Gesetzes. Wir haben leider in den letzten Jahren dann doch immer wieder festgestellt, dass die Praxis anders aussieht. Vor allem diese in Verruf geratenen Jagdpraktiken mit dieser Federwildtreibjagd dürften sich nicht grundlegend verändert haben.

Deswegen war es mir auch als zuständiges Regierungsmitglied wichtig, entsprechend zu reagieren. Ich glaube, wir alle kennen diese Bilder aus den vergangen

Jahren, wenn in einigen Gemeinden im Norden des Burgenlandes einige tausend Enten, Federwild, ausgesetzt werden, um dann acht Wochen später abgeschossen zu werden. Das hat nicht nur, meiner Meinung nach, nichts mit einer zeitgerechten Jagd zu tun, sondern auch sehr viele Jägerinnen und Jäger sind an uns herangetreten und haben sich genau über diese Art von Jagdpraktik ausgesprochen.

Also sich dagegen ausgesprochen, weil auch ihrer Meinung nach das zu einem Verruf der gesamten Jagd beiträgt. Es sind immer wieder einzelne Jägerinnen und Jäger die das dort praktizieren, aber die mit Abstand große Mehrheit der Jägerinnen und Jäger im Burgenland spricht sich ganz deutlich gegen diese Jagdpraktiken aus.

Das sei an dieser Stelle auch gesagt. Wenn es um die Finanzierung in den Gemeinden geht, ich bin schon der Ansicht, dass sich Gemeinden auch andere Möglichkeiten erschließen können, um sich zu finanzieren.

Das zeigen wahrscheinlich 98 Prozent der burgenländischen Gemeinden, dass sie es auch ohne solche Jagdpraktiken schaffen, zu finanzieren, dass man es auch schafft Geldquellen zu erschließen, die den ethischen Grundsätzen, vor allem auch was das Tierwohl betrifft, hier eher gerecht werden als solche Praktiken.

Wie gesagt, mir war es immer schon ein wichtiges Anliegen, dieses Thema ist in den letzten Jahren immer wieder sehr, sehr heiß und kontrovers natürlich auch diskutiert worden. Wir verbieten auch nicht das grundsätzliche Aussetzen, das ist heute auch schon einige Male gefallen, sondern es geht darum, dass zu bestandsichernden Zwecken das Aussetzen nach wie vor erlaubt sein wird.

Natürlich unter entsprechenden Auflagen, das ist meiner Meinung nach auch verständlich, dass hier auch sowohl der Naturschutz als auch ein jagdfachliches Gutachten beigebracht werden müssen.

Und es ist nicht, ich betone das ganz explizit hier noch einmal, ich habe es auch in der Vergangenheit schon immer wieder dazu gesagt, es ist nicht Intention des Landes oder des Naturschutzes von vornherein irgendetwas zu verhindern, sondern es geht darum, ganz einfach vernünftige und ethische Voraussetzungen zu schaffen, wie man einer weidgerechten Jagd und vor allem auch einer weidgerechten Bewirtschaftung dieser Gebiete nachkommen kann.

Ich möchte auch an dieser Stelle sagen, dass ich zu 100 Prozent hinter dieser Maßnahme stehe. Es war mir auch ein persönliches Anliegen, dass diese Jagdpraktiken mit dem heutigen Tag hier ein Ende haben werden.

Ich freue mich sehr, dass das Jagdgesetz in dieser Art und Weise mit dieser Änderung heute hier beschlossen werden wird. Danke an alle, die zum Entstehen beigetragen haben. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin. Nunmehr liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Daher kommen wir zu einer Reihe von Abstimmungspunkten. Nämlich über die vier Tagesordnungspunkte, die wir jetzt zusammengefasst haben. Ich darf Sie daher um Ihre Konzentration bitten.

Zunächst sind wir bei der Abstimmung zum Punkt 3 der Tagesordnung. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses zum Gesetzentwurf Jagdgesetz, mit der Beilage 25, die Änderung des Jagdgesetzes 2017, mit der Zahl 21 - 25, Beilage 47.

Meine Damen und Herren! Ich ersuche jene Damen und Herren Abgeordneten, die diesem Gesetzentwurf zustimmen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird, ist somit in zweiter Lesung mehrheitlich angenommen.

Da keine weitere Vorgangsweise beantragt ist, kommen wir gleich zur dritten Lesung.

Meine Damen und Herren, wenn Sie dem Gesetzentwurf auch in dritter Lesung zustimmen wollen, ersuche ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird, ist somit auch in dritter Lesung mehrheitlich angenommen.

Es folgt die Abstimmung über den 4. Punkt der Tagesordnung. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den Gesetzentwurf, mit der Beilage 31, mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird, das ist die Zahl 21 - 31, Beilage 48 und 49.

Ich ersuche daher jene Damen und Herren Abgeordneten, die diesem Gesetzentwurf zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird, ist somit in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Da keine andere Vorgangsweise beantragt ist, darf ich gleich zur dritten Lesung kommen.

Meine Damen und Herren, wenn Sie diesem Gesetzentwurf auch in dritter Lesung zustimmen wollen, dann bitte ich Sie sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische IPPC-Anlagen-, SEVESO III-Betriebe- und Umweltinformationsgesetz geändert wird, ist somit auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Ich darf Sie bitten jetzt zur Abstimmung zu kommen zu Punkt 5 der Tagesordnung. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den Gesetzentwurf, mit der Beilage 32, mit dem das Burgenländische Veranstaltungsgesetz geändert wird, Zahl 21 - 32, Beilage 50 und 51.

Meine Damen und Herren, wenn Sie diesem Gesetzentwurf zustimmen wollen, darf ich Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische Veranstaltungsgesetz geändert wird, ist somit in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Da keine andere Vorgangsweise beantragt ist, darf ich nunmehr schon zur dritten Lesung kommen.

Ich darf Sie also ersuchen, wer diesem Gesetzentwurf zustimmen möchte, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Burgenländische Veranstaltungsgesetz geändert wird, ist somit auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Wir sind schon beim 6. Punkt der Abstimmung. Es ist der Bericht des Rechtsausschusses sowie des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den Gesetzentwurf, Beilage 33, mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisatorbeziehungswesen sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird, das ist die Zahl 22 – 33, mit der Beilage 52 und 54.

Ich darf Sie daher ersuchen, wer diesem Gesetzentwurf zustimmen möchte, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisator-beziehungsweise Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird, ist somit in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Ich darf, nachdem keine andere Vorgangsweise beantragt ist, gleich zur dritten Lesung kommen.

Meine Damen und Herren, wer dem Gesetzentwurf auch in dritter Lesung zustimmen möchte, möge sich von den Plätzen erheben. -

Danke schön. Der Gesetzentwurf, mit dem das Gesetz betreffend Gebühren von Totalisator- beziehungsweise Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens geändert wird ist somit auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

**7. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 6) betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau (Zahl 22 - 6) (Beilage 54)**

**8. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 7) betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen (Zahl 22 - 7) (Beilage 55)**

**9. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 8) betreffend Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich (Zahl 22 - 8) (Beilage 56)**

**10. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes (Beilage 18) betreffend Pflege in Österreich (Zahl 22 - 18) (Beilage 57)**

**11. Punkt: Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Beilage 16) betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019 (Zahl 22 - 16) (Beilage 58)**

**12. Punkt: Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Beilage 17) betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode (Zahl 22 - 17) (Beilage 59)**

**13. Punkt: Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Tätigkeitsbericht 2019 (Beilage 19) des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes (Zahl 22 - 19) (Beilage 60)**

**14. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den Sonderbericht der Volksanwaltschaft (Beilage 14) betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung (Zahl 22 - 14) (Beilage 61)**

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich darf nun zu den nächsten Tagesordnungspunkten kommen. Das ist der 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Punkt der Tagesordnung. Da eine zusammenfassende Debatte stattfinden soll, schlage ich eine gemeinsame Behandlung vor.

Es soll demnach zuerst die getrennte Berichterstattung über den 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Punkt der Tagesordnung erfolgen. Die Abstimmung ist natürlich selbstverständlich getrennt.

Gibt es zu dieser Vorgangsweise einen Einwand? -

Das ist nicht der Fall. Daher darf ich mit meinem Vorschlag voranschreiten.

Gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT darf die zweite Lesung in der Regel nicht vor Ablauf von 24 Stunden nach erfolgter Verteilung des Berichtes stattfinden. Nur auf Grund eines Vorschlages von mir beziehungsweise darüber hinaus nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Landtagsabgeordneten gefassten Beschlusses kann von dieser 24-Stunden-Frist abgesehen werden.

Das Anwesenheitsquorum ist gegeben.

Da der 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Punkt der Tagesordnung gemeinsam debattiert werden soll, schlage ich vor, die Abstimmung gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT für diese Punkte nunmehr in einem vorzunehmen.

Erhebt sich dagegen ein Einwand? - Das ist nicht der Fall.

Wir kommen daher zur Abstimmung.

Ich ersuche daher jene Damen und Herren Abgeordneten, die dafür sind, dass der Antrag Zahl 22 - 6, Beilage 6, der Antrag Zahl 22 - 7, Beilage 7, der Antrag Zahl 22 - 8, Beilage 8, der Antrag Zahl 22 - 18, Beilage 18, der Antrag mit der Zahl 22 - 16, Beilage 16, der Antrag Zahl 22 - 17, Beilage 17, sowie der Antrag Zahl 22 - 19, und zuletzt mit der Beilage 19, und der Antrag Zahl 22 - 14, Beilage 14, in die zweite Lesung genommen werden. Wer dafür ist, den darf ich jetzt einladen, sich vom Platz zu erheben. -

Der Landtag hat einstimmig und mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen, die Anträge mit all den vorher genannten Zahlen und Beilagen in die zweite Lesung zu nehmen.

Ich darf daher schon zum 7. Punkt kommen.

Der 7. Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, Beilage 6, betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau. Das ist die Zahl 22 - 6, mit der Beilage 54.

Die Frau Abgeordnete Doris Prohaska ist zu diesem Tagesordnungspunkt Berichterstatterin.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Frau Abgeordnete um Ihren Bericht.

**Berichterstatterin Doris Prohaska:** Der Rechtsausschuss hat über den Bericht des Rechnungshofes betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle nachstehenden Beschluss fassen:

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau wird zur Kenntnis genommen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Berichterstatterin. Darf ich Sie bitten gleich heraußen zu bleiben. Sie werden ja auch Bericht zum Punkt 8 der Tagesordnung erstatten. Es dies der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, Beilage 7, betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen, mit der Zahl 22 - 7, Beilage 55.

General- und Spezialdebatte werden, wie auch vorher unter einem durchgeführt.

Sie sind bitte wieder am Wort.

**Berichterstatterin Doris Prohaska:** Der Rechtsausschuss hat den Bericht des Rechnungshofes betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle nachstehenden Beschluss fassen:

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen wird zur Kenntnis genommen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich darf Sie gleich bitten, dann auch zum Tagesordnungspunkt 9 zu berichten. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses mit der Beilage 8, über den Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich, das ist die Zahl 22 - 8, Beilage 56.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Sie sind bitte wieder am Wort Frau Abgeordnete.

**Berichterstatterin Doris Prohaska:** Der Rechtsausschuss hat den Bericht des Rechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle nachstehenden Beschluss fassen:

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich wird zur Kenntnis genommen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke. Ich darf Sie bitten noch heraußen zu bleiben. Sie werden auch zum 10. Punkt der Tagesordnung berichten, das ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, Beilage 18, betreffend Pflege in Österreich. Das ist die Zahl 22 - 18, Beilage 57.

Die General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Berichterstatterin Doris Prohaska:** Gemäß § 42 Abs. 3 wurde beschlossen, vom Rechnungshof Dr. Barbara König, Mag. Hermann Primig, Mag. Florian Weiss, Dr. Leopold Mayr und Dr. Norbert Weinrichter via Videokonferenz in die Beratungen beizuziehen.

Der Rechtsausschuss hat den Bericht des Rechnungshofes betreffend Pflege in Österreich, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Der Rechtsausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle nachstehenden Beschluss fassen:

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Pflege in Österreich wird zur Kenntnis genommen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Ihnen Frau Abgeordnete. Zum 11. Tagesordnungspunkt würde ich dann den Herrn Landtagsabgeordneten Schnecker bitten. Das wird inzwischen schon hergerichtet. Ich muss nur noch fertig lesen, dann ist inzwischen schon fertig. Oder Sie können gerne auch von hier sprechen.

Ich rede über den 11. Punkt der Tagesordnung, das ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-

Rechnungshofes mit der Beilage 16, betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019, Zahl 22 – 16, Beilage 58

Berichterstatter zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Landtagsabgeordneter Ewald Schnecker.

Ich darf nur bemerken, dass die General- und Spezialdebatte unter einem durchgeführt wird.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Berichterstatter Ewald Schnecker:** Danke Frau Präsidentin. Der Landes-Rechnungshofausschuss hat den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Gemäß § 8 Abs. 6 Bgld. LRHG i.V.m. § 78 Abs. 7 GeOLT nahm LandesRechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA an den Beratungen teil.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Nach meinem Bericht stellte ich den Antrag, dem Landtag zu empfehlen, den vorliegenden Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes zur Kenntnis zu nehmen.

Landes-Rechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA gab einen kurzen Überblick über den Inhalt des Prüfungsberichtes.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde mein Antrag einstimmig angenommen.

Der Landes-Rechnungshofausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019, zur Kenntnis nehmen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich danke Ihnen Herr Berichterstatter. Ich darf nunmehr zum 12. Punkt der Tagesordnung kommen. Herr Gesellmann, ich darf Sie ersuchen, inzwischen den nächsten Platz wieder zu reinigen. Vielen Dank.

Der 12. Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, Beilage 17, betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode.Zahl 22 - 17, Beilage 59.

Berichterstatter zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Landtagsabgeordneter Patrik Fazekas, BA.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichterstatter Patrik Fazekas, BA:** Der Landes-Rechnungshofausschuss hat den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Gemäß § 8 Abs. 6 Bgld. LRHG i.V.m. § 78 Abs. 7 GeOLT nahm LandesRechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA an den Beratungen teil.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Nach meinem Bericht stellte ich den Antrag, dem Landtag zu empfehlen, den vorliegenden Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes zur Kenntnis zu nehmen.

Landes-Rechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA gab einen kurzen Überblick über den Inhalt des Prüfungsberichtes.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde mein Antrag einstimmig angenommen.

Der Landes-Rechnungshofausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode, zur Kenntnis nehmen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Ich danke Ihnen Herr Berichterstatter. Wir sind nunmehr beim 13. Punkt der Tagesordnung. Der 13. Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses, Beilage 19, über den Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, Zahl 22 - 19, Beilage 60.

Berichterstatter zu diesem Tagesordnungspunkt ist der Herr Klubobmann Landtagsabgeordneter Johann Tschürtz.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Berichterstatter Johann Tschürtz:** Der Landes-Rechnungshofausschuss hat den Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, in seiner 01. Sitzung am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Gemäß § 8 Abs. 6 Bgld. LRHG i.V.m. § 78 Abs. 7 GeOLT nahm Landesrechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA an den Beratungen teil.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Nach meinem Bericht stellte ich den Antrag, dem Landtag zu empfehlen, den vorliegenden Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes zur Kenntnis zu nehmen.

Landes-Rechnungshofdirektor Mag. Mihalits, MBA gab einen kurzen Überblick über den Inhalt des Tätigkeitsberichtes.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde mein Antrag einstimmig angenommen.

Der Landes-Rechnungshofausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle den Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, zur Kenntnis nehmen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Vielen Dank Herr Klubobmann. Ich darf schon zum 14. Punkt der Tagesordnung kommen. Der 14. Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Sonderbericht der Volksanwaltschaft, Beilage 14 betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung, Zahl 22 - 14, Beilage 61, ist Frau Abgeordnete Doris Prohaska.

General- und Spezialdebatte wird unter einem durchgeführt.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Berichterstatterin Doris Prohaska:** Der Rechtsausschuss hat den Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung, in seiner 01. Sitzung, am Donnerstag, dem 16. April 2020, beraten.

Gemäß § 42 Abs. 3 wurde beschlossen, von der Volksanwaltschaft Herrn Volksanwalt Mag. Bernhard Achitz den Beratungen beizuziehen.

Ich wurde zur Berichterstatterin gewählt.

Nach meinem Bericht stellte ich den Antrag dem Landtag zu empfehlen, den Sonderbericht der Volksanwaltschaft zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Volksanwalt Mag. Bernard Achitz gab einen kurzen Überblick über den Sonderbericht der Volksanwaltschaft.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde mein Antrag ohne Wortmeldung einstimmig angenommen.

Der Rechtsausschuss stellt somit den Antrag, der Landtag wolle nachstehenden Beschluss fassen: Der Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung wird zur Kenntnis genommen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Abgeordnete. Wir dürfen schon in die Debatte einsteigen und ich darf als erste Rednerin Frau Landtagsabgeordnete Mag. Regina Petrik das Wort erteilen.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** So wechselt man die Perspektiven während der Corona Krise. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist tatsächlich so, dass wir jetzt eine ganze Latte von verschiedenen Themen hier innerhalb eines Tagesordnungspunktes heute hier besprechen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*) Das ist tatsächlich nicht ganz unproblematisch. Da stimme ich hier der Kollegin Wagentrisl zu. Ich finde es nur für heute und für die jetzige Zeit für zulässig. Ich werde mich jetzt aber trotzdem auch dem Gebot der Kürze unterwerfen und nicht zu allen einzelnen Berichten Stellung nehmen.

Wir hätten ja etliche Themen auch noch in anderen Zusammenhängen, die auch in diesen Rechnungshofberichten vorkommen. Da können wir an anderer Stelle noch ausführlicher dazu Stellung nehmen.

Vorweg möchte ich auch hier meinen Dank aussprechen, wieder einmal an den Landes-Rechnungshof, an den Burgenländischen Landes-Rechnungshof ebenso wie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungshofes im Bund. Da wird wirklich großartige Arbeit geleistet und es ist nur richtig und gut, dass auch der Landes-Rechnungshof einen Posten mehr für die umfangreiche Arbeit zugesprochen bekommen hat.

Wozu will ich etwas sagen? Zu drei Punkten. Punkt eins. Die Hagelversicherung. Das gibt jetzt inhaltlich nicht so wahnsinnig viel her, aber es zeigt ein bisschen eine Skurrilität auf. Es ist nämlich eigentlich eine Nichtkontrolle und ein Bericht über eine Nichtkontrolle. Warum? Der Rechnungshof konnte gar nicht überprüfen, ob all das, was im Rahmen der Hagelversicherung abgewickelt wurde, am Schluss dafür verwendet wurde, wofür es ausgezahlt wurde. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Es ist ein Problem. Das verstehe ich schon, dass hier ein Bereich ist, wo Fördergelder des Landes, wo öffentliches Geld, Steuergelder nicht wirklich einer Überprüfung sozusagen unterworfen werden können, aber es gibt eben keine gesetzlichen Prüfungsbefugnisse des Landes-Rechnungshofes über ein Versicherungsunternehmen.

Das ist leider eine Lücke. Man muss aber auch ehrlicher Weise sagen, dass es das nicht gibt. Das wusste die Landesregierung auch schon zu dem Zeitpunkt, als dieser Prüfauftrag ausgesprochen wurde.

Aber ja, das ist etwas, wo wir uns, glaube ich, einig sind, dass es nicht sein kann, dass auf die Dauer hier öffentliche Gelder fließen - und dass Jahr für Jahr mehr. Es waren zuletzt 2019 insgesamt 5,4 Millionen Euro und im gesamten Prüfzeitraum rund 20 Millionen Euro, ohne dass auch nur irgendetwas seitens des Landes-Rechnungshofes hier geprüft werden kann.

Eines kann man schon sachlich leicht beantworten, ohne dass wir hier in die Materie tiefer hineingehen müssen. Die Mehrkosten, die bei der Hagelversicherung entstanden sind, hängen auch mit der Ausweitung der zu versicherten Leistungen zusammen.

Das heißt, wenn einfach mehr geleistet wird, mehr unterstützt wird, dann erhöhen sich natürlich auch die Beiträge, um die es hier geht. Das Hagelversicherungsgesetz muss aber der Bund dringend reformieren. Ich denke mir darüber herrscht auch Einigkeit, um den Rechnungshöfen hier die nötige Prüfung zu ermöglichen.

Natürlich unter Wahrung des Datenschutzes, das ist sowieso selbstverständlich, aber hier ist tatsächlich noch ein offenes Feld, das zu erledigen ist.

Einen zweiten Blick werfe ich auf die Werbeausgaben der Landesregierung innerhalb des Prüfzeitraums von 2015 bis 2018. Da hat hier der Landes-Rechnungshof klar festgestellt, dass alles ordnungsgemäß verlaufen ist. Man hat sich an die gesetzlichen Vorgaben gehalten. Es fehlt aber, so ist der Hinweis vom Landes-Rechnungshof eine Strategie sowohl im Land, als auch in den ausgelagerten Gesellschaften.

Hier wird sozusagen hinterfragt, dass nicht klar ausgearbeitet ist. Was sind die Informationsziele? Was sind die verschiedenen Zielgruppen? Was sind die verschiedenen Zielmedien? Erkennen es nach einer Abrechnung, aber man erkennt es nicht vorher in der Darlegung irgendeiner strategischen Planung.

Der Rechnungshof meint auch, dass dadurch Kosten gespart hätten werden können. Ob der Wille da war, bei Werbeausgaben Kosten einzusparen, das werden wir in den nächsten Abrechnungen sehen.

Der Großteil der Ausgaben, und das ist ein zweites Problem, findet außerhalb des Landtages, außerhalb jener Bereiche statt, die vom Landtag einsehbar sind. Wir kennen das Problem mit den ausgelagerten Gesellschaften.

Da wird zwar etwas schrittweise besser, aber die derbe Tätigkeit können wir nur feststellen. Wir können feststellen, dass etwa die Energie Burgenland offensichtlich ein ziemlich großes Werbebudget zur Verfügung hat, oder sich zur Verfügung nimmt, aber ins Detail können wir hier nicht hineinschauen.

Etwas, worauf schon hingewiesen werden muss, ist aus meiner Sicht, dass es hier in der Höhe offensichtlich sehr unterschiedliche Zuwendungen gibt. Das Land Burgenland verteilte seine meldepflichtigen Ausgaben auf Medien, denn es gibt ja auch Ausgaben, die nicht meldepflichtig sind.

Die meldepflichtigen Ausgaben zu 21 Prozent auf den Kurier und zu 17 Prozent auf die BVZ und alle anderen wie ORF 2, Österreich, oder andere Qualitätsmedien sind dann unter 10 Prozent in der Verteilung der Werbemittel.

Da kann man also auch einen kritischen Blick darauf werfen. Es wird wahrscheinlich niemanden verwundern, dass Altlandeshauptmann Nießl hier knapp 50 Prozent des gesamten Werbebudgets dieser Jahre für sich in Anspruch genommen hat beziehungsweise für seine Tätigkeitsbereiche, aber wir haben das ja ohnehin auch gesehen und selber miterlebt.

Ein anderer Bereich ist schon etwas, was wir kritisch hinterfragen müssen, nämlich, dort was der Landes-Rechnungshof an Prüfbehinderungen spricht. Ich zitiere hier: Das Land entzog dem Burgenländischen Landes-Rechnungshof am 20. März 2019 seinen Zugriff auf das Buchhaltungssystem des Landes. Wir haben ja hier auch schon öfters darüber debattiert.

Der Burgenländische Landes-Rechnungshof erhielt letztlich am 18.4.2019 einen Zugriff auf das Buchhaltungssystem des Landes. Die verursachte Prüfungsbehinderung dauerte somit 29 Tage an. Das Land sieht hier keine Prüfbehinderung.

Wir haben hier also nochmals den Hinweis darauf, da gab es eine Prüfbehinderung. Nämlich, nicht den vollen Zugang zu jenem System in dem die Zahlen dann wirklich nachvollziehbar sind. Später wurde die Behinderung aufgehoben, aber das ist noch keine wirklich gute Lösung. Da müssen wir auch noch etwas anderes finden.

Spannend wird natürlich, was liegt vor uns? Was wird uns ein nächster Bericht bringen? Wir kennen ja ein paar Planungen - auch strategischer Art. Wir kennen ja schon die Ankündigung der Landesregierung, alle Haushalte regelmäßig von der eigenen Arbeit zu informieren. Das läuft dann unter dem Decknamen Transparenz.

Für mich ist es mehr eine Image- und Werbekampagne, aber wir werden es ja dann sehen und es genau untersuchen, oder es wird vielleicht sogar etwas, wo auch der Burgenländische Landtag sich darstellen kann. Wir werden es sehen. Leider, und das tut mir wirklich sehr leid, ist jetzt weniger Zeit, auch auf den Bericht der Volksanwaltschaft einzugehen, aber ein paar Worte möchte ich doch dazu sagen. Es geht um den Sonderbericht der Volksanwalt „Keine Chance auf Arbeit über Menschen mit Behinderungen in Österreich und ihre Möglichkeiten am Arbeitsmarkt“.

Das ist mir ein Thema, das mir ein sehr großes Anliegen ist, wenn wir hier im hohen Landtag über Berichte von Monitoringausschuss gesprochen haben, habe ich das auch schon einige Male erlebt.

Vielleicht nur einmal ganz kurz gefasst. Wir haben ein ganz großes Problem - nicht nur darin, dass wir leider keinen inklusiven Arbeitsmarkt haben, sondern dass Menschen mit Behinderungen auch noch eingeteilt werden in jene, die arbeitsfähig sind, und jene, die nicht arbeitsfähig sind. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Damit sind aber bereits für alle weiteren Fördermaßnahmen, die am Arbeitsmarkt noch möglich sind, viele Vorentscheidungen getroffen. Darauf weist die Volksanwaltschaft hin. Dann gibt es ein ganz großes Problem, auf das habe ich auch schon öfter hingewiesen, auch andere im Bund. Ich möchte das gar nicht für nur für mich alleine in Anspruch nehmen, aber es ist mir wirklich ein Herzensanliegen.

Wir haben das große Problem, dass Menschen mit Behinderungen, die in Werkstätten arbeiten, hier ein Taschengeld bekommen. Das ist nett, aber es ist eigentlich keine entsprechende Wertschätzung für die Arbeit und es ist auch keine Entlohnung.

Das heißt, sie sind dann auch nicht abgesichert. Die Volksanwaltschaft empfiehlt daher auch neue Modelle der Entlohnung anstelle des bisherigen Taschengeldsystems zu prüfen und ich halte das im Sinne der sozialen Absicherung für ganz besonders wichtig.

Weil, es ist zu wenig, wenn man nur unfallversichert ist. Es geht hier auch um sozialversicherungsrechtliche Zusammenhänge und es wird uns doch gemeinsam ein großes Anliegen sein, dass die Menschen, die eine Arbeit verrichten und dafür auch entlohnt werden auch entsprechend pensions- und krankenversichert sind, aber vor allem eben nicht auf die Dauer von ihren Eltern oder von anderen Personen abhängig sind.

Wer sich selber etwas, sozusagen, mit eigener Leistung erarbeitet, soll nachher auch die entsprechenden Versicherungsleistungen erhalten. Das wird uns hoffentlich noch öfter beschäftigen. Vielleicht schaffen wir dann auch einmal einen gemeinsamen Antrag, aber ich bin ja sehr zuversichtlich, weil das steht bereits im Regierungsprogramm der Türkis-Grünen Bundesregierung, dass hier neue Formen gefunden werden müssen.

Das heißt, hier könnten wir uns dem, was die Bundesregierung vorhat, vom Burgenland aus anschließen. Gemeinsam müssen wir dann schauen, dass wir hier schnell etwas weiter bringen. Abschließend ein kleiner Hinweis, was mich besonders freut, die Volksanwaltschaft hat diesen Bericht auch in einfacher Sprache verfasst, denn das ist ja oft ein Problem im Bezug der politischen Teilhabe, dass Texte so formuliert sind, dass sie von vornherein schon einen Teil der Bevölkerung ausschließen, das alles mit zu vollziehen.

Das ist in diesem Bericht nicht der Fall und ich freue mich sehr, dass hier viele Menschen mitlesen können, welche wertvolle Arbeit die Volksanwaltschaft in Österreich leistet. In diesem Sinne, wir werden natürlich alle Berichte zur Kenntnis nehmen. Dankeschön.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Abgeordnete für Ihren Redepart. Nunmehr darf ich Herrn Klubobmann Abgeordneten Johann Tschürtz das Wort erteilen.

**Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ):** Frau Präsidentin! Werte Damen und Herren Abgeordneten! Frau Abgeordnete, da bin ich voll bei Ihnen. Der Bericht der Volksanwaltschaft hat es wirklich in sich gehabt. Aber, ich bin ja sehr zuversichtlich, nachdem hier bekannt gegeben wurde, dass es schon im Sozialausschuss im Bund einen diesbezüglichen Änderungsvorschlag gibt, glaube ich, wird das wahrscheinlich dann auch vielleicht noch und so hoffen wir heuer soweit sein.

Grundsätzlich versuche ich mich jetzt da zu diesen vielen Rechnungshofberichten ganz kurz zu halten, denn das wäre, glaube ich, zu lange. Vielleicht zu den Werbeausgaben. Das Thema SAP-Zugang wurde schon einige Male im Landtag heftig debattiert und der Rechnungshof hat wieder angeführt, dass die bloße Aushändigung von SAP-Auszügen von Unvollständigkeit geprägt ist.

Das heißt, es ist natürlich auch erforderlich, dass zukünftig der Rechnungshof hier einen entsprechenden Zugriff hat. Der Rechnungshof hat aber auch ausführlich über die Art und Verwendung der Werbeausgaben berichtet, nämlich, sehr detailbewusst und nachvollziehbar, weil alle Ausgaben so definitiv erwähnt, korrekt abgewickelt, aber auch in Tabellen dargestellt wurden.

Die Empfehlungen sind als Verbesserungsvorschläge zu sehen und sollen dann womöglich umgesetzt werden. Da geht es natürlich auch darum, dass zukünftig Doppelförderungen verhindert werden sollen, dass man auch eine Datenbank im Land hat, wo diese Förderungen so aufgeschlüsselt sind, dass es keine Zwei- und Dreifachförderungen gibt.

Wobei ich sagen muss, dass ich in meiner Zuständigkeit das wenigste Geld gebraucht habe, damit wir das auch einmal gesagt haben. Das ist natürlich aus positiv bewertet worden. Der Bericht über die Hagelversicherung spricht wirklich Bände.

Diesbezügliche Empfehlungen kann es da überhaupt nicht geben, denn es wurden insgesamt 19 Millionen Euro vom Land ausbezahlt und niemand weiß warum.

Einfach nur weil die Versicherung gesagt hat, wir brauchen 19 Millionen Euro, weil wir haben das mit dem Bundesminister akkordiert. Liebes Land, nimmt 19 Millionen Euro in die Hand und zahle einfach. Puh, also das ist schon wirklich ein hartes Stück. Das ist wirklich, aus meiner Sicht, ein starkes Problem, einfach den Versicherungen sozusagen 100 Prozent an Vertrauenswürdigkeit zu geben und ihr werdet mir schon das Richtige melden. Das finde ich nicht in Ordnung. Der Tätigkeitsbericht des Rechnungshofes ist, aus meiner Sicht, auch sehr umfangreicher, wenn man bedenkt, dass pro Bericht im Schnitt über 200 Tage benötigt werden.

Das ist nicht wenig. Daher glaube ich auch, und der Rechnungshofdirektor hat das auch gesagt, dass eine Personalaufstockung auf jeden Fall notwendig ist. Er hat auch erwähnt, dass jede Bedienstete, jeder Bediensteter immer wieder bereit ist, sich in das System der lernenden Einheit motiviert einzugliedern. Weiterbildung, Weiterbildung, Weiterbildung.

Aber, was ich natürlich wirklich nicht verstehe, der Rechnungshof hat das nicht so detailliert festgehalten, aber er hat das auf jeden Fall so festgehalten, dass man herauslesen kann, dass es ein Monatsgehalt von 4.044 Euro brutto für einen Rechnungshofprüfer, für einen akademischen Rechnungshofprüfer, gibt. Das ist, aus meiner Sicht, wirklich aber sowas von zu gering, wenn du wirklich einen gescheiterten Rechnungshofprüfer haben möchtest, dann wird es schwer sein jemanden zu finden, denn 4.044 Euro brutto ist wirklich zu wenig. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Das heißt, man braucht mehr Personal und man sollte sich natürlich auch darüber Gedanken machen, wie man auch das Gehalt dieser Akademiker erhöht. Wenn ich heute schon 1.700 Euro Mindestlohn habe, netto Mindestlohn, ich weiß nicht wieviel das brutto ist, dann sollte man sich hier natürlich auch etwas überlegen.

Der Bericht zum Krankenhaus Oberwart, wenn man sich das wirklich langsam durchliest, ist wirklich so etwas von offen gesagt durch den Rechnungshof, dass eigentlich es nur Fehlplanungen gegeben hat. Ursprünglich hat einmal das technische Büro des Krankenhauses einmal den Planungsauftrag bekommen. Das ist aber sowas von „in die Hose“ gegangen. Dann hat man es extern ausgegliedert. Das ist wieder einmal in die Hosen gegangen. Das heißt, es hat Planungsveränderungen gegeben, dauernd Veränderungen. Wieder neue Veränderungen. Also, das heißt, das ist wirklich über Jahre sehr schlecht dahin gegangen und es hat unzureichende Qualitätskontrollen gegeben.

Auch die externen Dienstleister haben die Planungsziele überhaupt nicht erfüllt. Es sind dadurch natürlich hohe Mehrkosten entstanden, ständig hat es Planungsklausuren und Variantenveränderungen gegeben. Es hat sogar Planungsstopps gegeben, die wieder eine Menge Geld gekostet haben. 2014 ist man dann, Gott sei Dank, zu dem Entschluss gekommen ist, dass das Krankenhaus Oberwart nicht nur saniert und umgebaut und was weiß ich was alles wird, sondern neu gebaut werden soll. Das heißt, es hat wirklich Jahre gedauert.

Die Frage heute an den Rechnungshof, ob der Lenkungsausschuss hier dazu beigetragen hat, dass das besser geht. Ja, das ist anscheinend so, das kann man nur begrüßen. Was ich, zum Beispiel, herausgelesen habe und was ich auch nicht verstehe, ich bin zwar kein Arzt, aber das kann ich wirklich nicht verstehen. Da hat man in der Planung festgehalten, dass wenn das Krankenhaus fertig ist, dass man die medizinischen Geräte mitnimmt und sich somit viel Geld erspart, weil man ja die medizinischen Geräte

mitnehmen kann. Das hat der Rechnungshof total widerlegt. Das ist gar nicht möglich, weil wenn du in zehn Jahren das Krankenhaus eröffnest, dann kannst du die medizinischen Geräte, die es jetzt dort gibt, sozusagen - ich sage das so in der Mundart – „schmeißen“. Man weiß ja heute noch nicht, welches Geräte es nach dem technologischen Fortschritt in einem Jahr geben wird, in zwei Jahren geben wird.

Das kostet wahrscheinlich das 10-fache, was jetzt ein medizinisches Gerät kostet. Das heißt, dort hat man total versagt. Man hat das überhaupt nicht berechnet. Man hat die medizinische Komponente nicht berücksichtigt. Das hat der Rechnungshof auch stark kritisiert. Ich glaube auch, dass das der Lenkungsausschuss zukünftig definitiv auch einbeziehen soll.

Da wird es dann, Herr Klubobmann, nicht so sein, dass das 200 Millionen Euro kostet, sondern wahrscheinlich ohnehin 300 Millionen Euro, denn diese medizinischen Geräte allein, diese Tatsache hat mich etwas stutzig gemacht.

Es hat dann 29 Empfehlungen gegeben, aber diese 29 Empfehlungen sind durch diesen Lenkungsausschuss derzeit sozusagen in Arbeit. Auf jeden Fall sollte zukünftig die Transparenz und die Nachvollziehbarkeit im Bereich des Lenkungsausschusses oberste Priorität haben. Ich glaube, dass man auch den Landtag informieren sollte, aber das ist jetzt natürlich ein politisches Thema, das ist wieder ein anderes Thema.

Dann war auch der Pflegebericht wirklich interessant. Man kann erkennen, dass das Burgenland im Bereich der Pflege sehr gut aufgestellt ist. Das ist so. Der Bevölkerungsanteil von Personen über 80 Jahren nimmt zu. Das ist natürlich auch sehr positiv zu bewerten, aber diesen Pflegebericht kann man natürlich für das Burgenland sowieso nicht eins zu eins sich selbst genüsslich in den Hinterkopf bringen, denn die Pflegesituation im Burgenland ist jetzt eigentlich komplett eine andere, als sie es damals beim Erstellen des Pflegeberichtes war.

Das heißt, durch die neue Gesetzesgrundlage, durch die neue Pflegemöglichkeit von den Angestellten und so weiter und sofort, hat das natürlich jetzt eine andere Dimension und wird wahrscheinlich der nächste Pflegebericht anders sein, weil ja das gar nicht in diese Richtung zu bewerten ist.

Der Bundes-Rechnungshof selbst hat in 326 Seiten intensiv geprüft. Was mir da aufgefallen ist, dass auch der Bundes-Rechnungshof wieder definitiv auf die Transparenzdatenbank eingegangen ist. Ich glaube, das ist schon eine Diskussion der letzten sieben, acht Jahre oder so ähnlich. Das heißt, es gibt keine Transparenzdatenbank österreichweit, es gibt Mehrfachförderungen, die nicht tolerierbar sind, die nicht hinzunehmen sind und daher sagt der Rechnungshof das wiederholte Mal, man sollte definitiv jetzt eine Transparenzdatenbank bundesweit einführen.

Natürlich auch landesweit, aber dann bundesweit, wo definitiv auch diese Mehrfachförderungen nicht mehr möglich sind. Grundsätzlich muss man sagen, danke den Rechnungshöfen für diese intensive Arbeit. Wir können eigentlich alle, nicht nur die Exekutive, sondern auch die Legislative, froh sein, dass wir den Rechnungshof haben. Dankeschön. *(Beifall bei der FPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Klubobmann. Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordnete Patrik Fazekas.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Landes-Rechnungshof fungiert als

Organ des Landtages und unterstützt uns Abgeordnete hier im Landtag bei unserer Kontrolle. Der Tätigkeitsbericht des Landes-Rechnungshofes beziehungsweise der Tätigkeitsbericht des Bundes-Rechnungshofes belegt das breite Spektrum.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim Landes- und beim Bundes-Rechnungshof für diese umfangreiche Arbeit auch sehr herzlich bedanken. Meine geschätzten Damen und Herren! Wir diskutieren heute sieben Rechnungshofberichte beziehungsweise einen Sonderbericht der Volksanwaltschaft unter einem Tagesordnungspunkt. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Es ist heute im Verlauf des Nachmittages schon mehrmals Kritik diesbezüglich geäußert worden, weil wir das in einer Phase diskutierten, in der die Welt Kopf steht. Das Corona-Virus dominiert und beschränkt den Alltag der Menschen in Österreich. Auch wir schränken uns hier im Landtag freiwillig ein und haben die Anzahl der Abgeordneten reduziert.

Wir verzichten auf Öffentlichkeit, haben hohe Sicherheitsvorkehrungen mit Plexiglas und Mundschutz. Es war richtig, dass wir uns heute treffen, um die COVID-Gesetze zu behandeln, um hier wichtige Maßnahmen zu setzen, aber es ist aus unserer Sicht und meiner Sicht nicht wichtig, dass man diese Berichte heute in der Art und Weise durchpeitscht, denn es hat hier keine Not gegeben.

Man hätte das ruhig auch zu einem späteren Zeitpunkt diskutieren können. Ich sehe das doch etwas anders, als Sie, meine geschätzte Kollegin Petrik. Wäre es nach uns gegangen, dann hätten wir nur die COVID-Gesetze beschlossen. Es sind 542 Seiten, die diese acht Berichte heute fassen. Es ist, aus meiner Sicht, sehr schade, dass wir diese 542 Seiten in einen Topf werfen und den vielen Inhalten, den vielen Empfehlungen, den Inputs nicht den Raum geben, der ihnen gebühren würde.

Ich habe es schon erwähnt, eine Debatte zu einem späteren Zeitpunkt wäre kein Problem gewesen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der SPÖ! Sie müssen sich heute, aus meiner Sicht, zu recht auch den Vorwurf gefallen lassen, dass Sie hier einige Themen - wahrscheinlich unangenehme Themen - unter den Tisch kehren.

Eines dieser unangenehmen Themen, meine geschätzten Damen und Herren, ist das Krankenhaus Oberwart. Obwohl dieses Krankenhaus Oberwart noch nicht einmal gebaut wurde, ist es jetzt schon ein Millionengrab, Geldverschwendung, Planungsmängel und kein Beispiel, wie man gut wirtschaftet. So kann man, glaube ich, den Bericht des Bundes-Rechnungshofes zusammenfassen.

Wenn ich ein bisschen die Chronologie in Erinnerung rufen darf. Im April 2009 wurde die Umbau- und Sanierungsarbeit beschlossen. 2013 die Änderung beim Projektumfang beziehungsweise beim Projektbudget. Bei den voraussichtlichen Kosten hat man damals bei den Schätzungen mit 80 Millionen Euro begonnen. Das ist dann auf 97 Millionen Euro angehoben worden. Dann hat es eine Ergänzung um einen Teilneubau gegeben. Schließlich waren wir bei 122 Millionen Euro an Kosten und man hat das Projekt unterbrochen. Die Kosten, meine geschätzten Damen und Herren, für das letztlich abgesagte Projekt beliefen sich bis Mitte 2018 auf rund 9,36 Millionen Euro.

Meine geschätzten Damen und Herren! Der Rechnungshof bewertet das als weitgehend verlorener Aufwand. Hier wurden, aus meiner Sicht, Millionenbeträge verschleudert und Steuergelder in den Sand gesetzt. Geld, das rausgeschleudert wurde und das wir gerade in Anbetracht der jetzigen Diskussion in Zeiten der Corona-Krise für andere Bereiche wirklich gut gebrauchen hätten können.

Ein weiteres Schmankehl ist der Parkplatz. Im Zuge der Erweiterung des Krankenhauses Oberwart wurde im Jahr 2013 um 590.000 Euro ein Parkplatz errichtet. Dieser Parkplatz, meine geschätzten Damen und Herren, muss jetzt abgebrochen werden. Dieser Rechnungshofbericht ist der Beleg dafür, dass hier Sorgfaltspflichten verletzt wurden, dass hier ein internes Know-how fehlt, das klare Entscheidungs-, Kommunikations- und Verantwortungsstrukturen fehlen und dass die Rollenverteilung nicht vorhanden ist.

Auch beim Neubau ist vieles ungewiss. Kollege Tschürtz hat vorher von den Kosten gesprochen. Ich kann mich noch erinnern, da war von 160 Millionen Euro Kosten die Rede, und später hat man dann von 200 Millionen Euro gesprochen, jetzt redet man schon von Kosten zwischen 200 und 300 Millionen.

Meine geschätzten Damen und Herren! Das ist ein Paradebeispiel, wie man nicht wirtschaftet. Ich darf die Forderung auch wiederholen, der Kollege Tschürtz hat es vorhin erwähnt, den Begleitausschuss bei Großprojekten, das wäre aus unserer Sicht hier sinnvoll. Wir werden der Regierung was das Projekt Krankenhaus Oberwart anbelangt, ordentlich auf die Finger schauen.

Meine geschätzten Damen und Herren! Beim Bericht zu den Werbeausgaben der Landesregierung in den Jahren 2015 bis 2019 wird auch, so wie die Kollegin Petrik vorher erwähnt hat, auf Planungsmängel hingewiesen.

Keine dokumentiert mittelfristige Strategie, was die Öffentlichkeitsarbeit anbelangt. Hier wird so quasi auf Zuruf auch Steuergeld ausgegeben, insgesamt in den dreieinhalb Jahren und mehr als 16 Millionen Euro an Werbeausgaben, die hier verbucht worden sind.

13 Millionen Euro davon, wurden nicht dem Landesbudget, sondern in der Holding, in den ausgegliederten Gesellschaften, ausgegeben. Für das Land Burgenland bleiben rund 3,2 Millionen Euro.

Auch wenn heute mehrmals betont wurde, dass bei der Abwicklung es zu keinen Fehlern gekommen ist, so möchte ich klar sagen, dieses Geld hätte wo anders besser eingesetzt werden können. Wenn ich mir ansehe, was für Frauenangelegenheiten ausgegeben wird, wenn ich mir ansehe, was für Familienförderung ausgegeben wird oder für Kinderrehabilitation, drei Bereiche, die ich mir angesehen habe. 1,3 Millionen Euro jährlich, im Vergleich dazu 4,5 Millionen Euro jährlich im Durchschnitt an Werbungskosten, das steht in keiner Relation, meine geschätzten Damen und Herren.

Der Bericht belegt darüber hinaus deutlich, was wir als Volkspartei seit Jahren kritisieren, große finanzielle Aufwendungen und Brocken werden der Kontrolle des Landtages entzogen, weil sie eben in den ausgegliederten Bereichen ausgegeben werden. Ähnlich auch hier bei den Werbekosten, knapp 80 Prozent, wie schon vorher erwähnt, die 13 Millionen Euro wurden in der Landesholding samt den Beteiligungen ausgegeben. Ich fordere hier, dass mit Steuergeldern ehrlich und offen umgegangen wird.

Auch was die Prüfbehinderungen anbelangt, sehen wir das natürlich kritisch. Wir haben das im Sonderlandtag des vergangenen Jahres auch zur Sprache gebracht.

Als die stärkste Oppositionspartei werden wir auch weiterhin darauf achten, dass bestehende Kontrollrechte und Möglichkeiten des Landtages erhalten werden und die Rechte des Landes-Rechnungshofes gestärkt werden.

Zum Sonderbericht der Volksanwaltschaft, der sich mit dem Thema Inklusion am Arbeitsplatz befasst, wird auf mehrere Punkte hingewiesen. Es gibt keinen inklusiven

Arbeitsmarkt, deshalb auch die Beschäftigung in Werkstätten. Und gleichzeitig damit verbunden auch die fehlende Wahlmöglichkeit. Zwischen den verschiedenen Einrichtungen in diesen Werkstätten ist es auch nicht möglich, einen Sozialversicherungsanspruch zu erwerben. Für diese Arbeit erhält man nur ein Taschengeld. Der fehlende Sozialversicherungsanspruch und die Qualifizierung als nicht arbeitsfähig, ziehen weitreichende rechtliche Folgen nach sich. Die Maßnahmen der tagesstrukturierenden Einrichtungen sind Angelegenheiten der Länder.

Wir werden auf Grundlage dieses Berichtes uns genau auch ansehen, wie das Land Burgenland hier aufgestellt ist, und wo es gilt, Verbesserungen zu erreichen. Ich glaube das wäre notwendig, wir haben dem Thema Menschen mit Behinderung in diesem Rahmen im Landtag schon viel Raum geboten.

Dass wir uns auch künftig mit dem Thema beschäftigen, vor allem auch in Hinblick der Überprüfung auf die in diesem Bericht auch bezogen wird, auf eine Überprüfung Österreichs durch den UN-Ausschuss. Für die Rechte von Menschen mit Behinderung, gilt es hier Maßnahmen zu setzen, die auf einen besseren Arbeitsmarktzugang für Menschen mit Behinderung abzielen.

Eines möchte ich an dieser Stelle betonen, dieser komplexe Sachverhalt der verdeutlicht, wie wichtig es gewesen wäre, aus meiner Sicht, diesem Bericht einen eigenen Punkt auch zu schenken, um auch im Zuge einer regulären Sitzung sich mit diesem Thema zu befassen, ganz einfach auch aus Respekt gegenüber den Betroffenen.

Ein paar Worte zum Rechnungshofbericht „Finanzzielsteuerung Gesundheitswesen“. Die Zielsteuerungspartner Bund, Länder und Sozialversicherungen haben im Jahr 2012 die Einführung eines zielorientierten Steuerungsmodells bei den Gesundheitsausgaben vereinbart. Mit diesem Prüfbericht soll geklärt werden, ob die Finanzzielsteuerung nachvollziehbar zu einer Dämpfung der Gesundheitsausgaben der Länder beigetragen hat.

Die Frage, ob es zu einer Dämpfung beigetragen hat, war nicht feststellbar. Was feststellbar war, ist, dass die Ausgabenobergrenzen eingehalten wurden. Was kritisch angemerkt wurde in diesem Bericht ist, dass in den Rechnungsabschlüssen der Landesgesundheitsfonds eine unterschiedliche Struktur vorherrscht, abweichende Bezeichnungen für vergleichbare Sachverhalte ausgewiesen werden.

Hier hoffen wir, dass die Empfehlungen auch dementsprechend angenommen werden und im Sinne der Vergleichbarkeit und Klarheit und Transparenz diese Empfehlungen auch Umsetzung finden.

Nachdem dieser Bericht das Gesundheitswesen thematisiert, möchte ich betonen, dass wir gerade in der jetzigen Situation sehen, wie wichtig eine intakte und funktionierende Gesundheitsversorgung in Österreich ist.

Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um mich zu bedanken bei all jenen, die in diesem Bereich auch arbeiten. Viele Menschen, Ärzte, Pflegepersonal, Mitarbeiter in den Spitälern leisten hier Unglaubliches. Ein herzliches Dankeschön für diese wichtige Arbeit.

Sie verdienen aus unserer Sicht nicht nur Lob und Anerkennung in mündlicher Form, sie verdienen auch eine finanzielle Anerkennung in Form einer Landesprämie, die wir als Volkspartei auch fordern. Nachdem sich auch die Sozialwirtschaft auf eine 500 Euro Prämie für Arbeitskräfte im Corona-Einsatz geeinigt hat, wäre aus unserer Sicht der logisch nächste Schritt, dass man auch den Spitalsmitarbeitern diese 500 Euro Landesprämie auch auszahlt.

Meine geschätzten Damen und Herren! Der Rechnungshofbericht Pflege in Österreich bestätigt, dass unsere Kritik am späten Vorlegen des Bedarfs- und Entwicklungsplanes berechtigt war.

Der Bericht weist auf die sehr unterschiedlichen Situationen in den Ländern hin, das betrifft beispielsweise die Mindestpersonalausstattung, die Leistungen der mobilen Dienste, die Eigenbeiträge, auch die Finanzierungsbeiträge der Gemeinden über die Sozialhilfeumlage, die in den Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet sind, mit 50 Prozent im Burgenland.

Darüber hinaus auch die Kostensteigerungsraten von 2016 auf 2017 sind hier je Land divergierend. Mit einer Bandbreite von null Prozent beispielsweise in Wien, bis sechs Prozent im Burgenland.

Meine geschätzten Damen und Herren! Der Dank den ich vorher den Spitalsmitarbeitern ausgesprochen habe, gilt natürlich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Pflege.

Die Luftbrücke wurde heute schon angesprochen. Wir freuen uns, dass dieser Vorschlag hier aufgenommen und umgesetzt wurde. Gleichzeitig gilt es auch die Trägerorganisationen im Bereich der Pflege zu unterstützen, die Tagsatzvereinbarungen zu erhöhen, dem Beispiel folgend, Stadtrat Hacker in Wien, der hier gleich nach der Einigung angekündigt hat, die Tarife dementsprechend anzupassen.

Meine geschätzten Damen und Herren! Das waren wichtige Themen, die ich jetzt leider nur im Ansatz streifen konnte.

Ich möchte abschließend noch einmal betonen, dass es, wenn es nach der ÖVP gegangen wäre, wir heute nur die COVID-Gesetze beschlossen hätten und die Debatte über all diese Berichte zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen hätten, weil sie aus unserer Sicht heute viel zu kurz gekommen sind.

Danke schön. *(Beifall bei der ÖVP)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Abgeordneter für Ihre Wortmeldung. Zunächst ist der Abgeordnete Mag. Christian Dax gemeldet.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Christian Dax:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen von der ÖVP! Wenn es nach Ihnen gehen würde, dann würde das Burgenland wahrscheinlich im nächsten halben Jahr noch da stehen.

Wir dürfen uns von diesem Virus nicht in die Knie zwingen lassen. Wir sind gewählte Volksvertreter und wir haben eine Verantwortung zu tragen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann niemand sagen, wann die Epidemie abflacht, wann die Maßnahmen gelockert werden, wann wir den nächsten regulären Landtag haben können. Nur ein Beispiel: Am 01.04. hat auch in Salzburg der Landtag getagt, auch dort sind normale Berichte, Gesetze beschlossen worden.

Wir können uns nicht erwarten, dass die Menschen draußen Tag und Nacht arbeiten müssen, dass in den Supermärkten, wo die Schutzvorkehrungen sicher nicht so hoch sind, wie da bei uns im Landtag, wo wir einen eigenen Desinfektor haben, dass diese Menschen Tag und Nacht arbeiten, und wir sagen, jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt, um für das Land zu arbeiten, um wichtige Gesetze zu beschließen, und unsere notwendigen Angelegenheiten zu erledigen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Wenn Sie in den letzten Wochen und Monaten nicht genug Zeit gehabt haben, um die Rechnungshofberichte durcharbeiten, oder sich auf die Sitzung, die wäre ja irgendwann gekommen, die hätte ja schon regulär im April stattgefunden, sich darauf vorzubereiten, dann sind Sie selber schuld, aber sicherlich nicht die SPÖ. Weil wir sagen, wir wollen auch in der Krise für unser Land weiter arbeiten. *(Beifall bei der SPÖ)*

Die Berichte der Rechnungshöfe haben uns heute sehr, sehr wichtige Empfehlungen aufgezeigt, die wir dankbar annehmen und zum großen Teil auch schon umgesetzt haben. Also vom Bundes-Rechnungshof ist ein ganz klares Signal gekommen, dass das Burgenland im Bereich der Umsetzungen, der Empfehlungen sehr, sehr fortschrittlich, sehr, sehr weit ist, auch gegenüber den anderen Bundesländern.

Ich nehme jetzt nur kurz Stellung zu den Rechnungshofberichten, die Sie gerade behandelt haben. Zum Ersten: Das war eine Notwendigkeit, auch aus Respekt dem Landes-Rechnungshof und dem Bundes-Rechnungshof gegenüber, dass wir die Berichte ähnlich behandeln.

So ist zum Beispiel der Bericht zum Krankenhaus Oberwart am 29. November 2019 eingelangt. Also das sind jetzt mittlerweile fast sechs Monate. Wenn es jetzt nicht an der Zeit war, diese Berichte zu behandeln, *(Abg. Markus Ulram: Wieso habt Ihr das vorher nicht gemacht?)* wann hätten wir sie behandeln sollen? *(Heiterkeit bei der ÖVP – Abg. Markus Ulram: Wieso habt Ihr das vorher nicht gemacht?)* Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dazu. *(Abg. Markus Ulram: Das war jetzt ein Selbstleger.)*

Für den Kollegen Fazekas, für den Kollegen Fazekas habe ich ein passendes Zitat gefunden, es ist von Mark Twain, er hat ja so schön aus dem Rechnungshofbericht zitiert. Der Mark Twain hat einmal gesagt - Man muss die Tatsachen kennen, bevor man sie verdrehen kann.

Der Bericht des Rechnungshofes zum Krankenhaus Oberwart hat den Zeitraum 2004 bis 2016 behandelt, und da ist sehr viel von dem behandelt worden, was in der Vergangenheit war. Es ist definitiv ein Generationenprojekt gewesen. Ein Krankenhaus wird von jeder Generation, schätze ich einmal, Daumen mal Pi, einmal gebaut. Das heißt, dort wo gehobelt wird, fallen Späne.

Aber alle Empfehlungen, die der Rechnungshof ausgesprochen hat, vor allem was in Richtung Entscheidungskommunikation und Verantwortungsstrukturen geht, sind mittlerweile umgesetzt worden. Und das ist auch von Klubobmann Tschürtz sehr schön aufgezeigt worden. *(Beifall bei der SPÖ)*

Also das Land ist in diesem Bereich sehr, sehr gut aufgestellt. Und noch ein Beweis dafür, dass die Empfehlungen bereits umgesetzt wurden - der Rechnungshof hat uns ans Herz gelegt, dass wir bei allen Umbau-, Sanierungsüberlegungen, Maßnahmen, immer darauf achten sollen, dass die Gesundheitsversorgung im Burgenland gewährleistet ist.

Gerade jetzt sieht man, wie gut unser Gesundheitssystem aufgestellt ist, wie gut die Gesundheitsversorgung funktioniert, und vor allem auch im Krankenhaus Oberwart. Die Regierung hat ihre Hausaufgaben gemacht, und darauf können wir stolz sein. *(Beifall bei der SPÖ)*

Eine kurze Wortmeldung zu den Werbeausgaben. Ich habe mir das ein bisschen angeschaut, immer im Verhältnis auch mit den Werbeausgaben der Bundesregierung und vor allem im Vergleich zum PR-Kanzler Kurz.

Jetzt machen wir ein kurzes Rechenbeispiel, vielleicht nehmen Sie einen Stift mit, dass Sie das nachvollziehen können.

Der Prüfungszeitraum war von 2015 bis 2018, das sind vier Jahre. 16 Millionen Euro sind für Werbeausgaben ausgegeben worden. Wir gehen jetzt davon aus, das ist hochgeschätzt, und wenn man die Beteiligungen dazu nimmt, dann wäre es noch wesentlich mehr, aber das Landesbudget beträgt 1,4 Milliarden Euro.

Jetzt rechne ich mir den Durchschnitt aus, was das Land Burgenland mit all seinen Beteiligungen im Schnitt pro Jahr am Anteil des Landesbudgets gemessen, ausgegeben hat, das sind 0,28 Prozent.

0,28 Prozent - und die großen Anteile davon, die großen Projekte, die fallen dem Burgenland-Tourismus zu, und der Burgenland-Energie. Und was wäre das für ein Burgenland, das schönste Land der Welt und keiner kennt es, alle wollen hinfahren und niemand weiß, wo das ist?

Der Tourismus hat das Geld natürlich gebraucht, um die Werbung zu machen, und das ganz Gleiche ist bei der Energie Burgenland. Die stehen im direkten Wettbewerb. Die müssen sich dort auch behaupten.

Also sich da aufzuhängen, auf den Werbekosten, und sagen, dass wir sinnlos irgendwo das Geld verbraten haben, das ist die absurdeste Unterstellung, die ich jemals gehört haben. *(Beifall bei der SPÖ)*

Die Berichte der Volksanwaltschaft nehmen wir genauso dankend zur Kenntnis wie die anderen Berichte.

Wir haben die Berichte der beiden Rechnungshöfe, die dankenswerterweise live hier vertreten waren, teilweise über Videokonferenz zu uns geschaltet waren, die nehmen wir dankend zur Kenntnis.

Ich bin mir sicher, dass die Exekutive die Empfehlungen ernst nehmen wird. Wie gesagt, ein großer Teil davon ist schon umgesetzt. Und wenn wir in Zukunft unsere Hausaufgaben weiterhin so machen, wie wir das in der Vergangenheit getan haben, dann sehe ich nur eine sehr positive, eine sehr schöne Zukunft für das Burgenland.

An dieser Stelle möchte ich nochmals allen Beteiligten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beiden Rechnungshöfe einen großen Dank und ein großes Lob für diese Berichte aussprechen. Vielen Dank. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Abgeordneter Mag. Dax. Keine weiteren Wortmeldungen, meine Damen und Herren! *(Abg. Markus Ulram: Doch!)* Doch - Verzeihung, gerne, Herr Klubobmann.

Bitte kommen Sie an das Rednerpult.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Man kann das nicht so stehen lassen, Frau Präsidentin, Hohes Haus, dass manche Abgeordnete vielleicht einen Stift brauchen, damit sie mitrechnen können. Herr Kollege Dax, man muss die Kirche schon im Dorf lassen.

Wenn da, an dem Platz, wo jetzt der Landesrat Dorner sitzt, der Landesrat Darabos gesessen ist und hat gesagt, das ist in Stein gemeißelt - 160 Millionen Euro brauchen wir für das Landeskrankenhaus, über die KRAGES gebaut, in Oberwart.

Dann haben wir revidiert auf 200 Millionen Euro und dann haben wir uns einen Spielraum verschafft und sagen nein, sagen wir lieber 200 bis 300 Millionen, dann werden wir schon auskommen.

Ich habe heute schon im Ausschuss erwähnt, 13.500 Euro hat der Quadratmeter Nutzfläche an Baukosten wurden verschlungen im Krankenhaus Wien-Nord. Da wissen

wir auch, wer zuständig war. Und so viel zur Rechnung. Dann werden wir heute da noch sitzen, in diesem Landtagssitzungssaal, und werden dies noch näher behandeln.

Glauben Sie mir es, das wird sich so nicht ausgehen. Und da bin ich gespannt, wer dann diese Verantwortung trägt. (*Unruhe bei der SPÖ*) Und wenn Sie sagen, wo gehobelt wird - (*Abg. Doris Prohaska: Wenn es nach der ÖVP ginge, hätten wir sowieso nur zwei Spitäler.*)

Bitte? (*Abg. Robert Hergovich: Zwei Spitäler hätten wir.* - *Abg. Doris Prohaska: Wenn es nach der ÖVP ginge, hätten wir sowieso nur zwei Spitäler.* - *Abg. Robert Hergovich: Was redest Du denn da?*) Reden Sie nicht den Blödsinn nach, was Ihnen vorgegaukelt wird. Schauen Sie – (*Abg. Doris Prohaska: Das war Ihre Landesrätin!*)

Der zuständige Landesrat sagt selbst, er möchte zwei Schwerpunktkrankenhäuser haben. Das hat er ja selber gesagt, noch vor der Landtagswahl. Zu dem kommen wir eh noch in einer anderen Debatte, wenn wir auch ausreichend Zeit dazu haben. Aber das kann man sich so nicht bieten lassen.

Wenn Sie heute behaupten, hier in diesem Landtagssitzungssaal, bei einer öffentlichen Diskussion, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Und da nehmen wir zehn Millionen Euro, die wir in die Luft schießen hier und das ist halt passiert, weil es passiert ist, na dann gute Nacht Burgenland.

Wenn das die Wirtschaft der SPÖ ist, na Grüß Gott. (*Beifall bei der ÖVP*)

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Klubobmann für Ihre Wortmeldung.

Nunmehr liegen keine weiteren Wortmeldungen vor, wir kommen daher zur gesonderten Abstimmung über die acht Tagesordnungspunkte.

Meine Damen und Herren, ich darf daher in dieses Abstimmungsprozedere einschreiten.

Zunächst sind wir beim Tagesordnungspunkt 7. Sie wissen, es ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, mit der Beilage 6, betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau, Zahl 22 - 6, Beilage 54.

Ich ersuche daher jene Damen und Herren Abgeordneten, die dem Beschlussantrag zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Krankenhaus Oberwart - Planung, Sanierung und Neubau wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Ich lasse nun über den 8. Punkt der Tagesordnung abstimmen. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, mit der Beilage 7, betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen, Zahl 22 - 7, Beilage 55.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich von den Plätzen zu erheben, wer dem Beschlussantrag zustimmen will. -

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Wir sind beim Punkt 9. Der Punkt 9 der Tagesordnung ist der Bericht des Rechtsausschusses, Beilage 8, über den Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich, Zahl 22 - 8, Beilage 56.

Ich ersuche daher jene Damen und Herren Abgeordneten, die dem Beschlussantrag zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Tätigkeitsbericht 2019 des Rechnungshofes Österreich wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Punkt 10: Ich lasse nun über den 10. Punkt der Tagesordnung abstimmen. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Bericht des Rechnungshofes, mit der Beilage 18, betreffend Pflege in Österreich, Zahl 22 - 18, Beilage 57.

Auch hier darf ich Sie fragen, wer dem Beschlussantrag zustimmen möchte, möge sich vom Platz erheben. -

Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Pflege in Österreich wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Punkt 11 der Tagesordnung: Das ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, Beilage 16, betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019, Zahl 22 - 16, Beilage 58.

Auch hier darf ich Sie fragen, wer dem zustimmen möchte, dem Beschlussantrag, der möge sich vom Platz erheben. -

Der Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Hagelversicherung 2015 bis 2019 wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Nunmehr bin ich beim Punkt 12 der Tagesordnung und lasse darüber abstimmen. Das ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, Beilage 17, betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode, Zahl 22 - 17, Beilage 59.

Auch hier darf ich Sie fragen, wer dem zustimmen möchte, dem Beschlussantrag, der möge sich vom Platz erheben. -

Der Prüfungsbericht des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes betreffend Werbeausgaben der Bgld. Landesregierung in der XXI. Gesetzgebungsperiode wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Nunmehr bin ich beim Punkt 13 der Tagesordnung und lasse darüber abstimmen. Das ist der Bericht des Landes-Rechnungshofausschusses über den Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes, Beilage 19, Zahl 22 - 19, Beilage 60.

Auch hier darf ich Sie fragen, wer dem zustimmen möchte, dem Beschlussantrag, der möge sich vom Platz erheben. -

Der Tätigkeitsbericht 2019 des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

Wir sind dann beim letzten Punkt der Tagesordnung in diesem Zusammenhang und zwar ist das der 14. Punkt. Das ist der Bericht des Rechtsausschusses über den Sonderbericht der Volksanwaltschaft, mit der Beilage 14, betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung, Zahl 22 - 14, Beilage 61.

Meine Damen und Herren, wer diesem Beschlussantrag zustimmen möchte, der möge sich vom Platz erheben. -

Der Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderung, wird somit einstimmig zur Kenntnis genommen.

**15. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und**

## **Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung (Beilage 5) betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3 (Zahl 22 - 5) (Beilage 62)**

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine Damen und Herren, wir sind jetzt beim 15. Punkt der Tagesordnung, das ist der Bericht des Rechtsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung, Beilage 5, betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3, Zahl 22 - 5, Beilage 62.

Hohes Haus, Sie wissen, gemäß § 59 Abs. 2 GeOLT darf die zweite Sitzung in der Regel nicht vor Ablauf von 24 Stunden nach erfolgter Verteilung des Berichtes stattfinden. Nur aufgrund eines Vorschlages von mir beziehungsweise darüber hinaus natürlich des mit einer Mehrheit von zwei Drittel der Landtagsabgeordneten gefassten Beschlusses kann von dieser 24-Stunden-Frist abgesehen werden.

Das Anwesenheitsquorum ist gegeben.

Meine Damen und Herren, jene Damen und Herren Abgeordneten, die dafür sind, dass der Antrag mit der Zahl 22 - 5, Beilage 5, in die zweite Lesung genommen wird, mögen sich vom Platz erheben. -

Der Landtag hat einstimmig und mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit beschlossen, den Antrag, Zahl 22 - 5, Beilage 5, in die zweite Lesung zu nehmen.

Berichterstatter ist Herr Landtagsabgeordneter Klubobmann Hergovich.

General- und Spezialdebatte werden in einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

**Berichterstatter Robert Hergovich:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Der Rechtsausschuss hat den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3 in seiner ersten Sitzung am Donnerstag, dem 16.4.2020, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Der Rechtsausschuss stellt daher den Antrag, der Landtag wolle dem selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Mag.a Regina Petrik, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3 die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Berichterstatter. Ich darf gleich in die Debatte einsteigen. Zu Wort gemeldet ist die erste Rednerin, nämlich die Frau Mag.a Regina Petrik.

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke Frau Präsidentin. Ich muss jetzt noch ganz kurz replizieren auf den geschätzten Abgeordneten Dax.

Wenn Sie hier darauf hinweisen, dass wir einen Bericht eines Rechnungshofes deswegen so lange nicht behandeln konnten, weil die letzte Sitzung dazu im Dezember war, dann ja, ist das der nächste Hinweis darauf, dass eine Sitzung im Jänner schon noch

wichtig gewesen wäre, aber das wollte halt die rot-blaue Landesregierung damals nicht haben. Vielleicht war das ja ein Grund, weil wir diesen Bericht nicht kurz vor der Wahl noch diskutieren sollten.

Aber das sei nur dahingestellt, es ist uns selber ja schmerzlich aufgefallen, dass uns diese Landtagssitzung im Jänner hier abhandengekommen ist. Gut, wir sind jetzt aber in einer neuen Legislaturperiode und es ändern sich Dinge und es ändert sich auch in manchen politischen Einschätzungen etwas, und deswegen stehen wir heute hier und debattieren diesen Antrag zum Stopp der Verlängerung der A3.

Warum ist es so wichtig, dass wir gerade auch in einer Krisenzeit wie der aktuellen über ein Straßenbauprojekt debattieren? Man könnte ja meinen, es gebe jetzt Wichtigeres.

Aber es ist heute schon wichtig, über die Zeit nach der Krise zu sprechen, weil sie kommt. Und das, was wir heute entscheiden, hat Auswirkungen auf das, was nachher kommt. Und wenn wir manche Entscheidungen nicht treffen, läuft das Leben trotzdem weiter und ist die Politik trotzdem tätig.

Wir beschäftigen uns heute damit, weil wir nach der Krise nicht einfach zur Tagesordnung übergehen können und alles so machen können wie früher. Weil wir jetzt eben schon die Weichen für die Zeit nach der Corona-Krise stellen und da wird es ein ordentliches Konjunkturpaket brauchen - ich habe heute schon einmal darauf hingewiesen.

Wir können auch mit solchen Beschlüssen wie dem heutigen unseren Beitrag dazu leisten, dass wir ökologischer, dass wir klimafitter und krisenfester in die nächste Periode unserer politischen Arbeit gehen.

Dass die Gestaltung der Infrastruktur eines Landes grundlegend ist für die Erreichung der Pariser Klimaziele, das ist ja mittlerweile unbestritten. Da haben wir uns ja im Wahlkampf darüber schon oft ausgetauscht.

Dass sich hier ein grundlegendes Umdenken in der Bautätigkeit für Infrastruktur zeigen muss, das hat auch Auswirkungen auf die Lenkung des Verkehrs. Straßen ziehen Verkehr an, hochrangige Straßen ziehen LKW-Verkehr an. Das ist keine ideologische Frage, sondern das ist eine Tatsache und das wissen wir.

Wer also weniger LKW-Verkehr haben möchte, muss schauen, dass wir nicht die Straßen dafür bauen, wo dieser LKW-Verkehr in Massen darüberrollen kann. Es ist Aufgabe der Politik und das ist jetzt etwas, wo wir wirklich, glaube ich, auch mit der Bundesregierung in eine nächste wichtige Periode kommen.

Es ist Aufgabe der Politik, sehr klar lenkend zu wirken und nicht einfach abzuwarten, was sich so alles entwickelt, wenn man weitertut wie bisher. Wenn wir weniger LKW-Verkehr haben wollen, müssen wir etwas anders machen als früher als immer mehr LKW-Verkehr kam.

Und darum ist es auch so wichtig, dass wir jetzt die Weichen für die Zukunft legen. Wer einfach nur sagt, Verkehr wird halt einfach mehr, wir können leider nichts dagegen machen. Der macht es sich zu einfach oder es fehlt ihm einfach der Mut und das Zutrauen in die Wirksamkeit von politischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Deswegen ist es so wichtig, ist es mir so wichtig, dass wir heute als Landtag sagen, wir wollen die Zukunft gestalten. Wir wollen mitgestalten, wir wollen, dass unsere Zukunft klimafest und krisenfest ist. Und wir wollen, dass die Menschen im Burgenland gesund

leben können. Ohne überbordende Belastungen durch schlechte Luft und Verkehrslärm, beides hat nämlich auf unsere Gesundheit großen Einfluss.

Und jetzt kommt während der Sitzung ein Abänderungsantrag der ÖVP herein. Ich lese die Antragsbegründung und bin ganz erstaunt und positiv überrascht, da steht nämlich genau das „Ding“ in der Antragsbegründung. Es muss uns darum gehen, dieses Leben so zu gestalten, dass die Menschen gut mit hoher Lebensqualität gesund leben können. Die Ableitung daraus wäre für mich, ja, jetzt haben wir uns sozusagen, uns auch darüber verständigt.

Das heißt auch, wir müssen etwas ändern in der Verkehrsstraßenpolitik. Den Schluss, den Sie daraus ziehen, ist einerseits zu sagen, ich habe das nicht ausgedrückt, weil ich da hinten alleine sitze und keinen Drucker dabei habe, aber einerseits zu sagen, wenn ich mich recht erinnern kann, wir müssen halt noch einmal alle Gemeinden einbeziehen. Da können wir jetzt darüber nachdenken wollen, weil das noch einmal tun, oder sagen wir, wir erleben ja auf der einen Seite die Entwicklung. Oder wir sagen, die Entwicklung ist uns nicht so wichtig, dann könnten wir aber auch auf die Ergebnisse von früher zurückschauen.

Weil das erste Mal wurde ja hier in diesem Landtag bereits im Jahr 2008 debattiert. Da gibt es einen Antrag der KollegInnen von früher, seitens der GRÜNEN hier im Landtag, von der Grete Krojer und dem Josko Vlasich. Am 3. Juli 2008 wurde hier bereits die Burgenländische Landesregierung aufgefordert, an die Bundesregierung und den Nationalrat heranzutreten und auf Grund des anhaltenden Widerstands der Gemeinden sowie der Bürgerinnen und Bürger von Wulkaprodersdorf, Siegendorf, Zagersdorf und Klingenbach dafür zu sorgen, dass die Verlängerung der A3 von Wulkaprodersdorf nach Klingenbach-Staatsgrenze aus dem Bundesstraßengesetz herausgenommen wird. Vor zwölf Jahren!

Der Verkehr hat sich seither nicht verringert. Damals hat bereits der Gemeinderat von Wulkaprodersdorf sich einstimmig in einer Resolution am 29. Jänner 2004 gegen den Weiterbau der A3 auf dem Gemeindegebiet von Wulkaprodersdorf ausgesprochen. In einer Volksbefragung am 26. Juni 2005 haben dies 89,83 Prozent der Befragten ebenfalls getan.

Die Gemeinde Klingenbach hat am 27. Oktober 2005 eine Stellungnahme an die Burgenländische Landesregierung geschickt, in der sie schreibt, ich zitiere: „Der Gemeinderat von Klingenbach spricht sich in einer Volksbefragung vehement gegen den Weiterbau der A3 auf dem Hotter von Klingenbach aus.“

Mehr als 2.000 Menschen aus den betroffenen Gemeinden haben sich in einer spontan durchgeführten Unterschriftenaktion im Jahr 2005 ebenfalls dagegen ausgesprochen. Die Vertreter der Gemeinden Wulkaprodersdorf, Siegendorf, Zagersdorf und Klingenbach haben sich in einer gemeinsamen Presseerklärung am 11. Juni 2008 vehement gegen die von der ASFiNAG vorgelegte Trasse ausgesprochen. So, jetzt können wir sagen, was hat sich seither verändert?

Es ist mehr Verkehr geworden. Es hat sich auch geändert, natürlich, dass auf ungarischer Seite intensiv gebaut wird, aber es hat sich auch geändert, dass man auch im Burgenland erkannt hat, man kann auch Fahrverbote erstrecken. Man kann auch sagen, hier dürfen halt nicht alle durch, die jetzt gerne hier durchfahren wollen.

Das heißt, Politik kann tatsächlich gestalten. Deswegen halte ich es auch für ganz wichtig, dass wir hier den nächsten Schritt gehen und nicht einfach einander noch einmal bestätigen, was wir vor einigen Jahren, worauf wir uns schon geeinigt haben, sondern es

hat sich etwas weiterentwickelt. Es hat sich auch im Land etwas weiterentwickelt. Es hat die SPÖ hier ihre Haltung verändert. Es hat sich auch der Koalitionspartner verändert. Also er ist nicht mehr in der Regierung. Vielleicht ist die SPÖ jetzt freier oder kann sich in diesen Sachen anders entscheiden.

Wir wissen ja, wie das ist in Koalitionen, da ist man immer auf eine gemeinsame Beschlussfassung angewiesen. (*Zwischenruf des Abg. Johann Tschürtz*) Weil sonst hätten wir ja schon im Herbst 2016 genau dieser Beschlussfassung der GRÜNEN zustimmen können oder dem Vorschlag der GRÜNEN zustimmen können.

Aber es hat sich natürlich auch im Bund einiges geändert. Weil wir seit 7. Jänner eine Bundesregierung haben, wo es eine grüne Verkehrsministerin gibt. Das ist kein Zufall, sondern das ist ja so gewollt, dass sich hier auch in der Verkehrspolitik etwas verändert. Es steht ja auch schon im Regierungsprogramm drinnen, im türkis-grünen, dass alle Gesetze einem Klimacheck unterzogen werden. Es gibt ja bereits auch schon eine Überprüfung und eine Evaluierung im Bund.

Das haben wir damals auch im Dezember 2019, noch ÖVP und grüne Abgeordnete, miteinander beantragt. Es gibt ja bereits im Bund jetzt die Evaluierung dessen, was so der Ausbau dieser Straßen bedeuten wird. Und da zeichnet sich einiges ab. Es ist heute der Zeitpunkt, das ernst zu nehmen und zu sagen, ja, deswegen gehen auch wir diesen Schritt weiter.

Also beginnt für uns heute dann die richtige Arbeit, die weitere. Es ist mit dem heutigen Beschluss nicht getan. Jetzt beginnt die Verhandlung im Bund. Die Unterstützung der Verkehrsministerin ist uns hier sicher. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu allen früheren VerkehrsministerInnen, aber wir haben ja auch einige Hitzejahre hinter uns. Wir haben hier ein viel breiteres Verständnis für die Bedeutung der Verkehrspolitik, für das Klima und die Auswirkungen auf das Klima. Deswegen bin ich sehr zuversichtlich, dass sich auch im Bund hier einiges weiterentwickeln wird.

Ein zweiter Punkt, wenn ich mich jetzt richtig erinnern kann, in dem Abänderungsantrag wird die Landesregierung aufgefordert, sie soll dem Ausbau der Straße nicht zustimmen. Es steht jetzt aber im Bundesstraßengesetz, dass diese Straße gebaut werden soll. Also es geht nicht mehr darum, dem einfach nicht zuzustimmen, sondern sich dafür einzusetzen, dass dieses Bauprojekt aus dem Bundesstraßengesetz herauskommt.

Im Übrigen, wenn jemand meint, er müsse jetzt aufs Regierungsprogramm hinweisen, im türkis-grünen Regierungsprogramm steht ganz bewusst kein einziges Straßenbauprojekt drinnen, weil eben genau alles noch einmal evaluiert werden kann und alles noch einmal durchgeschaut werden muss.

Also ist nur richtig, dass auch die Streichung von einem Straßenbauprojekt aus dem Bundesstraßengesetz in Erwägung gezogen wird. Aus Klimaschutzgründen und auch aus dem Wissen heraus, wie wichtig die Verkehrsplanung für unsere Gesundheitsplanung ist. Es stimmt, das gab es noch nie, das wird jetzt vielleicht auch jemand sagen, noch nie ist jemand dahergekommen und hat gesagt, man soll ein Straßenprojekt aus dem Bundesstraßengesetz streichen. Stimmt. Das gab es noch nie. Aber es stimmt auch, dass es jetzt die Zeit ist, hier eben etwas Neues zu tun und sich Neues zu trauen.

Jetzt beginnt aber auch die Möglichkeit, für uns weitere Maßnahmen auszuhandeln. Weil der Bund erspart sich ja viel Geld, wenn er die A3 nicht weiter verlängern soll. Er muss das nicht umsetzen. Das heißt, Geld, das im Burgenland

investiert worden wäre, bleibt jetzt übrig. Und jetzt spreche ich unseren geschätzten Verkehrslandesrat an, jetzt gilt es auch, mit dem Bund weiterhin zu verhandeln.

Im Gegenzug zum Beispiel zu sagen, ja, wenn ihr euch Geld erspart, dann zahlt doch bitte auch mit diesem Geld die Lärmschutzmaßnahmen an der A3. Bei Hornstein, Müllendorf, Großhöflein, da hat jetzt das Land auch eine große Verpflichtung, auch die Gemeinden. Ich würde schauen, dass der Bund das auch noch übernehmen kann, im Gegenzug dessen, dass wir sagen, und lasst davon diese Straße bauen.

Die Gelegenheit sollten wir einfach beim Schopf packen. Das heißt, ja, das gab es noch nie, aber wir können schauen, was wir hier noch für die Gemeinden herausholen. Wenn man sich in einigen Jahren fragen wird, wo das Umdenken im Autobahnbau im Sinne des Klimaschutzes angefangen hat. Wenn man sich einmal fragen wird, wann das erste Mal Abgeordnete den Mut hatten, die Streichung eines Straßenbauprojektes aus dem Bundesstraßengesetz zu fordern, dann wird man sagen, das war der Burgenländische Landtag am 16. April 2020.

Nach dem jahrelangen Kampf für diese Maßnahme bedanke ich mich bei allen Abgeordneten, die heute diesen mutigen Schritt mitgehen, insbesondere auch bei der SPÖ, weil es natürlich klar ist, dass ohne Euer Mitziehen und ohne diese gemeinsame Aktivität, dieser Kraftakt nicht gelingen würde. Und jetzt schauen wir, wie wir das im Bund weiterkriegen. Ich bin sehr zuversichtlich. Wir werden daran arbeiten. Danke. *(Beifall bei der SPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Frau Abgeordnete. Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete MMag. Petschnig.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke Frau Präsidentin. Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Nach dieser, ein bisschen an eine Märchenstunde erinnernde Wortmeldung, vielleicht ein bisschen zurück in die Realität. Aber gestatten Sie mir eingangs noch eine Replik.

Ich möchte nämlich auch diesbezüglich anschließen an den letzten Tagesordnungspunkt, der Rechnungshofbericht im Hinblick auf diese Werbungskosten. Also da hat der Mag. Dax schon Recht. Wenn der Burgenland Tourismus bei dem Budget von ungefähr fünf bis fünfeinhalb Millionen Euro wirbt, na bitte, was soll er denn sonst tun? Das ist ja seine einzige Aufgabe. Das ist ja sein einziger Daseinszweck, das Burgenland über 95 Prozent jenseits unserer Landesgrenzen zu bewerben.

Und ich habe auch akribisch darauf geschaut, dass das Geld genau dafür eingesetzt wird. Dass das jetzt natürlich unter Werbungsaufwand aufscheint, das ist ja keine große Überraschung oder auch bei der Energie Burgenland ist es vollkommen richtig. Bei der Energie Burgenland, wo sich einen zweiten Blick hinzuwerfen lohnt. Da bin ich schon bei Ihnen, aber die Energie Burgenland ist ja bekanntlich zu ungefähr, ich weiß nicht, 46,5 oder 47 Prozent im Eigentum der EVN, im mittelbaren Eigentum und hat dort in diesem Konzernverbund ein Betätigungsfeld zugeordnet bekommen. Das ist ausschließlich das Burgenland.

Das heißt, die Energie Burgenland hat die Aufgabe, den Stromabsatz im Burgenland zu halten. Kann sich aber ihrerseits nicht in andere Märkte entwickeln. Also die muss ja natürlich hier im Burgenland, bei den Menschen im Burgenland, für ihre Produkte und für ihre Dienstleistungen werben. Insofern glaube ich, dass diese Werbungsausgaben nicht übertrieben hoch sind und auch erklärbar sind.

Zum Thema der Verlängerung der A3. Ja, wie bereits gesagt, es wurde in der Vergangenheit schon mehrfach debattiert. Also schon seit 2008, das habe ich nicht gewusst, aber auch in der vergangenen Legislaturperiode haben wir die Argumente ja ausgetauscht. Es sind bekannt auch die Positionen, auch meine Position dazu ist bekannt. Ich bin jetzt ein bisschen überrascht, dass das unter diesen Prämissen COVID und so weiter hier ein Tagesordnungspunkt geworden ist.

Durch einen Entschließungsantrag, der jetzt noch einmal verstärkt worden ist durch einen Abänderungsantrag, den man schnell noch hineingebracht hat. Ich möchte fast das Wort verwenden, dass dies ein bisschen eine scheinheilige Diskussion ist, die aber in der Realität und durch die Realität sprichwörtlich überrollt werden wird. Denn eines ist Faktum, das steht zumindest im Abänderungsantrag klipp und klar drinnen. Die ungarische Autobahn M85 wird bis an die Staatsgrenze gebaut werden und sie wird spätestens im Jahr 2024 fertig sein. Wenige hundert Meter vor unserer Grenze bei Klingebach.

Die ungarische M85 wird damit eine Transitstrecke insbesondere für den Schwerverkehr eröffnen. Auch das ist sonnenklar. Und sie wird eine Transitstrecke, das ist mir noch ein bisschen zu kurz gekommen, aber in Ost-West-Richtung sein. Denn wenn man den Verlauf der M85 anschaut, dann geht die in Ungarn Richtung Osten und mündet bei Győr in die, ich weiß jetzt nicht, M1, glaube ich, heißt die Autobahn, die von Wien nach Budapest geht. Also die Verlängerung der A4 in Niederösterreich und im Burgenland, eine der meist befahrenen Autobahnen Österreichs, im Übrigen.

Der Verkehr wird diese Route benutzen, weil sie natürlich eine massive Abkürzung darstellt, und ich bin nicht der Meinung, wie hier in den Anträgen skizziert wird, und ich bin auch nicht der Meinung, wie das in einer Anfragebeantwortung durch Heinrich Dorner erfolgt ist. Im Übrigen einer sehr guten Anfragebeantwortung, Empfehlung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das abgefasst haben, nur in diesem Punkt stimme ich dem nicht zu, dass das nämlich für das ganze Bundesland, für alle Regionen des Burgenlandes eine Belastung sein wird.

Denn dieser Schwerverkehr, der diese Strecke nehmen wird, wird nicht mehr über die B50 rollen, da können wir darüber debattieren, ob das zulässig ist oder nicht und in welchem Ausmaß. Der wird auch nicht mehr in diesem Ausmaß über die burgenländische A4 fahren und damit den heute schon zitierten Bezirk Neusiedl am See zum Beispiel massiv entlasten.

Ich bin dabei davon überzeugt, dass die Bezirke Oberpullendorf oder auch Mattersburg entlastet werden und auch dieses Stück hier im Bezirk Eisenstadt, Eisenstadt-Umgebung, die heute schon angesprochenen Gemeinden dafür natürlich nicht in ihrer Lebensqualität angehoben werden, da sind wir ja einer Meinung. Die Frage ist, wie sich Österreich darauf vorbereitet und wie sich das Burgenland vorbereitet hat.

Deswegen habe ich die Diskussion auch als scheinheilig bezeichnet, ein bisschen, ich sage einmal so, die typisch österreichische Art, wir stecken den Kopf in den Sand, und sind dann überrascht, dass auf einmal eine Autobahn vor unserer Grenze ist. Hoppla, das haben wir ja nicht wissen können. Und sind dann auch überrascht, dass auf einmal aus allen möglichen anderen Interessensgruppen, zum Beispiel aus Brüssel, Stichwort Transeuropäische Netze, da gibt es Pläne, drei Billionen Euro in die Infrastruktur zu stecken.

Na was glauben Sie, welche Projekte hier fließen werden? Natürlich werden die in Verkehrsprojekte fließen oder in Infrastrukturprojekte fließen. Das ist ja ganz sonnenklar. Da wird ein Autobahnabschnitt wie dieser natürlich auch zur Europamagistrale ernannt

werden. Wenn man sich das jetzt ein bisschen anschaut, auch vor dem Hintergrund der konkret formulierten Positionen und ich vielleicht ein paar Zensuren verteilen darf, dann möchte ich schon sagen, die Position der SPÖ ist mir politisch sonnenklar.

Das ist nachvollziehbar, ein bisschen populistisch vielleicht, aber parteitaktisch nachvollziehbar. Die Position der ÖVP, insbesondere vor dem heutigen Abänderungsantrag, ist nicht wirklich ernst zu nehmen. Entschuldigung, wenn ich das so deutlich sage, und herausragend, weil wirklich unterhaltsam die Position der GRÜNEN, weil nämlich das, was die Kollegin Petrik hier gesagt hat, im diametralen Widerspruch zu dem steht, was die eigene Parteikollegin, die angesprochene Bundesministerin Gewessler, ihre Verkehrsministerin, in einer Anfragebeantwortung, ich glaube, gestern oder vorgestern, an den Nationalratsabgeordneten Ries gesagt hat.

Das sind mehrere Seiten, ich möchte uns nicht über Gebühr strapazieren. Aber im Succus lautet die Antwort: Die Bundesregierung steht natürlich zur A3, damit natürlich auch die ÖVP, weil ich gehe einmal davon aus, dass die GRÜNEN nicht die treibende Kraft dahinter sein werden. Die 260 Millionen Euro, die das kostet, damit wir auch das ausgesprochen haben, sind bereits budgetiert.

Es wird hier natürlich das entsprechende Verfahren dargestellt, das ist schon richtig, dass Lärmschutz und so weiter Berücksichtigung finden soll, topographische Möglichkeiten, um den Verkehr im Boden verschwinden zu lassen und so weiter. Da leistet das Burgenland ja entlang der A3 einen sehr großen Beitrag.

Aber der Bau selbst ist aus heutiger Sicht als gesichert anzusehen. Und vor den genannten Argumenten möchte ich sagen, das ist aus meiner Sicht, aus unserer Sicht, eine vernünftige Position, die FPÖ unterstützt das. Ich sehe aber nur ein Problem, und zwar, wir haben jetzt - ich wiederhole es noch einmal - ich habe es 2018 da drüben von dem Platz gesagt, ich sage es 2020 von diesem Platz hier. Wir haben ein Zeitfenster, das immer weiter zugeht, das wir in irgendeiner Form nutzen sollten, um mit dem Verkehrsministerium, mit der Bundesregierung, zu sprechen.

Aber nicht, wie man irgendetwas krampfhaft verhindert kann, was wir nicht schaffen werden, und sogar, wenn wir es schaffen, würde der Schwerverkehr trotzdem durchfahren, halt durch Landstraßen, durch die Ortschaften, ob Fahrverbot hin oder her, die imaginären 35 Euro Strafe, die dafür vergeben werden, die werden niemanden abhalten, dass er da durchfährt. Dieses Zeitfenster zu nutzen, um für das Burgenland, für die Menschen, insbesondere in den betroffenen Gemeinden sinnvollerweise das Beste herauszuholen, was herauszuholen ist.

Ich muss kraft des Inhaltes und des Besprochenen den Entschließungsantrag seitens der FPÖ-Fraktion ablehnen. *(Beifall bei der FPÖ)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke. Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat sich Frau Abgeordnete Mag.a Petrik gemeldet.

Bitte Frau Abgeordnete. Ich darf Sie erinnern an die tatsächliche Berichtigung und die Rahmenbedingungen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Man muss schon einen Unterschied machen, ob eine Ministerin befragt wird, was jetzt gerade noch der Fall ist und es steht jetzt gerade im Bundesstraßengesetz noch drinnen und man muss jetzt einmal sich danach richten, was Faktenlage ist. Das macht aber einen Unterschied zu dem, was noch veränderbar ist. Also zu sagen, ich sage hier etwas anderes, als die Ministerin meint und will, das muss ich hier berichtigen, weil es nicht stimmt.

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Ihnen für die Wortmeldung. Ich darf aber jetzt bitte den nächsten Redner, das ist der Herr Mag. Steiner, ans Rednerpult bitten.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP):** Danke Frau Präsidentin. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bevor ich zum Thema A3 komme, möchte ich natürlich auch noch eine kurze Anmerkung zum alles beherrschenden Thema, nämlich der Corona-Krise, der Corona-Pandemie oder wie immer wir das bezeichnen wollen, sagen:

Klar ist, dass es wirklich eine riesige Herausforderung ist, eine Situation, mit der überhaupt niemand gerechnet hat. Vor noch wenigen Wochen war das unvorstellbar, was sich jetzt in den letzten Tagen und Wochen abgespielt hat. Natürlich ist es so, und ich glaube das spürt man auch, dass in ganz Österreich der Versuch da ist, zusammenzuhalten und gemeinsam Lösungen zu präsentieren.

Umso mehr verwundert mich die Reaktion der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, wenn der Klubobmann Ulram eine Anmerkung macht, die aus meiner Sicht gerechtfertigt ist, nämlich indem er gesagt hat, es ist gut, was die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin gemacht hat, nämlich die Vorgaben des Bundes umzusetzen und er hat Eigeninitiativen des Landes halt vermisst. Ich weiß nicht, warum da jetzt so beleidigt reagiert worden ist, denn es stimmt schon, die Eigeninitiativen waren nicht besonders breit gestreut. Markus, tut mir leid, ich bin da fast anderer Meinung.

Ich bin der Meinung, es ist auch gut so, denn die Eigeninitiativen, die gesetzt worden sind, die kann man sicherlich hinterfragen. Es ist wahrscheinlich nicht jetzt der richtige Zeitpunkt, aber diese Fragen werden schon kommen. Denn, man muss sich schon fragen, wenn die Landesregierung ein sogenanntes Hilfspaket beschließt oder auf den Weg bringt und dann schaut man sich die Richtlinien an und dann lese ich drinnen, dass Kleinkredite vergeben werden mit einer Verzinsung von ab zwei Prozent im Wissen, dass man jetzt am freien Markt eine Fixverzinsung auf 15 Jahre mit 0,44 Prozent bekommt.

Aber da wird man schon hinterfragen müssen, ob das jetzt wirklich ein Hilfspaket ist oder ob das vielleicht ein bisschen eine Schmäherparade ist. Oder, wenn ich kuriose Ankündigungen höre, wo der See gesperrt werden soll aus irgendwelchen Gründen mit irgendwelchen komischen Parametern, 15 km Entfernung. Ich bin neugierig auf die Verordnung, sie ist ja noch nicht da meines Wissens, aber die werden wir uns natürlich auch genau anschauen.

Oder wenn ich dann solche Informationen ins Haus bekomme, das haben Sie wahrscheinlich alle bekommen von der Landesregierung, wo die Landesregierung den Burgenländern mitteilt, dass man kein rohes Schlangenfleisch essen soll und kein Fledermausblut trinken soll. Da muss ich ehrlich sagen, da fehlt mir das Verständnis. Es hat schon ein bisschen eine witzige Seite auch manchmal. Daher werden wir diese Dinge zum gegebenen Zeitpunkt schon auch noch kritisch hinterfragen.

Jetzt, meine Damen und Herren, möchte ich zum Thema A3 kommen. Zum wiederholten Mal diskutieren wir heute dieses Thema. Es ist ja von den Vorrednern auch angesprochen worden. Die Positionen der meisten politischen Parteien sind klar. Ich bin da nicht ganz Deiner Meinung, lieber Kollege Petschnig, dass unsere Position unklar wäre, denn unsere Position ist genau die, die wir schon zweimal im Landtag mit großer Mehrheit beschlossen haben. Interessant ist aber, dass sich die Position der SPÖ ständig verändert, je nachdem, wie man geschlafen hat.

Hat man gut geschlafen, hat man schlecht geschlafen, steht man auf, denkt man sich, na heute sind wir dafür, heute sind wir dagegen, und das zeigt sich auch, wenn man

so ein bisschen in die Geschichte schaut. Ich schaue da gar nicht so weit zurück wie die Kollegin Petrik, sondern die letzten ein, zwei Jahre hier im Landtag. Am 20. September 2018 hat der jetzige Landeshauptmann im Rahmen einer Anfragebeantwortung, ich glaube, sogar an die Frau Kollegin Petrik, auf die Frage, ob denn die Herausnahme der Verlängerung der A3 aus dem Bundesstraßengesetz befürwortet wird, hat er damals gesagt, das ist noch nicht so lange her:

Das ist eine unseriöse Vorgangsweise, denn man muss ja zuerst einmal schauen, wie laufen die Gespräche in weiterer Folge. Es könnte ja theoretisch sein, dass es eine Einigung mit den Gemeinden gibt, dass die Gemeinden einverstanden sind mit den Lärmschutzmaßnahmen und so weiter.

Was hat sich eigentlich seither verändert? Eigentlich nichts, weil meines Wissens hat es in den Gemeinden keine Abstimmungen gegeben. Meines Wissens hat es in den Gemeinden nicht die Vorlage der notwendigen Unterlagen gegeben. Oder wenn ich den jetzigen SPÖ-Abgeordneten Hutter jetzt gerade im Blickfeld habe. Der hat im März 2019 einen Antrag eingebracht mit folgendem Inhalt:

Die Landesregierung wird aufgefordert, im Sinne der Gesamtverkehrsstrategie Burgenland tätig zu werden und bei den entsprechenden Bundesstellen den Ausbau der A3 bis zur ungarischen Grenze voranzutreiben. Heute wird er genau das Gegenteil beschließen. Was hat sich aber seither verändert, Herr Kollege Hutter? Nichts, außer dass Sie heute ein offizieller SPÖ-Abgeordneter sind.

Und der dritte Punkt, das ist jetzt, gebe ich zu, mehr eine formale Sache. Nach wie vor ist in der burgenländischen Gesamtverkehrsstrategie die Verlängerung der A3 als Ziel der Landesregierung festgeschrieben, und ich denke mir, seriöserweise hätte man vorher zumindest diese Gesamtverkehrsstrategie ändern sollen, um auch dann diesen Antrag, den Sie heute beschließen werden, beschließen zu können.

Der heute vorliegende Antrag oder Entschließungsantrag von SPÖ und GRÜNEN ist sowieso interessant, wenn man sich den Titel anschaut. Der Titel lautet: Entschließung betreffend Maßnahmen zur Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der Kommunalinteressen für den Fall der Verlängerung der A3. Also für den Fall der Verlängerung der A3! Wenn man diesen Titel liest, könnte man meinen, dass Rot und GRÜN davon ausgehen, dass die A3 verlängert wird bei Klängenbach.

Wenn man dann den Inhalt dieser Entschließung liest, sieht man aber, dass es um etwas anderes geht, nämlich um den Wunsch oder die Forderung, dieses Straßenstück, diese Verlängerung der A3, aus dem Bundesstraßengesetz zu streichen. Aber soll so sein. Kann ja passieren. Derjenige, der die Entschließung geschrieben hat, hat sich offensichtlich keine besonderen Gedanken gemacht. Das zeigt auch, dass es hier nicht wirklich um eine seriöse Politik geht, sondern eigentlich in Wahrheit um den Versuch, parteitaktisch motivierte Signale zu senden.

Wenn sich die Position der SPÖ ständig ändert, wie ich gerade auch nachgewiesen habe, je nachdem wie gerade der Wind weht, dann ist eines klar, Kollege Petschnig, die Position der ÖVP ist unverändert. Wir stehen noch immer dazu, dass wir dem Willen der Bevölkerung nachkommen wollen, dass es für uns wichtig ist, was ist die Meinung der betroffenen Menschen und daher ist es auch richtig gewesen, meiner Meinung nach, dass die Abgeordneten der ÖVP und der GRÜNEN im Nationalrat diese Forderung auch an die Ministerin gestellt haben, einmal die Karten auf den Tisch zu legen, zu evaluieren, zu sagen, was sind die Auswirkungen einer Verlängerung der A3 und was sind im Übrigen auch die Auswirkungen, wenn die A3 nicht verlängert wird.

Der Kollege Petschnig ist ja auch darauf eingegangen, denn das ist halt einmal so in der Verkehrspolitik. Jede Maßnahme, die man setzt, hat Auswirkungen und jede Maßnahme, die man nicht setzt, hat woanders halt auch Auswirkungen. Daher war mein und unser Zugang, dass es seriös gewesen wäre, zunächst einmal diesen Bericht der Ministerin Gewessler abzuwarten und zu schauen, was kommt denn da an Fakten auf den Tisch.

Meine Damen und Herren! Ich finde, dass dieser Versuch heute, diesen Antrag, das ist ja gar kein Versuch, sondern er wird natürlich beschlossen werden mit Mehrheit, das ist keine Frage. Aber das ist ein Versuch jetzt sozusagen, irgendwann einen Sündenbock zu finden und zu sagen, wir wollen das und wenn der Bund das nicht macht, wenn die Ministerin das nicht schafft, dann sind nicht wir schuld, dann ist der Bund schuld.

Ich denke mir, man sollte als Landesregierung auch die Verantwortung, die man übertragen bekommen hat, auch wahrnehmen und unabhängig davon, irgendwann einmal kommt der Tag dieser Verantwortung, insbesondere für den Landesrat Dörner. Denn er wird sich darum kümmern müssen federführend, die Lebensqualität der Menschen im nördlichen Burgenland, im Bezirk Eisenstadt aufrecht zu erhalten, sollte die Verlängerung kommen. Und gleichzeitig haben Sie auch die Aufgabe, sich darum zu kümmern, die Lebensqualität der Menschen in den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf und vielleicht teilweise auch in Neusiedl aufrecht zu erhalten, wenn die Verlängerung nicht kommt.

Das heißt, irgendwann einmal kommt der Zeitpunkt, wo diese Verantwortung wahrzunehmen sein wird. Und um den Landeshauptmann zu zitieren, der hat irgendwann einmal ein Zitat eines anderen Politikers verwendet und hat gesagt: Jeder Politiker pflanzt sich seinen Baum gegen den er irgendwann einmal rennt. Ich habe den Eindruck, die Landesregierung pflanzt momentan viele Bäume und irgendwann werden sie vor Anrennen gar nicht mehr wissen, wie sie ausweichen sollen. Unabhängig davon, es ist ja schon auch gesagt worden, werden wir einen Abänderungsantrag einbringen, Kollege Petschnig, der völlig stringent ist, der konsequent ist, der nämlich genau das beinhaltet, was wir schon zweimal im Landtag beschlossen haben.

Diesen Abänderungsantrag werden wir einbringen. Ich sage aber auch gleich dazu, im Wissen, es wird sich nicht viel geändert haben, dass dieser Abänderungsantrag keine Mehrheit finden wird, werden wir natürlich auch den vorliegenden Antrag nachher zustimmen. Denn eines ist klar, die alleinige Zuständigkeit liegt bei der Ministerin Gewessler und wir werden sie dann auf die Probe stellen, ob sie willens und in der Lage ist, diesen Wunsch des Landtages dann auch umzusetzen.

Denn sie alleine hat die Verantwortung, sie alleine ist dafür zuständig, diesen Antrag auch umzusetzen. Da können Sie, Frau Kollegin Petrik, nicht auf die Sündenbock-Strategie der SPÖ umschwenken und sagen, naja, die Frau Gewessler hätte es wollen, (*Abg. Mag.a Regina Petrik: Ich will keinen Sündenbock!*) nein, sie ist die Ministerin, sie ist die, die verantwortlich ist, und sie wird das machen müssen, wenn die GRÜNEN das wollen.

Meine Damen und Herren! Im Übrigen, wenn die Ministerin Gewessler diesen Inhalt des Antrages nicht umsetzen kann oder will, ja, dann ist wieder die Landesregierung am Zug - Stichwort Umweltverträglichkeitsprüfung. Da ist die Landesregierung die zuständige Behörde und Stichwort Verkehrsbeschränkungen in bestimmten Regionen.

In diesem Sinn, meine Damen und Herren, darf ich die Beschlussformel des Abänderungsantrages zur Kenntnis bringen:

Der Landtag hat beschlossen:

Die Burgenländische Landesregierung wird aufgefordert,

- in die Verlängerung der A3 nicht einzuwilligen, wenn die demokratische Ablehnung der betroffenen Gemeinden - in der von den Gemeinden selbst gewählten Form - vorliegt und
- ein Gesamtverkehrskonzept zur Sicherung der Lebensqualität und Entlastung für alle Regionen zu erstellen.

Herzlichen Dank. Wir werden sehen, Frau Kollegin Petrik, wie sich Ihr Märchen, das hier heute begonnen hat, fortsetzen wird. Ob wirklich jemand in zehn Jahren an das Burgenland denken wird, wenn über die A3 und über die Verlängerung der A3 möglicherweise über Klingenbach viel Verkehr zu verzeichnen sein wird. Herzlichen Dank. *(Beifall bei der ÖVP – Der Abgeordnete Mag. Thomas Steiner übergibt den Abänderungsantrag der Präsidentin.)*

**Präsidentin Verena Dunst:** Danke Herr Abgeordneter. Wir haben Ihren Abänderungsantrag der Abgeordneten Mag. Thomas Steiner, Kolleginnen und Kollegen geprüft. Er ist gehörig unterstützt, sodass er gemäß § 61 Abs. 3 GeOLT mit in die Verhandlungen einbezogen wird.

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Klubobmann Robert Hergovich.

Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ):** Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Der Kollege Steiner hat völlig recht, wenn er sagt, es ist nicht die Zeit, die Performance zu beurteilen, die jetzt Regierungen anstellen. Es wird die Zeit jedenfalls aber kommen, wo das Burgenland mit vergleichbaren Bundesländern verglichen wird.

Darauf werde ich schon schauen und wir werden auch schauen, wie die Bundesregierung im Vergleich zu anderen Ländern performt, beispielsweise mit Deutschland. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)* Da werden vielleicht Zitate hervorgeholt wie: Der Marketing-Kanzler, der sich hinstellt und sagt: Testen, Testen und weiß ganz genau, es gibt keine Tests. Von Vorarlberg bis zum Burgenland hat es nicht mehr, sondern weniger Tests gegeben. Er hat völlig Recht, es ist jetzt nicht die Zeit dazu, aber diese Zeit wird kommen, auf die freue ich mich auch schon.

Auch eine weitere Wortmeldung vom Kollegen Steiner kann ich nur begrüßen und unterstützen, nämlich, die Positionsänderungen. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Da hast Du aber jetzt geschaut. – Heiterkeit bei einigen Abgeordneten)* Die sind insgesamt sehr interessant, denn vor ein paar Minuten hat da der Kollege Fazekas die Spitäler gelobt, wie wichtig die wären und was das für tolle Einrichtungen wären.

Vor einigen Monaten hat die ÖVP diese Spitäler noch abschaffen wollen. Nämlich, drei Spitäler abschaffen wollen. Heute hat man eine völlig andere Position.

Da muss man schon die Kirche im Dorf lassen und die Positionen schon immer sehr gut herausarbeiten. Das ist bei der ÖVP, weil sie diese Positionen oft wechselt, manchmal nicht einfach.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die Sozialdemokratie und insbesondere der Herr Landeshauptmann haben gleich nach der Wahl gesagt, dass wir in Sachfragen mit

allen politischen Parteien zusammenarbeiten wollen. Wenn das auch passt, wenn der Wunsch der anderen Parteien da ist und wir stehen auch zu dieser Ansage.

Das manifestiert sich heute in einem Antrag mit den GRÜNEN zur A3, möglicherweise in den nächsten Sitzungen mit anderen Fraktionen, weil das ein sehr wichtiger und wesentlicher Antrag für die Menschen ist, die dort wohnen und natürlich verängstigt sind, weil sich etwas verändert hat, nämlich, eine Autobahn, die in Sopron endet.

Für uns, glaube ich, alle im Landtag vertretenen Parteien ist klar, ein Drüberfahren der Gemeinden sowohl politisch als auch durch Schwerverkehr und Transitverkehr geht nicht. Da ist es unsere Pflicht als Abgeordnete, dem ordentlich gegenüberzutreten. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Kollegin Petrik! Ich war kurz vor der Wahl bei einer relativ großen Veranstaltung der Bürgerinitiativen. Schätzungsweise waren 400 Personen im Saal. Es wurden alle Parteien dazu eingeladen. Die Kollegin Petrik und ich waren dort und wir haben das sehr sachlich mit den Bürgerinitiativen und mit Bewohnern der Gemeinden Zagersdorf, Wulkaprodersdorf, Siegendorf, Klingenbach, Großhöflein, Müllendorf und auch Eisenstadt diskutiert.

Der Wunsch der Gemeinden, übrigens auch der Bürgermeister, die vor Ort waren, war relativ klar. Eure Initiativen im Landtag sind in Ordnung, aber bitte geht einen Schritt weiter und versucht, dieses Projekt aus dem Bundesstraßengesetz herauszubekommen.

Wir haben uns nach der Wahl zusammengesetzt und haben gesagt, dieses Ansinnen ist berechtigt, wir machen das, weil dieses Verkehrsprojekt nur im Einklang mit den politischen Gemeinden funktionieren kann. Dieser Einklang war nicht zu generieren. Zu keinem Zeitpunkt. Die Pläne der ASFINAG, die vorgelegt wurden, haben immer noch Gültigkeit.

Die wurden von allen Gemeinden deutlich abgelehnt. Sie sind so, wie sie vorliegen, inakzeptabel. Das ist jetzt nicht meine Meinung, sondern die Meinung der Gemeinden, der Bürgerinitiativen, der Menschen, die dort vor Ort wohnen.

Herr Kollege Petschnig! In der Analyse sind wir uns sogar einig. Wenn die Ungarn die Autobahn fertig bauen, dann wird Schwer- und Transitverkehr da sein. In der Schlussfolgerung sind wir etwas differenzierter Meinung. Wenn wir nämlich die Autobahn, den Lückenschluss dort machen, dann fährt dieser Schwerverkehr auch weiter. Wenn es jetzt so ist, wie im Moment der Stand der Dinge ist, dann steht der in Sopron und das ist der Unterschied für die Menschen, die in Klingenbach, Zagersdorf, Siegendorf, Großhöflein, Müllendorf, Eisenstadt leben.

Das ist, meiner Meinung nach, ein wesentlicher Unterschied. Außerdem bringt dieser Lückenschluss der A3 keine Vorteile für die Region. Keinen einzigen! Wer dort schon einmal gefahren ist, der wird sehen, dass links und rechts in 15 bis 20 Meter Entfernung die Häuser stehen. Ich frage Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wollen Sie dort wohnen? Wahrscheinlich nicht. Daher gibt es Anlass, sich hier klar zu positionieren.

Die Bundesregierung steht jetzt aber auch auf dem Prüfstand, weil alle oder fast alle Parteien haben sich geäußert und haben gesagt, ja, wir wollen das nicht. In unterschiedlichsten Konstellationen hat es Bundesregierungen gegeben. Jetzt gibt es eine türkis-grüne. Jetzt ist die Bundesregierung und auch die Nationalräte des Burgenlandes dort gefragt, aktiv zu werden. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Die Ministerin!)* Natürlich auch die Ministerin. Gar kein Thema. Aber, man kann ja nicht sagen, wir sind mit denen nicht in

der Regierung. Die ÖVP ist ja noch in der Bundesregierung oder habe ich irgendetwas versäumt? (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Das kann man schon! Das habt ja Ihr immer so gemacht.*)

Da muss man also schon das ganze Organ in die Verantwortung nehmen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Daher glaube ich, dass dieser Lückenschluss der A3 aus dem Bundesstraßengesetz herausgenommen werden muss. So, macht das keinen Sinn. Die Gemeinden lehnen ihn ab, die Bürgerinitiativen lehnen ihn ab, und daher ist der logische Schluss, einen Schritt weiterzugehen und diesen Antrag hier zu beschließen.

Der Abänderungsantrag der ÖVP - eh lieb -, das ist das, worüber wir ohnehin schon ein paarmal diskutiert haben, den auch ein paarmal schon beschlossen haben, aber, ich glaube, wir sollten jetzt wirklich einen Schritt weitergehen, um hier Nägel mit Köpfen - so sagt man im Burgenland - zu machen. Herzlichen Dank. (*Beifall bei der SPÖ*)

**Präsidentin Verena Dunst:** Meine Damen und Herren! Danke Herr Abgeordneter, Herr Klubobmann, für die Wortmeldung.

Es ist, aus meiner Sicht, niemand mehr zu Wort gemeldet, daher kommen wir zur Abstimmung.

Ich lasse vorerst über den vom Landtagsabgeordneten Mag. Steiner und Kolleginnen und Kollegen eingebrachten Abänderungsantrag abstimmen.

Ich ersuche jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Abänderungsantrag zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Das ist die Minderheit.

Der Abänderungsantrag der Landtagsabgeordneten Mag. Steiner und Kolleginnen und Kollegen ist somit mehrheitlich abgelehnt.

Nunmehr komme ich zur Abstimmung über den Antrag des Herrn Berichterstatters.

Ich ersuche daher jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Antrag des Herrn Berichterstatters zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Die Entschließung betreffend die Sicherung der Lebensqualität und Durchsetzung der kommunalen Interessen für den Fall der Verlängerung der A3 ist somit mehrheitlich gefasst.

Meine Damen und Herren! Die Tagesordnung ist damit **e r l e d i g t**.

Ich möchte mich sehr herzlich bei Ihnen für Ihre Disziplin bedanken. Wir haben heute sehr vieles erledigen können. Vielen Dank von uns allen aber auch an die Landtagsdirektion. Das war dann auch heute merkbar. Es hilft nichts, es muss gut gearbeitet werden.

Dafür, dass wir dann mit Verspätung begonnen haben, möchte mich auch nochmals im Namen von uns allen bei jenen Damen und Herren entschuldigen, die gewartet haben, damit wir beginnen. Danke für das Verständnis, aber das war heute nicht anders möglich.

Lassen Sie mich auch bei einem Herrn besonders bedanken. Wir haben uns hinter seinem Rücken erkundigt - verzeihen Sie, wenn ich einmal geschwätzt habe. Ich habe nämlich gefragt, mag er Alkohol, ich habe gehört, ja, jetzt aber nicht mehr.

Wir dürfen heute und ich darf das im Namen von uns allen sagen, uns sehr herzlich bedanken und uns mit einem alkoholfreien Geschenkkorb herzlich mit Applaus bei Ihnen bedanken. *(Frau Landtagspräsidentin Verena Dunst überreicht Landesdesinfektor Herrn Patrick Gesellmann einen Geschenkkorb. – Allgemeiner Beifall)*

Meine Damen und Herren! Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtages werden rechtzeitig schriftlich bekanntgegeben werden. Ich möchte allerdings anmerken, dass die nächste Sitzung für den 7. Mai 2020 vorgesehen ist.

Ich darf die Mitglieder der Präsidialkonferenz ersuchen, bitte gleich jetzt da zu bleiben und hier gleich vor Ort im Landtagssitzungssaal die Präsidialkonferenz abzuhalten.

Die Sitzung ist g e s c h l o s s e n.

**Schluss der Sitzung: 17 Uhr 40 Minuten**